

Die sprache der mittelenglisc... reimchronik des Robert ...

Felix Pabst

Die Sprache
der mittelenglischen Reimchronik
des
Robert von Gloucester.

I. Lautlehre.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doctorwürde
von der Philosophischen Facultät
der
Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin
genehmigt und öffentlich zu verteidigen
am 1. November 1889

von
Felix Pabst
aus Chemnitz.

Opponenten:
Herr K. GLOCK, cand. phil.
„ E. KRAHL, cand. phil.
„ E. STUMPFF, cand. phil.

Berlin.
Mayer & Müller.
1889.

MEINEM

HOCHVEREHRTEN OHEIM

HERRN GEHEIMEN FINANZRAT

HANNS JENCKE

IN ESSEN A. D. RUHR

AUS DANKBARKEIT UND

HOCHACHTUNG.

Vorbemerkung.

Die hier zum Abdruck gebrachte Lautlehre zu der Reimchronik des Robert von Gloucester bildet den ersten Teil einer vollendeten grösseren Arbeit, deren zweiter Teil die Flexionsverhältnisse des genannten Geschichtswerkes behandelt. Da ich hoffe, dass es mir möglich sein wird, bei kommender Gelegenheit diesen zweiten Teil noch zu veröffentlichen, so habe ich Verweise auf denselben bei dem vorliegenden Druck einfach stehen lassen. Ich habe auch in den Fällen nichts geändert, wo die in Frage kommenden Capitel der Flexionslehre für Wortformen, die im ersten Teil besprochen werden, erst die genaueren Belege enthalten. Verbalformen sind in der Lautlehre fast durchgehends ohne Belege und auch ohne weitere Verweise angeführt, man wird das Nötige im zweiten Teil in einer ausführlichen und hoffentlich auch übersichtlich angelegten Verbenliste finden.

Einleitung.

§ 1. Handschriften der Reimchronik. Wright in seiner Vorrede (cf. § 2) scheidet 2 Hauptgruppen:

I. Ältere Fassung:

A. *Brit. Mus. Cotton Caligula A XI.* (c. 1320—30 geschr.)

B. *Brit. Mus. Harleian 201.* (c. 1390—1400 geschr.)

C. *Brit. Mus. Add. 19677.* (c. 1390—1400 geschr.)

Dazu kommen noch 2 Hss. dieser Fassung: *Brit. Mus. Add. 18631* (c. 1430—40 geschr.) und *Hunterian Mus. Glasgow (v. 3,13)* (c. 1560—70 geschr.), welche Wright nicht verglichen hat.

II. Jüngere Fassung:

α. *Trinity College, Cambridge, R. 4. 26.* (c. 1400 geschr.)

β. *Bodleian Library, Oxford, Digby 205.* (Anfang des 15. Jahrh. geschr.)

γ. *University Library, Cambridge, Ee 4. 31.* (c. 1430—40 geschr.)

δ. *Lord Mostyn's Library, Mostyn, Flintshire, No. 259.* (c. 1440 geschr.)

ε. *Pepysian Library, Magdalene College, Cambridge, No. 2014.* (c. 1430—40 geschr.)

Zu dieser jüngeren Gruppe gehört noch eine unvollständige Papierhandschrift *Brit. Mus. Sloane 2027* (c. 1450—60 geschr.) und die *Heralds' College Hs.*, welche Hearne mit *Ar.* citirt, eine späte Niederschrift, von der sich eine Copie in der Pepysian Library, Magdalene College, Cambridge, befindet. Genaueres sehe man bei Wright.

§ 2. Ausgaben. Vollständige Ausgaben haben geliefert:

1) *Hearne*, Oxford 1724, wiederholt 1810, 2 Bde., mit Zugrundelegung der Hs. B, nur p. 465—471 sind nach A abgedruckt; von Ar. sind Varianten mitgeteilt.

2) *Wright: The Metrical Chronicle of Robert of Gloucester, ed. W. A. Wright, London 1887*, 2 Bde., in der Sammlung: Rerum Britannicarum medii aevi scriptores (Roll-Series). Vgl. die Recensionen im Athenaeum 1888, June 23 und in der Academy 1887, 22. October S. 262 f. Wright druckt die Hs. A ab, eine Lücke wird aus der Hs. B. ausgefüllt, und durchgehends sind die Varianten aus B C α β γ δ ε mitgeteilt.

Ich habe meiner Arbeit die Ausgabe Wright's zu grunde gelegt und somit die (beste) Handschrift A vornehmlich berücksichtigt. Wo es von Wichtigkeit schien, habe ich die Lesarten von B C (seltener von α β u. s. w.) mit angeführt, und wo der Raum dies nicht gestattete, durch ein Sternchen hinter der Versnummer darauf aufmerksam gemacht, dass der Lesart von A beachtenswerte Varianten in den anderen Handschriften gegenüberstehen. Die Ziffern in eckigen Klammern bezeichnen, wie bei Wright, Citate aus dem die Lücke nach 4920 in A ausfüllenden Stück der Hs. B. Ein (Gl.) verweist auf Wright's Glossar (Bd. II, p. 881 ff seiner Ausgabe), ein R giebt an, dass ein Wort in einem für seine Form massgebenden Reime steht; Vi = Versinneres.

§ 3. Teile der Chronik. Die Chronik zerfällt in zwei Hauptteile: 1) von v. 1—9137 haben alle vorhandenen Handschriften im grossen und ganzen denselben Wortlaut, soweit sie nicht Lücken oder Interpolationen zeigen (C beginnt erst bei v. 4684, in A fehlen nach v. 4920 152 Verse, und in α β γ, δ ε, sowie auch in B und C finden sich einige Einschübe, welche Wright im Appendix mitteilt). 2) von v. 9138 ab gehen die ältere und die jüngere Recension ganz verschiedene Wege. A hat eine Fortsetzung von 2912 Versen, und B und C schliessen sich dem Text von A an, nur sind sie nicht so vollständig, denn B geht nur bis v. 9529, und C, welches gegen das Ende hin einige bedeutendere Lücken

zeigt, bricht bei v. 11813 ab. Die Handschriften α β γ δ ε bieten von v. 9138 an eine durchaus verschiedene, viel kürzere Fassung (592 Verse, bei Wright im Appendix XX).

§ 4. Reime. 1) Die Reime in A (und dem Ergänzungsstück aus B) zeigen grosse Reinheit und Gesetzmässigkeit, und zwar stimmen beide Hauptteile des Denkmales hierin überein. Von den vereinzelten Ungenauigkeiten, welche sich dennoch finden, sind folgende die wichtigsten: a) bei Consonanten: 9124 *sone* ‚Sohn‘: *binome* Pp. — 11790 *Euesham: freman* — 3936 *wende* ‚gingen‘: *nemde* ‚nannte‘ — 3458 *drong* (statt *dronc*) Prt.: *strong* Adj.

b) bei Vocalen: während offenes und geschlossenes o im In- und Auslaut sonst streng geschieden werden, findet man 4453 *gǭ* Inf. : *ydǭ* Pp. — 9542 *Aungcǭ* : *þǭ* ‚da‘ — 5172 *wǭ* Sb. : *ydǭ* Pp. (doch haben B C für *ydo þǭ*, und auch die Lesarten der jüngeren Handschriftengruppe weisen auf *þǭ* hin). Wenn *tuo* ‚zwei‘ mit *mǭ* ‚mehr‘ 4997 und *þǭ* ‚da‘ (C: *sǭ*) 9622 reimt, so kommt dies vielleicht daher, dass neben der sonst vorherrschenden Aussprache des tuo mit ǭ noch eine archaïstische mit ǭ gegolten hat. — Über den Reim *ȝe* ‚ja‘ : *þe* ‚dir‘ s. § 15. f. — Schwierigkeiten machen noch die Reimverbindungen der Ordnungszahlen auf - *teþe* (§ 151), diejenigen der Wörter *ȝolde* Prt., *wolde* Prt. und *ssolde* Prt. (§ 31), der Reim von *foure* ‚vier‘ : *toure* ‚Turm‘ (§ 33e) und die Reime von *forest* (§ 19) und *nobleie* (§ 115 c). Wenn Robert langes afz. a in geschlossener Silbe mit kurzem germanischem a reimt, so unterscheidet er sich dadurch nicht von den anderen me. Dichtern, da sich alle aus Reimnot diese Freiheit gestatten. — In zwei Reimen tritt eine Präposition in eigentümlicher Weise in den Hochton: 2481 *bicǭme* : *tǭ me*, 6575 *mitte* (= *mid þe* ‚mit dir‘) : *sitte* Inf. (s. Anglia IV, 479). — Über die Reimfähigkeit nebentoniger Silben s. § 8.

Manche Reime sind erst durch den Copisten ungenau gemacht worden und leicht zu berichtigen, z. B. 8069 *mon* (st. *man*) : *Urban*, 8687 *biwan* Prt. : *noblemon* (st. *man*), 2804 *trede* Inf. : *stude* Sb. (st. *stede*), 224 *biȝete* (st. *biȝite*)

und 2524 *vorʒute* (st. *vorʒite*) r. a. *iwite* Inf., 10147 *Engelonde* : *hond[e]*, 6927 *þou com[e]* : *ylome*, [97] *nome* (st. *nom*) : *kynedom* Asg., 11332 *to Norþhamtone* : *treson[e]*, und einige andere mehr.

2) Im Appendix XX und in den vorher eingeschobenen Stücken der Hss. *α β γ δ ε* ist von einer Genauigkeit der Reime, wie sie A B C zeigen, nicht die Rede. ẹ und ę, ǭ und ō reimen unbedenklich mit einander, und dazu kommen Nachlässigkeiten wie *arst* : *prast* G 105 — *strong* : *hond* H 37 — *mon* ‚Mann' : *fǭn* ‚Feinde' XX 71 — *icome* Pp.: *nome* ‚Name' XX 525 — *kepte* Prt. : *lette* Sb. H 45 — *vnblyþe* : *of lyue* H 59 — *iflemed* (st. *adreued?*) : *heued* ‚Haupt' H 151 — *fewe* ‚wenige' : *bireue* ‚berauben' G 33 — *wroute* ‚machte' : *route* ‚Schaar' XX 13 — *forhowede* Prt. : *louede* ‚liebte' G. 60.

Aus alledem folgt, dass die bei Wright im Appendix mitgeteilten Einschübe aus *α β γ δ ε* bei einer Behandlung der Sprache des Denkmals ganz beiseite zu lassen sind, und dass die Fortsetzung XX dem ursprünglichen Werke völlig fern steht.

Dagegen kann man beide Teile der Chronik, wie sie in A (B C) überliefert sind, sehr wohl gemeinschaftlich betrachten und darf ihren Reimen ein ziemlich grosses Gewicht beilegen.

§ 5. Verfasser. Man nahm früher an, dass die ganze Chronik und eine Anzahl der Legenden des grossen südenglischen Cyclus, besonders diejenigen des *Harl. Ms. 2277* von einem und demselben Dichter herrührten, weil zwischen vielen der Legenden und dem Geschichtswerke im allgemeinen eine sehr augenfällige Übereinstimmung in Bezug auf Dialect, Versmass, Reimgesetze, ja sogar in Bezug auf die Wahl der Reimwörter zu beobachten ist. Diesen Standpunkt vertritt noch Bradley (Acad. 1887, 22. Oct. p. 262 f.) — Horstmann (Altengl. Legenden, neue Folge 1881, p. XLIV) weist darauf hin, dass schon die einzelnen in Frage kommenden Legenden wegen der mannigfachen Verschiedenheiten in Bezug auf Stil, Ton und individuelle Färbung, welche man

an ihnen bei genauerer Prüfung doch bemerken muss, verschiedene Verfasser voraussetzen, er hält es aber für möglich, dass der Dichter der Chronik mit an der Legendensammlung gearbeitet habe. — Ellmer (Anglia X, p. 308 ff.) hat im Zusammenhang mit seiner Arbeit über die Quellen der Reimchronik auch das Verhältniss des Geschichtswerkes zu den Heiligenleben genauer untersucht. Er weist nach, dass der Chronist einzelne der Legenden für sein Werk benutzt hat. So sind mehrere Episoden aus dem Leben des Thomas Beket wörtlich entlehnt (ich habe Citate aus diesen Partieen durch ein † gekennzeichnet). Selbst verfasst hat der Dichter der Chronik nach Ellmers Ausführungen von den Legenden höchstens das Leben des hl. Kenelm, welches einige Auszüge aus dem Geschichtswerk enthält. Dass er diese Legende geschrieben haben könne, sucht Ellmer durch Anführung einiger Parallelstellen zu erweisen, welche der Chronik und dem Leben des Kenelm im Gegensatz zu den anderen Legenden gemeinsam sein sollen. Ich glaube, man darf dem Chronisten auch dieses Heiligenleben nicht zuschreiben. Bedenklich ist doch wohl der Reim *spredde* Prt. : *bedde* ‚Bett' v. 118. In der Chronik heisst es immer *spradde*, *ladde*, *radde*, *dradde*, und diese Wörter reimen oft mit *adde* ‚hatte', aber nie mit *bedde*. Man findet zwar vereinzelt e für die Verkürzung eines ae. ǣ geschrieben, aber solche Formen gehen wohl auf den Copisten zurück, in beweisenden Reimen kommen sie nie vor. Ausserdem kann man aus einigen der anderen Legenden eine immer nicht zu unterschätzende Anzahl von Ausdrücken und Wendungen belegen, welche den von Ellmer zusammengestellten mehr oder weniger genau entsprechen und ihnen dadurch ihre Beweiskraft für seine Hypothese nehmen.

Man erklärt sich wohl die Ähnlichkeit, welche die Legenden einerseits untereinander und andrerseits mit dem Geschichtswerk haben, am besten, wenn man annimmt (vgl. Horstmann l. c.), dass in der Abtei von Gloucester, wo der Verfasser der Chronik lebte (s. unten), und wo sicher auch die meisten der in Frage kommenden Legenden entstanden

sind, nach gewissen gemeinsamen, vielleicht von einem älteren Dichter herrührenden Überlieferungen in Bezug auf Sprache und poetische Technik gearbeitet wurde.

Es fragt sich nun weiter, ob die Chronik selbst von einem oder von mehreren Dichtern herrührt. Wright (Preface p. VIII f. und p. XXXIX) ist „on à priori grounds“ geneigt, das Werk mindestens zwei Verfassern zuzuschreiben. Wirklich beweisende Gründe für seine Ansicht vermag er nicht beizubringen, weshalb er auch die Einheitlichkeitstheorie nicht unbedingt verwirft. Es ist in der Tat sehr schwer, in dieser Frage entschieden Stellung zu nehmen. Dadurch, dass nach v. 9137 die jüngere Handschriftengruppe eine vollständig verschiedene Fassung des Textes hat, wird man natürlich zunächst auf den Gedanken gebracht, das Werk sei zuerst nur bis zu jenem Verse vollendet und dann von verschiedenen Dichtern fortgesetzt worden. (s. Wright, Preface p. VIII). Aber eine Vergleichung der beiden Teile hinsichtlich ihrer lautlichen und flexivischen Verhältnisse sowie der Reime (s. § 4) lehrt, dass dieselben sehr gut von einem einzigen Manne verfasst worden sein können. Auch der Stil zeigt in beiden Abschnitten ein durchaus einheitliches Gepräge.*)

Will man aber dennoch für das Werk mehrere Verfasser annehmen, so muss man jedenfalls zugeben, dass der oder die Fortsetzer des ersten Teiles es verstanden haben, sich ganz in die Art und Weise des ersten Autors einzuleben, dass sie vielleicht mit ihm in der Abtei von Gloucester gewohnt haben und etwa Freunde oder Schüler von ihm gewesen sind.

Den Namen eines dieser Fortsetzer oder, wie gesagt, vielleicht des Mannes, der das ganze Werk geschrieben hat, erfahren wir durch die Verse 11748 f., in denen nach der Schilderung der die Schlacht von Evesham (1265) begleitenden Naturerscheinungen gesagt wird:

---

*) Interessant ist es, dass der sprichwortähnliche Vers 591 in einem ganz gleichen Zusammenhang als v. 10449 wiederkehrt. Freilich kann man aus diesem Umstande jeden beliebigen Schluss für oder gegen die Einheitlichkeit der Autorschaft ziehen.

vor þretti miles þanne þis isei Roberd
þat verst þis boc made & was wel sore aferd.

Diese Verse stehen nur in A und in der Hs. des Hunterian Mus., Glasgow, sie fehlen in C (vgl. Wright, Pref. p. XI). Man könnte sie für die Interpolation eines Abschreibers halten, der sich selbst darin hätte nennen wollen. Aber der ganze Zusammenhang macht es doch wahrscheinlicher, dass hier der Dichter selbst zu uns spricht. — Dieser Robert hat sich, wie Wright ausführt, vermutlich im Jahre 1263 in Oxford aufgehalten, er hat sonst wahrscheinlich in Gloucestershire, vielleicht sogar in Gloucester selbst als Mönch der dortigen Abtei gelebt und hat den zweiten Teil der Chronik, sofern ihm dieser allein zugehört, um 1300, jedenfalls nicht vor 1297 geschrieben. Dass auch der erste Teil des Werkes in jener Zeit verfasst worden sein muss, hat Bradley l. c. nachgewiesen.

Im Athenaeum 1888, May 12 wollte Cooke den Chronisten Robert mit einem Robert von Gloucester identificiren, der 1299 als Chancellor of the choir der Cathedrale zu Hereford installirt wurde. Wright widersprach ihm jedoch im Athen. May 19. — Cooke verteidigte seine Hypothese mit neuen Gründen (Athen. June 30), worauf Wright dieselbe zum letzten Male im Ath. July 14 zurückwies.

§ 6. Inhalt und Quellen. Die Chronik, welche nach einer kurzen Einleitung über die Vorzüge und Sehenswürdigkeiten von England die Geschichte dieses Landes vom Brut bis 1271 behandelt, ist eine Compilation grössten Stiles. Untersuchungen über die zahlreichen Quellen des Werkes besitzen wir von

1) W. Ellmer: Über die Quellen der Reimchronik Roberts von Gl. — Leipziger Diss. 1886 (abgedruckt in Anglia X 1 ff. und 291 ff.)

2) K. Brossmann: Über die Quellen der mittelengl. Chronik des R. v. Gl. Breslauer Diss. 1887.

3) von Wright in der Vorrede zu seiner Ausgabe.

Ich muss mich hier damit begnügen, auf diese Abhandlungen zu verweisen.

§ 7. Versmass. Über die rhythmischen Verhältnisse der Chronik handelt Schipper in seiner ‚Englischen Metrik' Bd. 1 § 114. (vgl. auch ebenda § 113.) Das Werk besteht aus paarweise gereimten Langzeilen, die nach Schipper teils als Septenare, teils als Alexandriner zu lesen sind. Diese Versmasse romanischen, bez. lateinischen Ursprungs stehen stark unter germanischem Einfluss (s. Schipper p. 250 f.), denn zwischen zwei Hebungen kann die Senkung fehlen, es kommen andererseits auch zwei oder noch mehr Senkungen hintereinander vor, der Auftakt kann verdoppelt oder umgestellt werden, und Verschleifungen sind gestattet.

§ 8. In Bezug auf die Hebungsfähigkeit nebentoniger Silben in germanischen Wörtern sowie germanischer nebentoniger Suffixe oder Flexionssilben, welche an romanische Wortstämme angetreten sind, ist Folgendes zu bemerken:

Man trifft im Reime mit dem Hochton der letzten Hebung die eigentlich nebentonigen letzten Bestandteile von Compositis jeder Art, auch Suffixe, wie *-nesse* (z. B. 7236. 9216), *-hede* (z. B. 2515. 5053), *-dom* (z. B. 1976. 1983), *-ing* in Wörtern wie *aþeling* 7275, Verbalsubstantiva bildendes *-ing(e)* (z. B. 5496. 6841), das *-ere* der Nomina agentis (z. B. 6878) und das Adverbia bildende *-liche* (z. B. 10596), ferner nebentonige Silben in germanischen Lehnwörtern, vgl. z. B. *felawe* 2143: *drawe*, oder in einheimischen Namen, vgl. *Londone* 10216: *wone*, *Seuerne* 632. 637: *Auerne*. Einmal sogar begegnet — was Schipper, der nicht das ganze Werk untersucht hat, entgangen ist — eine Flexionssilbe im Reim: *spousi* Inf. 10651 (: *Henri*).

NB. Auch die im Reime hochtonig verwendete Silbe -is, -es in den Namen *Walis* 85 ö. (: *iwis*) und *Hailes* 10930 (: *iwis*) ist eigentlich flexivisch, denn *Walis* entspricht dem ae. Plural Walas, und dass *Hailes* noch in me. Zeit als Pluralform empfunden uud declinirt wurde, zeigen Reime wie *in*, *of Hayle : wiþowtyn fayle*, welche sich in einer Legende bei Horstmann l. c. p. 275 v. 18, p. 276 v. 40 und p. 281 v. 399 finden.

Alle diese Freiheiten der Wortbetonung gelten auch

für das Versinnere. Man findet dort u. a. auch das Comparativ-Suffix *-ore* in der Hebung: *þe póueróre bé* 7617 II (s. Schipper p. 145), und eine Flexionssilbe ist vielleicht zu betonen in der Vershälfte 5571 I *& háuekés & hoúndes.*

Bei den romanischen Wörtern, welche, abgesehen von den Flexionsendungen, keine germanischen Suffixe angenommen haben, steht im Hochton des Reimes immer diejenige Silbe, welche der romanischen Hochtonsilbe entspricht. Die einzigen Ausnahmen bilden das eben erwähnte flexionsbetonte *spousi* und der Name *Peris* (afz. Pierres, Peres), welcher z. B. 11755 mit *iwis* reimt. Sehr oft trägt ein romanisches Wort von zwei oder mehr Silben im Verse mehrere Ictus, bei längeren Wörtern ist dies sogar die Regel. Man vgl. 5111 II *þe ángéles lóre*, 9089 II *érl of Aúngeó*, 7613 II *óþer príoríe*, 4350 II *floúr of córteysýe*, 9064 II *& heí émperésse*, 8901 II *of íre éritáge* u. s. w.

In gewöhnlicher Rede scheint Robert bei den romanischen Wörtern bez. Wortstämmen meist noch diejenige Silbe mit dem Hochton versehen zu haben, welche denselben im Französischen oder Lateinischen getragen hatte. (Über die Verba vgl. die Flexion.) Dass aber das Vorrücken des Accentes nach dem Wortanfang zu schon begonnen hatte, zeigen Formen wie *aunter*, *auntre* statt *aventure* (s. § 160), *scarlet* 6390 (afz. escarlate), *beuerege* 621. 6063 (B : *beuerage*. Behrens, Frz. Stud. V Heft 2, p. 75 erklärt dieses e in -ege durch dialectische Einflüsse), *someny* Inf. 3764 ö. neben *somony* 7739, *norssi* 1567 neben sonstigem *norisi*. Einige dieser Schreibungen sind zwar wohl erst durch den Copisten hereingekommen, aber bei *aunter*, *auntre* spricht der Rhythmus für eine Betonung auf der ersten Silbe, und ebenso bei dem pronominal verwendeten *a maner* 2750, *ech maner* 4524. Wahrscheinlich ist auch die in § 126 zu besprechende Apocope eines auslautenden e bei vielen Wörtern durch ein Vorrücken des Accentes verursacht worden.

Lautlehre.

A. germanische Laute.

I. Vocale.

1. Vocale der hochtonigen Silben.

Vorbemerkung: Nebentonige Compositionsbestandteile und Suffixe, welche der Dichter im Reime verwendet, werden mit den hochtonigen Silben zusammen besprochen.

§ 9. Vocalquantität.

A. Da die Hs. A im allgemeinen weder Vocallänge durch doppelte Schreibung des Vocalbuchstabens, noch Vocalkürze durch Gemination eines folgenden im Ae. einfachen Consonanten ausdrückt (über einige vereinzelte Ausnahmen vgl. §§ 15; 22; 33; 64), so bleiben uns nur wenige Criterien zur Erkenntniss der Vocalquantität, es sind dies

a) gewisse Reime, besonders Bindungen von germanischen Wörtern mit romanischen Lehnwörtern, bei denen man voraussetzen kann, dass sie einige schon in ae. Zeit erfolgte Dehnungen und Kürzungen nicht mehr mit durchgemacht haben. Doch scheinen solche Reime für die Quantität des a ohne Beweiskraft zu sein, wenigstens wenn dasselbe in geschlossener Silbe steht.

b) Die Anwendung verschiedener Buchstaben und Buchstaben-Verbindungen (nur beim u-Laut, s. § 32 und § 33).

c) Verschiedenheiten der Qualität, welche durch Ver-

schiedenheiten der Quantität bedingt sind (bei den Lauten, welche ae. ǣ, â, ā – ēa entsprechen).

B. Im übrigen wird man, wiewohl mit Vorsicht, besonders Orms Schreibungen zur Vergleichung heranziehen müssen (ich bezeichne durch ein beigefügtes λ oder κ, dass Orm in einem Worte langen oder kurzen Vocal hat.) — Im engsten Anschluss an die Ausführungen von Morsbach (Über den Ursprung der ne. Schriftsprache, p. 16 ff.) sei auch noch auf folgende Gesetze hingewiesen, welche, wie für das Me. überhaupt, so auch für Robert (wenigstens in den meisten Fällen) Gültigkeit haben:

a) ae. lange Vocale und Diphthonge im Silben- und Wortauslaut sowie vor einfachen auslautenden Consonanten sind im allgemeinen erhalten, auch in nachtonigen Suffixen und Compositionsbestandteilen.

b) vor mehrfacher Consonanz tritt oft Kürzung alter Längen ein. Für das Wirken dieses Gesetzes sind positive Beweise bei Robert ziemlich häufig.

c) vor ld, mb, nd, ng, rd, rl, rn, rþ sind ae. lange Vocale meist unverkürzt geblieben und ae. kurze Vokale oft gedehnt worden, ausser wenn auf die dehnende Consonantengruppe ein anderer Consonant unmittelbar folgt oder die nächste Silbe auf ein stammhaftes l, n, r ausgeht. (vgl. auch Sievers, Ags. Gr. § 124).

d) in offener Tonsilbe werden im Verlaufe der me. Entwicklung viele ae. Kürzen gelängt; auch hier unterbleibt die Dehnung oft, wenn eine Silbe mit stammhaftem l, n, r auf die Tonsilbe folgt. Roberts Sprache zeigt Dehnung nachweislich nur bei a, bei e in der Verbindung *-ere*, und bei ü in dem Substantiv *lüre*. (Das u scheint in dem einzigen Worte *wouke* gelängt zu sein. s. § 33 d.)

e) Wörter, welche in den Satztiefton treten, kürzen oft ihre Vocale, umgekehrt werden in Pausa alte Kürzen bisweilen gedehnt.

ă

§ 10. Das ă entspricht

a) ae. a : *abbod* 8564 — *hakky* Inf. 2982 — *ac* Conj. 19. 100 — *laste* (ae. latost) 11342 (: *vaste* Adv.) — *raþer* Adv. 4384.

b) ae. a (neben ǫ) vor m, n (ausser vor mb, nd, ng): *fram* 6 ö., *framward* 11270 — *man* Sb. (×) 1990 (: *Maximian*) — *womman* 211 (: *man*) — *can* ‚ich kann‘ (×) 215 (: *man*) — *wan* (×) Prt. 1697 (: *Basian*) 1829 (: *man*) — *bigan* Prt. (×) 212 (: *Dardan*) 1398 (: *man*). Die Reime zu den lateinischen Eigennamen beweisen hier, dass die betreffenden germanischen Wörter a, nicht o haben, Schlüsse auf die Quantität darf man aus denselben nicht ziehen. — Neben *man* begegnet häufig *mon*, z. B. 8687 (: *biwan*), besonders oft im Vi.; wahrscheinlich brachte es der Copist hinein. — Neben *moni* ist *mani* in der Minderzahl. — Vor nt, ns : *vantston* 5898 (vgl. Pogatscher: Zur Lautlehre der griech. u. s. w. Lehnwörter im Altengl. § 164) — *ansuere* Inf. (×) 4015. — Vor ae. mm (neben mb): *clam* Prt. 6830.

c) ae. a — éa vor gedecktem l (ausser vor ld): *al* 902 (: *riual*) 10847 (: *marschal*), Pl. *alle* 1791 (: *Galle* Npr.) — *halle* 7013 (: *wiþalle*) — *walle* Dsg. 11928 (: *alle*) — *ivalle* Pp. (: *wiþalle*) — *alf* ‚Seite‘ 4312 — *halst* ‚du hältst‘, *halt* ‚er hält‘ (aber *ho̜lde* Inf.) — *manqualm* 8599 — auch vor ld, wenn r folgt: *baldore* (neben *boldore*) Comp. (s. § 27 c).

d) ae. éa vor gedecktem r: *ssarp* 8148 — *carf* Prt. (B kennt auch *kerf*) — *art* ‚bist‘ — *hard* (×) 7134 (: *bastard*) — *warde* Sb. 11424 — *marc*, *starc* 8085. — *harme* Dsg. 11267 (: *arme* ‚waffnen‘) — *narwe* Obliq. 8285. — Nebentonig (ae. a): *Edward* 6481 (: *Richard*) 10964 : *ouerward* Adv. (vgl. Sievers Gr. § 43,2b.)

e) ae. eá: *ssal* ‚soll‘ 10796 (: *marssal*).

f) ae. æ verschiedener Herkunft: *appel* Sb. 5748 — *abbe* ‚haben‘, Prt. *adde* (: *ladde*, *radde* Prt.) — *after* 2547 — *glad* Adj. 11272 (: *adrad* Pp.) — *was* ‚war‘ (: *alas*, *cas*, *pas*, *trespas*, frz. *bas*), *nas* ‚war nicht‘. — *vaste* Adv. (×) 256

(: *caste* Inf.) — *studeuaste* 11011 (: *laste* Prt.) — *abac* (ae. on bæc) 2789 — *almes* Sb. 6780 — *amty* Adj. 404 — *saterday* 7515 — *fader* 192 — *gadeling* 6332 — *amete* 5985 — *arnde, barnde* Prt. — ae. æ aus ǣ (Umlaut von germ. ai) *anne* ‚einen' 4601. 8266, doch kann dies auch auf ae. ânne zurückgehen (s. unten g). — ae. nh. æ : *washail* 2514. 2521. — Die Adjectiva *bar, iwar* waren vielleicht, wie *glad,* in der unflectirten Form noch kurz, es reimt *bar* 6012 auf *ywar,* und dies reimt 2287 auf *þar* ‚da', 361 auf *Goffar* Npr. — *an onywar* Adv. r. a. *bar* Adj. 10518, *þar* ‚da' 4328. 4470. — Einige Wörter schwanken zwischen a (= ws. æ) und e (= merc. e) : *þanne* (ae. þænne) 1396. 8249 (: *manne* Dsg.), *þenne* ‚dann' 1985 — *wanne* 822 ö., *wenne* 1178 ö. (ae. hwænne) (vgl. Sievers Gr. § 65 Anm. 2) — *barst, berst* Prt., *spac, spec* Prt., *brac, brec* Prt. (vielleicht ist *spę̄c, brę̄c* zu lesen, vgl. § 15 k). A schreibt *togadere,* z. B. 260, B oft *togedere,* ebenso steht neben *gaderede* Prt. 613 in A *gederede* in B (vgl. Morsbach l. c. p. 30). Es heisst *aþeling* 7275, *Aþelston* 6030, aber *Eþelred* 5429. Das e in *messe* Sb. 7237 (: *soþnesse*) 9065. 9508 (: *emperesse*) neben *masse* 7991. 10433 (: *lasse* ‚weniger') führt man, wohl ohne Not, auf romanischen Einfluss zurück (vgl. ten Brink, Chauc. § 11 und besonders Morsbach, Ltbl. f. germ. und rom. Phil. 1889 Spalte 98 f.).

g) ae. á vor mehrfacher Consonanz: neben *holi* Adj. steht *þe halwe* (×) = ae. hâlga ‚der Kirchenheilige' (vgl. 4792 *þe holi halwe*) und *halwy* (×) Inf. (ae. hâlgian) 3223 ö. (NB. *holi* selbst zeigt Verkürzung in *Halyþoresday* 6024* und *Hal - þores euen* 8120* neben *Holy þoresday* 10100. 10397. 10416. 10437. 10976.) Es heisst *hǭm,* aber *hamward* 5227. 5424. 12040. Zu *hǭt, brǭd* lauten die Comparative *hattore, braddore.* *Nǭn* bildet einen Asg. *nanne.* — *aski* Inf. — *Lammasse* 6486 — *samdę̄d* 3416 — *mansinge* (×) 10368 (ae. âmânsumian). — Ausnahmen: *vnholsom* 9115, *tokne* Sb. 7148 (ae. tâcen), *tokni* Inf. 9354, *gost* Sb. 3055.

h) ae. ǣ vor mehrfacher Consonanz: auf *adde* Prt. reimen *ladde, radde, dradde* Prt., auf *ladde* reimt *ouerspradde*

Prt. Ebenso ist das Pp. *adrad* mit *glad* Adj. im Reime gebunden. — *laddre* Sb. 6830 — *lasse* Comp. 7991. 10432 (: *masse*) — *laste* Inf. (ϰ) (: *vaste* Adv.), *ilaste* Prt. (: *attelaste*) — *agaste* Inf. (: *vaste*), Prt. (: *attelaste*), Pp. (: *caste* Prt.); vgl. auch *matte*, *watte* Prt. — *wraþþe* Sb. (ae. wrǽþþo) 828 ö., *wraþþede* Prt. 5067 ö. (nicht ae. wrâþian, sondern neu von *wraþþe* abgeleitet). Neben *clęne* steht *clanliche* (Orm : clennlike) 2146. 8942*, *clannesse* 6811. 8940, *iclansed* Pp. 1012. — Eine junge Position liegt vor in *arst* (ae ǽrest) 343. 5097. Über Formen mit e statt a s. § 14 l.

i) ae. êa (urgerm. au) vor mehrfacher Consonanz : *chapmen* 11171, *chaffare* 11173.

k) ae. nh. ǽ (aus skand. ǽ) : *þral* 4074 (: *al* Adj.).

l) skand. a : *caste* Inf. (: *vaste* Adv.) — *lak* Sb. 8534.

m) kelt. a : *ballede* ‚kahl' 7731. 8842.

ā

§ 11. ā bei Robert entspricht:

a) ae. a in offener Silbe (wenn die nächste Silbe nicht auf stammhaftes l, n, r ausging) : *late* Adv. 6382 (: *abate* Inf.) — *wade* Inf., *spade* Sb. 2198 — *baþie* Inf. 3075 — *make* Inf. (: *take* Inf.) — *uorsake* Inf. (: *itake* Pp.), Pp. [37] — *care* (ae. caru neben cearu) : *hare* Sb. 9385 — *fare* Sb. 2743 (: *ware* ‚wo'), *fare* Inf. (: *ȝare* Adj.) — *ware* (ae. warian) 2483 (: *ȝare* Adj.) — *tale* (ae. talu) 3066 (: *uale* ‚viele'). — Lang sind wahrscheinlich auch die a in flectirten Formen von Adjectiven wie *blake* 8921, *bare* 6258 (: *care* Sb.). — Das a in *hauekes* 5571 ist zweifelhafter Quantität. — ae. macode Prt. erscheint als *made* im Reim zu *Crekkelade* Ortsn. u. *bade* ‚baten' 5448. 11370.

b) ae. a (neben ǫ) in offener Silbe vor Nasal : *game* Sb. 2039 (: *ssame* Sb.) — *name* Sb. 8896. 8902 ö. (: *fame* Sb., *blame* Sb.). Im Vi. wird oft *gome* geschrieben.

c) ae. eá in offener Silbe: *ssade* Sb. 2330 — *ssake* Inf.

586 — *ȝare* Adj. 2484. 7378 (: *ware*, *fare* Inf.) 7153 (: *bare* Adj.) — *ȝate* Dsg. 1027, die Quantität des a in dem unflectirten *ȝat* ist unsicher, jedenfalls darf man den Reim 12001 (: *legat*) nicht als Beweis für eine eingetretene Längung anführen.

d) ae. eá (neben eó) in offener Silbe vor Nasal : *ssame* Sb. 3397 (: *blame* Inf.).

e) ae. éa verschiener Herkunft in offener Silbe : *mare* ‚medullam‘ (ae. mearh) 9959 — *nare* Adj. Nsg. (ae. nearu) 3312 — *Walis* (ae. Wealas [nach Sievers § 242 Wêalas] und Walas, Pl. v. Wealh) 74 ö. — *vale* (ae. feala neben fela, feola, Sievers § 106 Anm. 2) 3067. 5740 (: *tale* Sb.).

f) ae. æ in offener Silbe hat vielleicht ā ergeben in *stape* ‚Schritt‘ 6942 (ae. stæpe, æ = Uml. von a) und trotz des folgenden n in *hauene* 5925 (spätae. hæfene, ne. hāven).

g) skand. ă in offener Silbe: *take* Inf. 9698 (: *make* Inf.), Pp. *itake* (: *uorsake* Inf., *Wake* Npr.).

Wirklich bewiesen ist die Länge des a eigentlich nur für *name*, *game*, *ssame* durch den Reim mit dem afz. *blame*, bei welchem das a vor dem m aus sm sicher ebensogut lang war als das i vor m aus sm in *painime* und vor l aus sl in *ile* (§ 105, a. c), und durch den Reim zu *fame* (afz. fāme, lat. fāma). Für die anderen Wörter fehlen derartige Beweise, doch darf man wohl annehmen, dass bereits alle a in offener Silbe bei Robert gedehnt waren. Eine Ausnahme bilden, wie schon gesagt, natürlich die meisten derjenigen Wörter, bei denen in der Folgesilbe nach dem a ein stammhaftes l, n, r steht, und das in § 10b erwähnte *mani*.

§ 12. Bemerkenswert sind die a, welche sporadisch neben ę̄, ē (ae. ǣ) erscheinen. Man findet bei Robert *late* Inf., Opt. Prs., *lat* Impt. Sg., *lateþ* Pl. Ind., Pl. Impt. (nie im Reim) neben *lę̄te*, *let* u. s. w., *nare* ‚non erant‘ neben sonstigem *nēre*, *bade* ‚baten‘ (: *made* Prt.) neben *bę̄de*, und *brake* ‚brachen‘ neben *brę̄ke*.

Late und *nare* könnte man als satztieftonige Entwicklungen von lǣtan und nǣron auffassen, da lǣtan in Verbindung mit einem Infinitiv und nǣron als Copula leicht in

den Satztiefton treten konnten. Man müsste dann annehmen, dass das alte ǣ gekürzt worden wäre und im Me. erst ă und dann vielleicht mit secundärer Längung ā ergeben hätte. — Das a in *bade* und *brake* liesse sich durch Übertragung aus dem Singular *bad*, *brac* erklären. — Man kann aber auch für alle diese Formen ae. Typen mit einem dialectischen â voraussetzen, welches eine hellere Qualität gehabt haben müsste als die anderen ae. â, die bei Robert als ǭ erscheinen (vgl. ten Brink, Chauc. § 49, und Reimann: ‚Die Sprache der mittelkent. Evang.' p. 13).

Man trifft ferner neben *þer(e)*, *wer(e)* auch *þare* 6348, *ware* 2742. 8157 (: *fare* Sb., *ȝare* Adj.), vgl. *wareþoru* 7755, *wareuore* 7526, *ware so* 798. Das Ae. kannte þǣr, hwǣr — þâr, hwâr — und þara, hwara mit einem a, dessen Quantität Sievers § 321 Anm. 2 nicht festzustellen wagt.

Auf welchen dieser ae. Typen Roberts Formen mit a zurückgehen, und ob sich dieselben im Satzhochton oder im Satztiefton entwickelt haben, ist nicht zu entscheiden. Übrigens kennen andere me. Denkmäler auch *þor*, *wor*, Formen, welche beweisen, dass das â der hochtonigen ae. þâr, hwâr wenigstens local ebenso dunkel gesprochen wurde als die anderen ae. â.

Das *þar*, welches 4327. 4469 auf *an onywar* und 2288 auf *iwar* Adj. reimt, hat vielleicht ein kurzes a, und ist dies der Fall, so documentirt es sich dadurch als eine satztieftonige Form, welche um des Reimes willen in Pause gestellt worden ist, aber den kurzen Vocal beibehalten hat.

Anm. 1. Deutlich zu erkennen ist der der Unterschied zwischen satzhochtoniger und satztieftoniger Form in der Entwicklung des ae. ǣr. Dieses Wort lautet bei Robert als Adverb stets *er(e)* (§ 17), in seiner Verwendung als Präposition oder Conjunction dagegen immer *ar*, z. B. 203. 480. 525. 4454. 6300. (nur 4084 steht *er þis*), und es heisst stets *er þan*, z. B. 952. 4999. 6752. 7881, weil in dieser Verbindung das *er* noch als Adverb gefühlt wird. — Die Hs. *β* schreibt oft *or*, z. B. 203. 525. 952.

Anm. 2. Das ae. Adverb geâra erscheint in der Chronik als *ȝare* 5867. 7206. 11717, während das Substantiv geâr *ȝer* ergeben hat (§ 17). Die Form *ȝare* ist auch den südengl. Legenden bekannt, sie reimt Brand. p. 31. v. 4 auf *fare* Inf., Lucie 157 auf *care* Sb., Edm. the Conf. 501 auf *fare* Sb. Anderwärts findet man bekanntlich *ȝore* (ne. yore). Ob *ȝare* sich aus geâra im Satzhochton oder im Satztiefton entwickelt hat, ist schwer zu sagen.

ă3t, au3t.

§ 13. Quellen des a, au:

a) ae. éa: *sla3t* Sb. 4301 (: *na3t*) — *fa3t* ‚er focht‘.

b) ae. â : *a3te* Prt. (: *to na3te*) — (*ta3te* ‚lehrte‘in B).

c) ae. â aus âwi, âwu : *a3t* (ae. âwiht) 2225 ö. — *au3te men* 11999. — *na3t* (ae. nâwiht) 4302 (: *sla3t* Sb.), *to na3te* 4136 (: *a3te* Prt.).

d) nach Analogie des me. lahte (ae. læhte, gelæht, s. Stratmann O. E. D. s. v. lacchen) ist gebildet *yca3t* Pp. (: *uor na3t*).

NB. Es ist bemerkenswert, dass die Schreibung *au3t* nur einmal begegnet. Das 3 fehlt nie, muss also noch deutlich gesprochen worden sein.

ĕ.

§ 14. Quellen:

a) ae. e (Uml. v. a) : *steppe* Opt. — *eft* 3627 — *bet* Adv. 11955 (: *Basset* Npr.) — *byset*, *yuet* Pp. (: *bet* Adv.), *vette*, *sette* Prt. (: *mette* ‚traf‘.), *lette* Inf. (: *sette* Prt. *vette* Inf.) — *bedde* Dsg. 7788 (reimt auf sich selbst.) — Suffix - *nesse* 7236 (: *messe* Sb.) 9216 (: *emperesse*) 3012 (: *destresse*) 4030. 7190. 8825 (: *prowesse*, *feblesse*, *richesse*) — *segge* Inf. (einmal *sigge*) — *quelle*, *telle* Inf. : *helle* Sb. — *elnen* Pl. 8834 — *nemde* Prt. (: *wende* Prt.) — *men* 145 : *ven* ‚Sümpfe‘, 3900 (: *Vrgen* Npr.) — *Kent* 1219. 4745 (: *gent*, *maundement*) — *iwent* Pp. (: *gent*, *Kent*). — Vor nd hat Orm teils Länge, teils Kürze, bei Robert bilden fast alle einschlägigen Wörter ein grosses Reimsystem, und wenn wir sehen, dass *wende* Prt. (ϰ) mit *nemde* Prt. reimt und *sende* Prt. (ϰ) mit *amende* Inf. und *brende* Prt. (von an. brenna), so werden wir wohl auch bei *ende* Sb. (λ) 7024, *hende* Adj. 4430. 8040, *bende* Sb. 7793, *blende* Inf. (λ) 8401, *sende* Inf. (ϰ), *tende* Inf., *wende* Inf. (λ) und bei den Prt. *ablende*, *rende*, *spende*, *tende* Kürze des Vocals annehmen müssen.

Von diesem Reimsystem sondern sich, sicher nur zufällig, ab *bende* Inf. : *lende* ‚Lenden‘, und *bende* Prt. (: *defende* Inf.).

Auch die Wörter mit *ench* (ae. enc) bilden eine Reimgruppe: *adrenche, þenche, quenche* Inf., *wrenche* Dsg. 11053, *wenche* Dsg. 2528, *swenche* Dsg. 944. — Einzeln steht nur *a-benche* (v. ae. benc) 2526 (: *ssenche* Inf.).

Anm. Besondere Beachtung verdienen die Prt. und Pp. der Verba auf encean (sowie überhaupt Wörter mit enct, z. B. lencten). Die einzelnen Formen und Schreibungen dieser II. und III. Stammformen sind in der Flexionslehre nach den verschiedenen Hss. zusammengestellt. Wir finden da alle die einzelnen Entwicklungsstufen von enct zu eint graphisch dargestellt:

1) *enct* : 10043 A, 1194 A.

2) *eñt* : *blenyte* 6951 B; auch *entt* 7889 B, 8607 B gehört vielleicht dahin, denn die Verdoppelung des t nach dem n (*ñ*) kommt möglicherweise daher, dass man das *ñ*, weil die Zeitdauer der vorhergehenden Stufe n + j darauf übertragen worden war, etwas länger sprach als ein gewöhnliches n. Da es nun bei der Verbindung nt, bez. *ñ*t für ein ungeübtes Muskelgefühl schwer zu ermitteln ist, wann gerade der Nasenraum zur Articulation einer oralen Implosiva t geschlossen wird, so mag man den zweiten Teil des langen ñ fälschlich als den ersten Teil (die Implosiva) eines langen t aufgefasst und demzufolge n + Implosiva t + Explosiva t = ntt geschrieben haben.(?) — Es ist eigentümlich, dass man bei den romanischen Wörtern, wie z. B. *point, cointe*, die, wie es scheint, auch sporadisch noch mit ñt gesprochen wurden, neben der Schreibung nyt jenes ntt nicht findet. (Im Cursor Mundi begegnet es, s. § 124bβ).

3) *eiñt*, worauf wohl die Schreibung *eintt* 8285 A, 10043 C, 8607 C hindeutet.

4) *eint* 7889 A, 1188 A.

Die Schreibung *einct* ist eine graphische Vermischung von 1 und 4, eine Aussprache einkt hat wohl nie bestanden.

Das ae. lencten erscheint als *leinte* 3870. 7898 und in einer fünften Entwicklungsform als *lente* 8953*. — Auch das ae. Frencisc gehört hierher, es ist 7890. 11061 ö. durch *Freinss(c)*, meist aber durch *Frenss* vertreten (7542 ö.).

Über e in offener Silbe s. § 20.

b) ae. ë : *vel* Sb. ‚Fell‘ 4227, Dsg. *felle* 5815 (: *telle* Inf.) — *help* Sb. 2206.

Über ë in offener Silbe s. § 20.

c) ae. éo (Brechung vor dunklem Vocal der Folgesilbe): *hert* (ae. heorot) 242 — *henne* (ae. heonane) Adv. 2599 ö., [nach

diesem sind wohl *þenene* (ae. þonan) 1050 neben *þanene* 9170 ö. und *wenene* (ae. hwonan) 7726* neben *wanene* 4298 umgebildet worden, wobei zugleich die Zeitadverbia *þenne*, *wenne* neben *þanne*, *wanne* (§ 10f) von Einfluss gewesen sein werden, vgl. Morsbach l. c. p. 85.] — *seluer* 16 ö., vereinzelt *suluer* 7779*, *siluer* 5515* 5516* (BC haben an diesen Stellen *seluer*, vgl. § 20 b). Über e aus eo in offen gebliebener Silbe s. § 20.

d) ae. éo (Brechung von ë vor gedecktem r) : *herte* ‚Herz' (ϰ) 311 — *derc* Adj. 5546 — mit zweifelhafter Quantität *erl* (λ) 1105 — *ȝerne* Adv. (ϰ λ) 6989 — *berne* Inf. (λ) — *ilerned* Pp. (λ) 675.

e) ae. merc. e (ws. æ) : *stel* ‚er stahl' (*stęl*? s. § 15 k), *nessce* (v. ae. hnæsc) 8964, *heruest* 1371 ö., *erchebissop* 86 ö., *erchetemples* 1660 ö., vgl. noch § 10 f (u. § 20 b).

f) ae. éa : *help* ‚half', *werþ* (ϰ) ‚wurde' ‚gedehnt ist das e vielleicht bei *ern* (λ) ‚Adler' 4397; vor Palatalen war schon spätws. e entstanden (Sievers § 101, 2) : *sexes* Pl. (B : a) 2666, verschrieben *soxes* 2658 — *wexe* ‚wachsen' — *Westsex*, *Souþsex*.

g) ae. eá nach Palatalen erscheint nur als e (wie im Spätwests.) bei den Ortsnamen auf - *c(h)estre*, als a oder e in *Chastre* 97 ö., *Chestre* 79 ö. (vgl. *Chestressire* 68. 95), nur als a in *Chasterfelde* 11853 ö.

h) ae. nichtws. e (= frühws. íe) vor l + Cons. erscheint in *iselt* Pp. ‚gesalzen' 9164 — *welle* Sb. 3450 ö. — *felle* ‚fällen' (meist *fulle* geschrieben). Hierher gehört auch *Welsse* 9392 ö. (v. ae. Wielisc, nach Sievers Wîelisc), neben dem 5140 *Welisse* und 9433 ohne Umlaut *Walsse* steht.

i) ae. nichtws e (frühws. ié) nach Palatalen : *ssende* (λ) Inf. (: *ende* Sb.), vgl. oben unter a. — *yssent* Pp. (: *Kent*, *iwent*) — *ssenche* Inf. (: *a - benche* Sb.). Neben *ȝelpinge* Sb. (ϰ) 4266* steht *ȝulpinge* 4286 (auch in B 4266).

k) ae. nichtws. e (ws. y, Uml. v. u) : *verst* (ϰ) 44 ö. (B hat oft *vorst*). Gedehnt ist das e vielleicht bei *herne* Sb. neben *hurne* (§ 34 a) und *euerne* 1672 (: *Seuerne*), das

letztere Wort ist nach Wright = ae. gefyrn. (Eigentümlich ist dabei die Vertretung des ge - durch e - statt i -. Vielleicht gehört das e zu dem vorhergehenden *ȝut*, sodass *ȝute verne* = ae. gŷta fyrn zu lesen ist.)

l) ae. nichtws. ê (ws. ǣ) vor mehrfacher Consonanz: *neddren* 1007, *mette* ‚träumte' neben *matte*, *ileste* Inf. (- lǣstan) neben sonstigem *laste* (so stets im Reim), *leste* (ae. [þŷ] lǣs þe) 2639* neben *laste* 1062. 10145 ö. — *ssedde* ‚verschüttete' (s. § 15 a Anm.). Dass *nȩddren* u. s. w. (ȩ = unverkürzt. ws. ǣ) zu lesen sei, ist nicht wahrscheinlich.

m) gemeinae. ê vor mehrf. Cons.: *mette* ‚traf' (: *sette*, *vette* Prt.); so sind wohl auch *spedde*, *awedde* Prt. gekürzt und ebenso *kepte* Prt. (×) — *wende* (×) Prt. (ae. wênde) r. a. *sende* Prt. — *blessinge* (×) Sb. 4247.

n) ae. êa vor mehrfacher Consonanz hat vermutlich ĕ ergeben in *grettore* Compar. 4491 — *Edgar* 5605, *Edward* 5412 — *hext* und *next* 127 ö. (ae. ws. hêahst, nêahst neben hîehst, nîehst oder dialectisch und spätws. hêhst, nêhst).

o) auch das e in *herre* ‚höher' 2239, *herknede* Prt. (×) 6299, welches auf ae. nichtws. ê (ws. îe) zurückgeht, ist wohl kurz.

p) ae. ĕo neben êo, î und ĭ: *þrettene* und analog *þretti* neben *þrittene*, *þritti*.

q) ae. î vor rr: *sserreue* 11061 (C: i) 11065. 11074 = ae. scîr(ge)rêfa.

r) neben *Wodnesday* 2432 (B: e) 10483 steht *Axwednesday* (wohl mit ĕ) 11235. Morsbach l. c. p. 47 erklärt dieses e, welches für das o eintritt, durch Umlaut, Sarrazin, Engl. Stud. VIII, 64, wohl richtiger, durch eine Einwirkung des w.

§ 15.

Vorbemerkung: Die im Folgenden von uns versuchte Scheidung zwischen ȩ und ẹ beruht auf einer genauen Beobachtung der in Roberts Werk erkennbaren grossen Reimsysteme, einer Beobachtung, welche lehrt. dass ae. ê, ē (gedehnt aus ĕ), êo einerseits und ae. ǣ (jeder Herkunft), êa (jeder Herk.), eâ (nach Palatalen) andererseits zwei Lager bilden, die fast

überall streng von einander geschieden sind. Dieses Ergebnis kann durch einige mehr oder weniger gesetzmässig auftretende Sonderentwicklungen (s. § 15f, § 16c und § 17) oder durch die in § 151 zu erwähnenden ungenauen Reime der Zahlen auf -*teþe* im wesentlichen nicht beeinträchtigt werden, so dass man berechtigt ist, ein e, das ae. ė, ē, ėo entspricht, von vornherein als geschlossen, und ein e, das auf ae. ǣ, ėa, eâ zurückgeht, a priori als offen anzusehen.

ę̄

Geschrieben e. Doppelschreibung begegnet nur bei *see* ‚See‘ 3. 11392 ö. (neben gewöhnlichem *se*).

a) ae. ǣ (Uml. v. germ. ai) : *se(e)* 925. 11392 ö. (: *aȝe* Adv.) — *(bi)leue* Inf. (: *ȝeue* ‚daret‘, *eue* ‚Abend‘) — *bileued* Pp. (: *heued* ‚Haupt‘) — *weue* Inf. (: *bileue* Inf.) — *biweued* Pp. (: *heued* ‚Haupt‘) — *hete* ‚Hitze‘ 664 (: *grete* Adj.) — *lede* Inf. (: *dede* ‚Tat‘, *bede* ‚befahlen‘, *sede* ‚sagte‘) — *sprede* Inf. (: *rede* ‚Rate‘, *drede* ‚Furcht‘) — *brede* ‚Breite‘ 7246 (: *sede* ‚Samen‘) — *teche* Inf., Opt. (: *speche* Sb., *wreche* Sb., *preche* Inf.) — *(of)reche* Inf. (ae. rǣcean) (: *wreche* Sb., *teche* Inf.) — *del* Sb. 813. 1735 (: *mel* Sb., *ceel* ‚Siegel‘) — *dele* Inf. (: *pecemele*, *Ysabele*) — *hele* Sb. (ae. hǣlu) [115] (: *mele* Sb., ae. mǣl) — *ene* Adv. 817 r. a. *clene* Adv., und dies r. a. *mene* Inf. (ae. mǣnan) 6784 und (*bene* ‚Bohne‘) 10222. — *naþeles* 7692 (: *pes* ‚Friede‘). — Das ae. hlǣfdige erscheint bei Robert stets als *leuedi*. Wahrscheinlich ist das swarabhaktische e zwischen das f u. das d so früh eingeschoben worden, dass das ǣ zu der Zeit, wo ǣ vor mehrfacher Consonanz gekürzt wurde, schon in offener Silbe stand und darum Länge und helle Qualität behielt. — *fless* 4227 ö. hatte wohl, wie bei Orm, noch ę̄; auch in dem häufigen *eni* muss der Copist A das e als ę̄ gesprochen haben, da er immer e schreibt, bei B findet man bisweilen *ani*. — Rätselhaft ist es, wie das ae. hwǣte ‚Weizen‘ v. 18 in allen Hss. ausser γ mit i, y statt e erscheinen kann. — Das ae. scǣþ, neben dem sceâþ stand, hat bei Robert *sseþe* 2864 (: *deþe* ‚Tode‘) ergeben.

Anm. 1. Hierher gehört nach Morsbach l. c. p. 59 auch das Verbum *ssede* (ae. sceādan) Inf. 4390, *ssedeþ* 3. Pl. 1332; Morsbach nimmt an, dass für die me. Lautgestalt dieses Wortes die 2. 3. Sg. Ind. Prs. scǣdest und

scǣdeþ massgebend geworden seien. Übrigens wäre es auch möglich, dass sich das eâ einfach durch die Einwirkung des vorhergehenden Palatals in ę̄ (oder ę̄?) gewandelt hätte, wie bei dem Substantiv gesceâd, welches spätwests. gescēd lautet. (Sievers § 102).

Anm. 2. Ein ae. ǣ, ungelautet aus einem â, das Kluge, Anglia V, Anz. p. 48, wohl mit Unrecht, auf german. ai zurückführt, erscheint als ę̄ in *gęþ* ‚er geht' (: *dęþ* ‚Tod').

b) ae. ǣ (= ahd. â, got. ê) : *a slepe* ‚im Schlaf' 11367 (: *on hepe*, v. ae. hêap) — *eue* ‚Abend' 330. 10180 (: *bileue* Inf.) — *lete* ‚lassen' (: *bizete* Prt., *Somersete*) — *red* ‚Rat' 2183. 3463. 5954 (: *ised* Pp., *bed* = ae. bêad Prt., *ded* ‚tot'), Dsg. *rede* 4915. 7900 (: *sede* Prt., *sprede* Inf.); auch die Namen auf - *red* reimen entsprechend, z. B. *Alfred* 5240 (: *red* ‚Rat'); vgl. Anglia V, 2; Sweet, Hist. of E. S. § 404, § 450; Sievers Gr. § 57 Anm. 2. — *rede* ‚raten' (: *sede* Prt.) — *sede* Dsg. ‚Samen' 7247 (: *brede* ‚die Breite') — *qued* ‚böse' (ae. cwǣd Sb. ‚Unflat', gewöhnlich cwead geschrieben.) 8561 (: *ised* Pp.) — *bede* Prt. (ae. bǣdon) (: *sede* Prt., *lede* Inf.) — *drede* Inf. (: *sede* Prt., *gidihede* Sb.) — *drede* Sb. 970. 2945. 9389 (: *sede* Prt., *sprede* Inf., *manhede* Sb.) — *mede* Dat. (v. ae. mǣd ‚Wiese') 15 (: *lede* ‚Blei') — *speche* Sb. 7538 (: *teche* Inf.) — *wreche* Sb. 6936. 8661. (: *teche* Opt., *reche* = ae. rǣcean) — *mel* ‚Mahl' 814. 10091 (: *del* ‚Teil', *quarel*), Dsg. *mele* [116] (: *hele* ‚Heil') — *pecemele* 5624 (: *dele* Inf.). Gehört hierher auch *grede* ‚schreien'? (r. a. *sede* Prt., *wrecchede* Sb., *ich rede*).

c) dasselbe mit latentem Uml.: *wete* ‚netzen' (: *lete* Opt. Prs.) — *Somersete* 3579 (: *lete* ‚lassen') 5232 : *Dorsete* — *dede* ‚Tat' 8015. 9460. 11322 (: *sede* Prt., *rede* ‚rot', *lede* ‚führen') — *wede* ‚Kleid' (ae. [ge]wǣde neutr. oder wǣd fem.) 3447. 4918. 11735 (: *bede* ‚baten', *brede* ‚Brote', *sede* Prt.).

d) ae. ǣ aus lat. â : *stret* 174 (: *gret* ‚gross'), Dsg. *strete* 1814 (: *lete* Inf.).

e) ae. ǣ, gedehnt aus æ : *sede* Prt. (: *dede* ‚Tat', *rede* Inf., *lede* Inf., *vairhede*), Pp. *ised* (: *red* ‚Rat', *ded* ‚tot'). Über *seide*, *iseid* s. d. Flexion.

f) Das altws. eâ nach Palatalen (ahd. â, got. ê), an dessen Stelle man in den nichtwests. Dialecten und auch

(wenigstens in geschlossener Silbe) im Spätwestsächsischen ein ê findet (Sievers § 102), ist bei Robert mehrfach durch ę und nur einmal durch ẹ vertreten : *ȝeue* Prt. (: *leue* Sb. = ae. lêaf. fem., *bileue* = ae. bilǣfan) — *biȝete* Prt. (: *lete* ,lassen'). — ẹ hat *ȝe* ,ja', das 10315 auf *þe* ,dir' reimt (vgl. Thom. Beket v. 35 *þe* ,dich' : *ȝe* ,ja'; An Oxford Student, Lives of Saints, ed. Furnivall, p. 40 v. 13 *ȝe* ,ja' : *me* ,mir'). Ob das e in *ssep* 2202 ö. offen oder geschlossen war, lässt sich nicht entscheiden, über *ȝer* s. § 17.

g) ebenso wie diese eâ erscheint bei Robert das eâ (dial. und spätws. ê) von ongeân als ę : *aȝe* 4496 ö. (: *se* ,See') 10122 (: *sle* ,schlagen') 11045 (: *Audele* Npr.).

h) eine andere Quelle des ę ist ae. êa (germ. au): *heþe* Dsg. 11366 (: *a sleþe* Dsg.) — *toclef* Prt. (: *ȝef* ,gab') — *leue* Sb. (ae. lêaf fem.) 10182 (: *ȝeue* ,gaben') vgl. 368. 9672 — *heued* ,Haupt' 2230 (: *bileued* Pp.) — *gret* ,gross' 153. 3285 (: *stret* Sb., *vnderȝet* ,erfuhr'), Pl. *grete* 665 (: *hete* ,Hitze') — *sscet* ,schoss' (: *gret* Adj.) — *bete* ,schlagen' (: *grete* Adj.) — *ded* ,tot' 608. 8681 (: *red* ,Rat', *ised* Pp.) — *bed* Prt. = ae. bêad (: *red* ,Rat', *ded* ,tot') — *rede* ,rot' 9641 (: *dede* ,Tat') — *lede* Dsg. (v. ae. lêad) 16 (: *mede* ,Wiese') — *brede* ,Brote' 4917 (: *wede* ,Kleid') [5] (: *wiþse*[*y*]*de*) — *deþ* ,Tod' 4189 (: *geþ* ,vadit') 6425. 7826. 7849 (: *biqueþ* Prt.), Dsg. *deþe* 2328 (: *vnneþe* Adv.) 2863 (: *sseþe* ,Scheide') 6095 (: *fourteþe*, vgl. unten) — *unneþe* Adv. 1421. 6068 (: *deþe*, *þretteþe*, vgl. unten) — *bene* ,Bohne' 10223 (: *clene* Adv.). — Das Suffix - *les* (λ) kommt nur im Reime mit sich selbst vor : 2987. 3190.

i) ferner kommt ae. êa = germ. aha in Betracht : *sle* ,schlagen' (: *aȝe*).

k) einige Präterita Sg., welche a haben sollten, erscheinen, wohl in Folge von Anbildung an den Plural, mit ę : *biqueþ* 6424. 7827. 7848 (r. a. *deþ* ,Tod') neben *quaþ*, *ȝef* 400. 4281. 8266 (: *toclef* Prt.) neben *ȝaf* (κ), *vnderȝet* 3286 (: *gret* Adj.), vielleicht gehören hierher auch die oben erwähnten Präterita *brec*, *sprec* und *stel*. Über *bĕr* ,trug' s. § 17. A. Ia. Dass die obigen Reime ungenau seien, und dass man *quĕþ*, *ȝĕf*, *ȝĕt*

(= ae. merc. cweþ, gef, get) zu lesen habe, glaube ich nicht, der Dichter hält ja sonst ĕ und ę̄ im Reime auseinander, s. § 20. — (Vgl. noch Sweet, H. of E. S. § 406.)

l) eigentümlich ist es, dass das nebentonige, auf ae. êo beruhende e der Ordinalia auf - *teþe* mit e aus ae. êa reimt: *þretteþe* 6069 (: *unneþe* Adv.), *four-*, *sixteþe* 6094. 6124 (: *deþe* ‚Tode'). Hier scheint Robert, dem Zwange der Reimnot nachgebend, einmal ungenau gewesen zu sein.

m) ein ae. ĕ dürfte bei *wel* in Pausa hie und da zu ę̄ gedehnt worden sein (vgl. Morsbach l. c. p. 18), doch fehlen wirklich beweisende Reime; *wel* reimt auf *Israhel* 650 und auf einige andere Namen mit el, ferner auf *caudel* 11768, *rebel* 1624, *castel* 9507, *libel* 10234 (s. § 99). Im Satztiefton sprach man jedenfalls *wĕl*. — Eine erweiterte Form des Wortes (ae. wellâ) begegnet in dem *welle þat*, welches Ausrufesätze einleitet, 4321. 5886. (*wele þat* steht in den 1100 Virgins v. 51, und *wele* ohne *þat* in St. Edm. the king v. 99).

n) an. ǽ ist möglicherweise noch, wie bei Orm, als ę̄ erhalten in *wengen* Pl. 671 (B : *wyngon*).

o) immer offen ist endlich das e des häufigen Suffixes - *hede*, dessen Ursprung man nicht kennt. Dasselbe reimt z. B. 2515. 5053. 7370 auf *sede* Prt., *dede* ‚Tat', *rede* Inf. und 9195 auf *Slede* (= Slade Castle).

ę̄

§ 16. Quellen:

a) ws. ê verschiedener Herkunft : *slepe* Prt., *kepe* Inf. — *let* ‚liess' r. a. (*vret* ‚frass'), *bihet* Prt., und dies r. a. *vet* ‚Füsse' — *lete* Prt. Pl. (: *ete* ‚assen'), Opt. : *mete* ‚treffen', *bete* ‚büssen' (*ssete* ‚Kleid') – *hete* Prt. (: *mete* ‚treffen') — *suete* Adv. 8964 (: *lete* oder *hete* Prt.) — *fede* Inf. : *hede* ‚Rücksicht' (ae. *hêd in heddern) — *spede* Inf. : *mede* ‚Lohn' — *awede* Inf. (: *nede* Adv.) — *deme* Inf. (: *ȝeme* Sb., *fleme* Inf.) — *ich wene* (: *isene* Adj., *tene* ‚zehn', *þrittene*, *tene*

,Sorge', *soustene* Inf.), *quene* Sb., *kene* Adj. — *quene* r. a. (*soustene*) 769.

b) ae. êo verschiedener Herkunft : *be* ,sein' r. a. *ise* ,sehen', *te* ,ziehen', *fle* ,fliehen', *vnwr(e)* ,enthüllen', *fre* ,frei' — *be* Opt. r. a. *þre* ,drei', *kne* ,Knie', *iþe* ,gedeihen' — *ise* ,sehen' r. a. (*þe* ,dir') — *fre* ,frei' r. a. (*þe* ,eos') 10179. 10317 — *fe* Asg. (ae. *fêo statt feoh, an die anderen Casus angeglichen) 6860 (: *se* ,Bischofssitz'), Dsg. 9670 (: *be* ,sein') — *tre* ,Baum' 8436 (: *be* ,sein') — *bede* Inf. (: *nede* ,Not') — *seþ* Pl. : *beþ* Pl. : *fleþ* Pl. — *chese* Inf. : *lese* Inf. (: *Courtehese* Npr.) — *tene* ,Kummer' 1797 (: *ich wene*) 1986 : *bituene*. — *tren* ,Bäume' 11 : *sen* Inf. — Ganz vereinzelt ist die Schreibung oe : *woeles* ,Räder' 8437, häufig aber begegnet eo, das bei den Wörtern unter a nicht anzutreffen war: *deop* 6107, *dep* 146 ö. — *leom* ,Strahl' 3178, *lem* 8603 ö. — *(h)eode*, *ȝeode* Prt. (: *beode* Inf.), *ȝede* — *beo* ,sint' (: *bise*) — *heo* *αὐτή*, *he*. Die Aussprache war wohl stets ẹ̄. — Das ae. glêo (Sievers § 247, Anm. 3) ergab *gle* 5515; auf ae. *mêoc aus urnord. *miukr geht *mek* 6595 zurück.

c) ae. nichtws. ê (ws. ǣ) : *et*, *ete*, *vret* Prt. (r. a. *let*, *lete* Prt.).

d) ae. nichtws. (oder spätws.?) ê (strengws. eâ) nach Palatal: *ȝe* ,ja', s. § 15f.

e) ae. nichtws. ê (ws. îe = Uml. v. êa) : *stepel* Sb. 10860 — *ssete* ,Kleid' 8962 (: *lete* Prt.) — *nede* Sb. Asg. [4] (: *bede* ,iubeas'), Dsg. 1763. 7103. 7356 (: *bede*, ae. bêodan), *neode* ist 834. 2283. 3293 geschrieben — *nede* Adv. 1223 (: *awede* Inf.). NB. In v. 2756 ist statt *nede sede* zu lesen, wie in Baβδ steht, die Quelle hat ,accessit et a i t.' — — *ȝeme* Sb. 4008 (: *deme* Inf.) — *fleme* Inf. (: *deme* Inf.) — *fleme* Adj. 7199 — *henede* Prt. (v. hênan, ws. hîenan) — *leue* Inf. ,glauben'.

f) ae. nichtws. êo (ws. îe = Uml. v. êo) : *isene* Adj. 2185. 8075. 9471 (: *spene* Inf., *sixtene*, *quene* Sb.). Lang war das e wohl auch noch im Plural *frend* 352 ö.

g) ae. nichtws. e vor gedecktem r (ws. ie = Uml. v.

êa) (?) : *derne* (λ) Adj. 2466 (Sievers § 159). Über *ferde*, *ȝerd* s. § 18.

h) ae. (ws.) ê (neben îe, ŷ, Sievers § 113) in *tene* ‚zehn' 5282 ö. (: *ich wene*) neben *ten* (ϰ) 1596 ö. (nicht im Reim). Auch *þrittene* u. s. w. reimen zu *ich wene*; vgl. noch *sixtene* 8074 (: *isene*), *seuentene* 6487 (: *quene*).

i) ae. ē, gedehnt aus ĕ im Auslaut einsilbiger Wörter: *me* ‚mir', ‚mich' (: *charite, cité*) — *þe* ‚dir', ‚dich' (: *ise* Inf., *a-kne, privete*) — *he* ‚er' (: *cite, mayne, bise* Inf.) — *ȝe* ‚ihr' (: *be* Inf.), vgl. d. Flexion. Eine entsprechende Dehnung zeigt der als Demonstrativum verwendete uniformirte Artikel *þe* (: *fre* ‚frei') *þat* ‚eos qui' 10178. 10316. — Vgl. noch 5393 *abece : me*.

k) Zu dem Prt. *spĕnde* (v. ae. spendan) hat man ein neues Prs. *spẹ̄ne* (r. a. *quene, ysene, soustene*) gebildet, wohl nach Analogie von *wende* — *wẹ̄ne* (ae. wênan).

---

§ 17. Es bleiben noch einige grössere Gruppen von Wörtern zu besprechen, welche ein e von zweifelhafter Quantität oder Qualität enthalten. (Einzelheiten mussten schon im Obigen berührt werden.)

A. Wörter auf - er, - ere.

I. Wörter auf — er.

Quellen des e sind:

a) ae. ǣ (Uml. von germ. ai) : *er* Adv. 355 (: *þer* ‚da') 240 (: *ȝer* Sb.) 9144. 11133 (: *ber* ‚trug') 11220 : *iler* Adj. (ae. gelǣre).

b) ae. ǣ (ahd. â, got. ê): *þer* ‚da' 479. 4759. 9875. 2553 (: *ȝer* Sb., *er* Adv., *ber* ‚trug', *poer* Sb.). Hierher gehört auch *ber* ‚er trug', welches sich an den Pl. angebildet hat (vgl. § 15 k und ten Brink, Chauc. § 25 Anm.); *ber* reimt auf *ȝer* ‚Jahre', *er* Adv., *þer* ‚da'.

c) ae. eâ (oder ê ?) nach Palatalen (ahd. â, got. ê) : *ȝer* Sb. 644. 10721 (: *er* Adv.) 660. 10662 (: *þer* ‚da') 5932. 10656 (: *ber* ‚trug').

d) ae. êa (oder nichtws. ê für ws. îe, Uml. v. êa?) *ner* 3748. 6568. 11540 (: *per* ‚seines Gleichen', *poer*, *Mortimer*).

e) ae. ê : *her* ‚hier' 6127. 8981 (: *ȝer* ‚Jahre') 5357 (: *messager*) 6302. 6570 (: *per* ‚seines Gleichen') 10072 (: *poer*).

f) ein swarabhaktisches e in dem Namen *Arfager* (: *per*) 7318.

II. Wörter auf - ere.

Quellen des e:

a) ae. ǣ (Uml. v. germ. ai) : *ere* Adv. 2894. 3828 (: *þere* ‚da') — *lere* ‚lehren' (: *were* ‚esset') — *rere* ‚aufrichten' (: *þere* ‚da', *fere* ‚Furcht', *ȝere* ‚Jahr') — *lere* ‚leer' 1800 (: *were* ‚essent').

b) ae. ǣ (ahd. â, got. ê) *bere* Prt. r. a. *were* Prt., *þere* ‚da' (*ȝere* ‚Jahr') — *were* Prt. r. a. *here* ‚Haare', *here* ‚Büsserhemd', *þere* ‚da', *fere* ‚Furcht', (*lere* ‚lehren', *arere* ‚errichten', *lere* ‚leer', *afere* ‚schrecken', *here* ‚hier', *spere* ‚Speer') — *þere* ‚da' 2893. 7528. 8700. 10119 (: *ere* Adv., *rere* ‚errichten', *ȝere* ‚Jahre', *ere* ‚Ohren') — *fere* ‚Furcht' 3687. 4642. 9192 (: *bere* Prt., *þere* ‚da', *rere* ‚errichten') — mit latentem Uml.: *afere* ‚erschrecken' (: *rere* ‚errichten', *ȝere* Dsg.).

c) ae. strengws. eâ (spätws. ê?) nach Palatal (ahd. â, got. ê) : *ȝere* Dsg. 540 (: *rere* ‚errichten') 7775. 10033 (: *were* Prt.) 10722 (: *þere* ‚da') 1403. 5730 (: *here* ‚hier').

d) ae. êa (germ. au) : *ere* ‚Ohren' 10118 (: *þere* ‚da').

e) ae. ê : *here* ‚hier' 423 (: *were* Prt.) 1402. 5731. (: *ȝere* Dsg.) 2081. 9316 (: *manere* Sb.) — *fere* (ae. gefêra) 283 (: *here* ‚hier'), *yuere* 5994 (: *manere*).

f) ae. ĕ : *bere* ‚tragen' (: *þere* da) — *spere* ‚Speer' 11861 (: *were* Prt.). — Das nebentonige Suffix - *ere* : *copinere* Sb. 6878 (: *skere*, vgl. g). NB. Im Vi. wird dieses Suffix oft mit a geschrieben : *harpare* 5509, *vissares* 5359, man findet auch - *iare* mit Einschiebung eines i, das von den Verben auf - ian stammt (ten Brink, Chauc. § 125 α) : *bowiares* 11222.

g) ae. nebentoniges a (?) in *ansuere* Sb. (= ae. andswaru?) 1340 (: *bere* Opt. Prs.).

h) skand. ǽ : *skere* ‚durch ein Gottesurteil reinigen' 6879 (: *copinere*).

i) ohne vermittelnde Reime zu den obigen Gruppen begegnen *ouerdere* (ae. - dêore) 8008 r. a. *sucre* (ae. swêora) ‚Nacken‘.

III. Da es unerlässlich ist, diese germanischen Reimsysteme im Zusammenhang mit den entsprechenden romanischen zu prüfen, so seien die eigentlich in § 100 zu behandelnden französischen Lehnwörter auf - *er*, - *ere* schon hier eingefügt (auch die Plurale auf - *ers* und das Adjectiv *fers* müssen hier behandelt werden). Das e in den einschlägigen Wörtern entspricht:

a) gemeinafz. e (lat. a) : *per* 2593. 3748 (: *ner* ‚nahe‘) 6255. 6303 (: *her* ‚hier‘) 7319 (: *Arfager*, vgl. oben) — Pl. *pers* 3909 (: *fers* Adj.). — Im Vi. : *cler* Adj. 180, *freres* ‚Mönche‘ 11316.

b) agn. e (gemeinafz. ie, lat. a) : *messager* 5356 (: *her* ‚hier‘) — *parciner* 6309 (: *per*) — *boteler*, *paneter* 3867. 4167 — *bacheler* 4689 (: *per*) — *arblasters* Pl. 7753 (: *squiers* Pl.) — *baner* (afz. baniere) 3487 (: *poer*), Pl. *baners* 11211 (: *fers* Adj.) — german. Namen: *Water* 11530 (: *Hue þe Spencer*), *Roger* 12036 (: *þer* ‚da‘) — *chere* ‚Gesicht‘ 6821 (: *were* ‚esset‘) — *chekere* Dsg. (afz. eschequier) 3965 (: *manere* ‚Art‘) — *manere* ‚Art‘ 2082. 9321 ö. (: *here* ‚hier‘) 5995 (: *yuere*, ae. gefêra) 3482 (: *debonere* Adj.).

c) agn. e (gemeinafz. ie, rom. ę) : *fers* Adj. 3910 (: *pers* Pl.) 11210 (: *baners* Pl.); vgl. auch *chaere* (afz. chaïere) 6559 und *Peris* ‚Peter‘ 11755.

d) einige afz. Infinitive auf - eir (lat. - êre) waren im Agn. in die 1. Conjugation auf - er (lat. - âre) übergetreten (vgl. Sturmfels, Anglia VIII, p. 258; Behrens, Frz. Stud. V Heft 2, p. 141; Gröbers Grundriss der rom. Phil. I, 572): *poer* Sb. 1769. 2166 (: *her* ‚hier‘) 2554 (: *þer* ‚da‘) 4687. 6569 (: *ner* ‚nahe‘) 3488 (: *baner*). — *poeir* ist 7639 geschrieben. — Auch *maners* ‚Burgen‘ 6991 gehört wohl hierher.

In allen diesen Fällen a b c d ist nach ten Brink § 67 und § 68 *s* Anm. das e bei Chaucer geschlossen. Offen ist es dagegen bei Ch. im Falle e, wo es auf afz. ai (lat. a +

i - Element) zurückgeht (ten Brink § 68 γ). Bei Robert begegnen *mere* ‚Bürgermeister' 11205 (: *were* ‚erant') und *debonere* Adj. 3481 (: *manere*).

Man sieht, hier ergeben sich verschiedene Schwierigkeiten:

A") bezüglich der Quantität.

Diese kann fraglich sein bei den Wörtern mit ae. ĕ (II f) und ă (II g). Doch stehen dieselben in éinem Reimsystem mit den Wörtern von alter Länge, und diese letzteren bilden eine so erdrückende Mehrheit, dass man annehmen muss, ae. - ĕre sei zu - ēre gedehnt worden. (Über das Suffix - ere vgl. ten Brink, Anglia V, 1 und Stratmann, Engl. Stud. III, 273.)

B") bezüglich der Qualität.

Man möchte von vornherein erwarten, dass die Wörter unter I a b d, II a b d f g h, III e und wohl auch diejenigen unter I c und II c (vgl. § 15 f) offenes, und dass diejenigen unter I e II e III a b c d geschlossenes e hätten. Nun reimen aber diese beiden Hauptgruppen mit einander, deshalb sind zunächst folgende Annahmen möglich:

1) dass Robert hier ungenau reimt. Das ist nicht wahrscheinlich, da er sonst im allgemeinen (z. B. auch bei der Scheidung von ŏre und ǫre, vgl. unten) so sorgfältig ist.

2) dass die Wörter in I a b c II a b c nicht auf ae. Typen mit ǣ bez. eâ, sondern auf Formen mit ê zurückgehen, und dass *ner* (I d) nicht = ae. nêar, sondern = ae. nichtws. nêr (für ws. nîer) ist. Dann müssten die Wörter unter II b neben der Aussprache mit ẹ̄ facultativ auch eine solche mit ę̄ gehabt haben, da ja *þere* zu *ere* ‚Ohren' (II d) und *bere* Inf. (II f), und da *were* Prt. zu *spere* (II f), und *mere* (III e) reimt. Und wenn auch dies der Fall gewesen wäre, so bliebe immer noch der Reim *manere* (III b): *debonere* (III e) zu erklären.

Man wird deshalb wohl am besten annehmen, dass die Wörter aller Gruppen in Folge einer irgendwie durch das r bewirkten Ausgleichung einen einheitlichen e-Laut hatten. Ob derselbe offen oder geschlossen war, oder ob er ungefähr

die Mitte zwischen extremem ẹ und extremem ę hielt, kann man nicht entscheiden.

NB. Die Absonderung der Gruppe IIi von dem grossen Reimsystem ist wohl eine rein zufällige.

---

§ 18. B. Wörter mit erd.

Quellen des e:

a) ae. éo (Brechung von ë): *suerd* (λ) 386.

b) ae. éa (Brechung von a): *berd* ‚Bart' 3160 — *middelerde* Dsg. (ae. - eard [oder - geard ‚s. Sievers § 214,7]) 9052 (: *rerde* ‚errichtete').

c) ae. nichtws. e (ws. íe = Uml. v. Brechungs-éa): *ferde* (λ) ‚Kriegszug' 438 — *ȝerd* (x) ‚Gerte' 510 (C hat 6985 beim Plural u).

d) ae. nichtws. ê (ws. îe = Uml. v. êa) *herde* (x) ‚hörte', neben *hurde*.

e) ae. ǣ (ahd. â, got. ê) : *aferde* Prt. (: *arerde* Prt.) — *aferd* Pp. (: *Roberd*, welches wohl langes e hatte, die Sachsenchronik schreibt oft Rodbeard).

f) ae. ǣ (Uml. von germ. ai) *rerde* ‚errichtete' (: *middelerde*), *arerde* (: *aferd*). Da neben *rerde*, *yrerd*, *arerd* oft *rerede*, *yrered*, *arered* erscheint, war das e in diesen Formen wohl lang. Auch die meisten anderen e vor rd mögen lang gesprochen worden sein, ausser vielleicht bei *ȝerd* Sb. und *herde* Prt., wo Orm Kürze hat. Über die Qualität der einzelnen e können wir nichts wissen.

C. Wörter mit eld.

Quellen des e:

a) ae. ǣ (Uml. von germ. ai) : Prt. *delde* ‚teilte', Pp. *todeld*, woneben *delede*, *todeled* geschrieben wird. — Prt. *helde* (Cα : *heled[e]*) ‚heilte' [111].

b) ae. ǣ (ahd. â, got. ê) *nelde* (λ) ‚Nadel' 2199.

c) ae. e : *feld* (λ) Asg. 9105 (: *sseld)*, Dsg. *velde* 5374. 7407 (: *ȝelde* Inf.) — *selde* (λ) Adv. 1003 (: *welde*, d. h.

velde ‚Feld‘) — *helde* ‚Lehenstreue‘ (= ae. helde) 5805 (: *velde* ‚Felde‘).

d) ae. nichtws. e (ws. ié = ë nach Palatalen) : *ʒelde* (λ) Inf. (: *velde* Sb., *welde* Inf.) — *sseld* ‚Schild‘ 9014 (: *feld* ‚Feld‘), Dsg. *sselde* 395. 4221 (: *[y]velde* ‚fühlte‘).

e) ae. nichtws. e (oder ǽ ?) (ws. íe, Uml. v. éa) vor l + Cons. : *welde* (λ) Inf. (ae. - wieldan) (: *ʒelde* Inf.). Im Vi. : *elde* (λ) ‚Alter‘ 241 (vgl. Morsbach l. c. p. 55) — *eldore* (ϰ), *eldost* 743. 684.

f) ae. ê : *akelde* Prt. (C : *akelede)* — *(y)velde* Prt. ‚fühlte‘ (: *sselde* Sb.) neben *(i)velede.* — Die Wörter unter a b hatten vielleicht ę̄, die unter c d f, dazu *welde* Inf. und *elde* ‚Alter‘ vielleicht ẹ̄; ganz zweifelhaft bleiben *eldore, eldost.*

g) ae. êo : *veld* Prt. r. a. *held* (λ) Prt. (ae. fêold, hêold). Da man in B *heolde* und in A sogar einmal *heolede* geschrieben findet, darf man wohl schliessen, dass *vẹld, hẹld* zu lesen ist. Neben *held* begegnet *huld* (vgl § 37).

---

§ 19. D. Wörter mit est.

Man kann zwei Reimsysteme unterscheiden:

a) Wörter mit ae. ë und e (Uml. von a) *west* (ϰ) 545. 5986 r. a. *best* Superl. — *reste* (ϰ) ‚Ruhe‘, ‚ruhte‘ 939. 3253 reimt auf *beste* Superl. Der Superl. *best* reimt weiter auf *forest* 8638, und dieses frz. Lehnwort ist das einzige Bindeglied zwischen diesem Reimsystem und dem nächsten, welches besteht

b) aus Wörtern mit ae. ǽ und êa: *mest* Superl. (λ) r. a. *est* (λ) ‚Osten‘ 1073, auf *lest* Superl. 686. 5816, auf (*best* ‚Tier‘) 1565. — Flectirtes *meste* r. a. (*feste* ‚Fest‘) 10977 — *heste* Sb. (ae. hǽs) r. a. (*feste* ‚Fest‘ 1025. 3118. 11813, auf *este* ‚Osten‘ 4387 (nach B α δ, A hat *weste*) — *este* ‚Osten‘ r. a. (*beste* ‚Tier‘) 4151, und (*best* ‚Tier‘) r. a. (*forest*) 7699.

Wahrscheinlich wurde in a ĕ, in b ę̄ gesprochen. Bei *forest* war der Accent vielleicht schon im Rücken begriffen, so dass ein Schwanken in der Aussprache des -est herrschen

mochte. Jedenfalls muss man lieber dies annehmen als gegen das Zeugniss des Ne. jene beiden Reimsysteme a und b zusammenwerfen.

Anm. Ein est mit nichtws. e begegnet bei *vestes* ‚Fäuste' 7081 (neben *fustes* 7085). — Über *brest, prest* vgl. § 37. — Neben sonstigem *ester, estre* (ȩ) findet man 10404 *easter* (Druckfehler?).

---

§ 20. Die ae. ĕ in offener Silbe (ausser vor r) scheinen noch nicht gelängt zu sein, alle einschlägigen Wörter reimen nur unter sich, nie mit sicherem ȩ: *ete* Inf., *ȝete* Pp. r. a. *mete* ‚Speise' — *trede* Inf., *ibede* Pp. r. a. *stede* (Hs. *stude*. Der Copist A schreibt meist *stude*, wozu anh. styde zu vergleichen ist, er kennt aber auch *stede*, z. B. 330). — *awreke* Inf. (ae. âwrecan) r. a. *breke* Inf., *speke* Inf., *bispeke* Pp. — *breke* Inf. r. a. *ispeke* Pp. — *speke* Inf. r. a. *awreke* Pp. — *euene* 9567 r. a. *Steuene* Npr.

Von anderen Wörtern mit e im Silbenauslaut (z. T. mit einem n, l, r in der Folgesilbe) seien noch angeführt:

a) mit ae. éo = Brechung von ë, i; *heuene* 5091, *seue(ne)*, *endleue(ne)*, *bineþe* 2772 ö. (neben *binuþe* 2768 ö.).

b) mit ae. nichtws. e (ws. æ): *weþer* (ws. hwæþer) 2564 ö., *Seuerne* 632 ö.

c) mit ae. nichtws. e (ws. y, Uml. von u): *ssiprene* (ae. ryne Sb.) 341 — *evel* 185* neben sonstigem *vuel*.

ĭ

§ 21. Geschrieben i, y ohne Unterschied. Vereinzelt begegnet yi, iy: *wyinne* Inf. 4312, *kying* 487, *liyhe* (ae. hliehhan) 3066.

Quellen:

a) ae. i in geschlossener Silbe: *libbe* Inf.: *sibbe* ‚cognati' — *sitte* Inf. (: *mitte* = *mid þe* ‚mit dir') und (: *ahitte* Prt.) — *þridde* ‚dritter': *amidde*—*þis* ‚dies' r. a. *his* ‚eius' 8906, *is* ‚ist' 840, *iwis* Adv. 719, *blis* Sb. 7226 — *wille* Sb. r. a. *stille* Adj. 11810, *spille* Inf. 1227, (*tille* Inf. 2491) — *stille* Adj.

r. a. *fille* ‚Kerbel‘ 2723, (*Sicille* 904) — *winne* Inf. r. a. *biginne* Inf., *blinne* Inf., *inne* Adv., (*ginne* ‚Falle‘) — *wiþerwine* (ae. wiþerwinna) 6648 (: *Baldewine*) — *milc* 1013. 7212*.

Kurz ist das i wohl auch vor ng:

singe (λ) : *bringe* (κ), *þinge* (λ) Sb. — *aþeling* 7275 (: *king*). — Das Suffix *ing(e)* bei Verbalsubstantiven: 9361 (: *þing*) 3990. 7417 (: *kinge* Dsg., *singe* Inf.).

Auch in offener Silbe erscheint ae. i als ĭ : *(i)driue* Pp. r. a. *issriue* Pp. und (*ȝiue* Inf., *vorȝiue* Opt. Prs.) — *biliue* Sb. (ae. bîlifen fem. oder ungebrochenes * biglifa statt bigleofa. Diesem bigleofa oder dem fem. bîleofen entsprechend steht *bileue* 4812.) — *wite* Inf. (ae. witian) r. a. *ismite* Pp., (*vnderȝite* Pp.) — *(i)wite* Inf. (ae. witan) r. a. *iwrite* Pp., *smite* Prt., (*biȝite* Inf., *misbiȝite* Pp.) — *iwrite* Pp. (: *biȝite* Pp.) — *ismite* Pp. (: *biȝite* Inf., Pp.) — *bite* Sb. 4214 : *spite* Sb. — *hider* 48, *þider* 2407.

b) ae. spätes i für altes festes y (Sievers § 31) : *king* (λ) 5308 (: *þing*), Dsg. *kinge* (λ) 822. 1166 (: *bringe* Inf., *tokninge* Sb. mit sicherer Kürze) — *þinche* — *tille* Inf. (: *wille* Sb.), ae. (for)tyllan. — Vereinzelt sind *kinne* Dsg. 279 neben sonstigem *kunne*, *sinne* ‚Sünde‘ 3604 neben sonstigem *sunne*, und *þilke* 179 neben sonstigem *þulke* (vermischt aus þyllic und se ilca, ylca). Neben *kunrede* 9552. 9553 steht *kinrede* 346. 5764 *.

c) ae. íe - i (Uml. v. éa) : *lyhe*, *liyhe* (ae. hliehhan) (wohl lĭχe zu sprechen); — íe - i (durch Palatal aus éo entst., Sievers § 101) : *six*, *sixtene*, *sixti*. Vgl. auch *silue* 556 * neben sonstigem *sulue* (und zweimaligem *self*), s. § 34 d.

d) ae. ws. ié - i (- y) : *gistes* ‚Gäste‘ 8853 neben *gustes* 5788; — ae. gief, gif, gyf heisst in A *ȝif* (167 ö.), *ȝuf* (9686. 9705 ö.), B hat meist *ȝef*, C meist *ȝif*. — ié in offener Silbe : *ȝiue* inf. (: *driue* Pp., *biliue* Sb.) — *biȝite* Inf. (: *wite* ‚wissen‘, *ysmite* Pp.) — *biȝite* Pp. (: *iwrite* Pp., *ysmite* Pp.); *misbiȝite* Pp. (: *iwite* ‚wissen‘) — *vnderȝite* Pp. (: *wite* ‚hüten‘). Die Schreibungen *biȝete* 224 und *vorȝute* 2524 sind wegen des Reimes in -*ȝite* zu ändern.

e) ae. i neben e : *liþeren* ‚Schlingen' 8124 * — *iliþered* Pp. 11438.

f) ae. î vor mehrfacher Consonanz : *bitidde* Prt. (: *amidde*), also wohl auch *chĭdde* Prt. und *wĭmmen* Pl. (s. d. Flexion).

g) an. i : *ahitte* Prt. (: *sitte* Inf.) — *amis* 1258. 9258. 9807 (: *nis* ‚ist nicht,' *his* ‚eius', *iwis*).

h) kelt. i : *biker* ‚Streit' 11147 ö.

ı

§ 22. Geschrieben i, y ohne Unterschied.

Quellen:

a) ae. î : *lif* r. a. *wif* 5659 (: *strif* 2274) — *driue* Inf. r. a. *bliue* (ae. bi life) und (*ariue* Inf.) — *abide* Inf. r. a. *ride* Inf., *bitide* Opt. Prs., *side* Sb. — *tiþe* Inf. : *bliþe* Adj. — *wise* (ae. wîsian) (: *iustise*) — *agrise* Inf. : *yse* ‚Eise' — *pine* Dsg. 9896 (: *nine* ‚neun') — vgl. die germ. Reimwörter zu roman. ī § 105. — *hide* ‚Hufe Landes' 6015 : *wide* Adv. — Nebenton : *Euerwic* 1711 (: *sik* Adj.). — Neben *ȝwile* Adv. (ae. hwîlum) 5 r. a. *mile* (dies r. a. *yle* ‚Insel', *gyle* ‚List' 3666. 11150) steht im Vi. oft *wule*, z. B. 114, auch das Sb. *wile* 1581 ö. hat *wule* 6292 ö. neben sich. — Das ae. hwî, hwŷ erscheint als *wi*, *wy* 2757. 8363 und *wu* 4917 * 7511. — Mit folgendem g verschmilzt î : *Frye* ‚Freia' 4697 (: *tuye* 2 mal) — *astie* Inf. (: *Normandie*) — *hie*, *hye* Inf. (ae. hîgian) (: *Normandye*). — Wegen *hine* ‚Knecht' 10521 (: *fine* Inf.) vgl. Skeat, E. D. und Bosworth-Toller, Ags. D.

b) ae. ĭg : *ywrye* Pp. = ae. gewrigen (: *bachelerye*, *seignorye*) — ae. nigone ‚neun' ergab *nīne*, nachdem es zu *nīene* geworden war, wie noch 8546. 10096 geschrieben wird (*niene*, *nyene*), allerdings im Reime zu *fīne* Sb.; *nine* steht 9082. 9897. 10942. 10717 (: *pyne* Sb., *ssrine* Sb., *fine* Sb.), vgl. noch *nintene*, *ni(e)nti*. Die unflectirte Form nigon lebt als *nye* fort (3862 ö.), das Ordinale nigoþa als *niþe*. — *twie*, *tuie* (ae. twigea) r. a. (*Frye* ‚Freia', *tricherie*, *compaynye*) — *þrie* (ae. þriga) r. a. (*druerye*). Vgl. d. Flexion. *līþ* ‚liegt' hatte schon ein ae. Vorbild lîþ statt lĭgþ.

c) ae. ŷ (Uml. v. û): *hiden* ‚Häute' 8337 (BCα : *huden*) — *vilest* 2. Sg. (v. ae. fŷlan) 802 neben *fuled* Prt. 5898 (Einfluss des afz. vil?).

d) ae. eog, êog, êoh: *tiþe* 8935 (ae. teogeþa) neben sonstigem *teþe* (ae. têoþa) — *flye* ‚Fliege' (ae. flêoge) 8815 (: *chiualerye*) — *lye* (ae. lêogan) ‚lügen' (: *prophecye*, *partye*) — Pl. *þies* (v. ae. þêoh) 8633.

e) ae. êo (?) vor k in *sik* ‚krank' 1711 (: *Euerwîc*). Das Substantiv lautet *syknesse* 3146 ö. und *seknesse* 7766, vielleicht schon mit Kürzung des i,e.

f) an. (nach Ettm. ae.) î : *riue* 87 (: *viue* ‚fünf').

---

§ 23. ild, imb, ind.

Man möchte annehmen, dass ae. ĭ in diesen Verbindungen (wenn kein r folgt, wie beim Plural *children*) schon gelängt war. Doch fehlt jeder positive Beweis. — *milde* (λ) r. a. *wilde* (λ) Adj. 1321. 7688, auf *childe* (λ) 4935. 6978 — *climbe* (λ) Inf. — *finde* (λ) Inf. r. a. *bihinde* (κ) Adv. und *hinde* ‚cervam' — *bihinde* (κ) Adv. r. a. *unbinde* (λ) Inf. 6494 und *winde* (λ) ‚vento' 1271 — *hind* ‚cerva' : *blind* Adj. 7712.

---

§ 24. iȝt.

Quellen des i:

a) ae. (ie) — i (durch Umlaut oder Palataleinwirkung aus éo = germ. i, ë entstanden): *wiȝt* : *riȝt* 10996 — *siȝte* (ae. gesiehþ) r. a. *vnriȝte* 792 (*miȝte* Prt. 1624. 11178, *niȝte* ‚Nacht' 6209, *fiȝte* Inf. 3187) — *riȝt* Sb. 10257 (: *a-niȝt* ‚noctu') — *riȝte* Sb. Adj. 3218. 4067 (: *fiȝte* Inf.) 4390 (: *miȝte* Sb.) — *vnriȝt(e)* Sb. r. a. *siȝte* Sb. 791, *kniȝt* 9827 — *kniȝt* r. a. *briȝt* 1161 — ae. *briht (statt breht), das nur in Namen vorkommt, vergl. bei Robert *Adelbriȝt* 5276 (: *riȝt*) — *Selbriȝt* : *Aylbriȝt* 4742 (s. Sievers § 179,2) — *ipliȝt* (v. ae. plihtan) Pp. (: *riȝt* Adv.) — *Wiȝt* 7742 (: *riȝt* Adv.).

Anm. Statt *knigtes* schreibt B an manchen Stellen mit einer seltsamen Umstellung *kyngtes*, z. B. 3483. 3901.

b) ae. i (durch Palataleinwirkung aus éa entst.): *nigt* Sb. 1002. 1578. 4192 (: *rigt* Adv., *ligt* ‚Licht‘, *sigt* Sb.), Dsg. *nigte* 788. 3251. 10665. (: *knigte*, *figte* Inf., *migte* Prt.) — *migte* Sb. 583. 3100. 3387. 9773. 11644 (: *ligte* Adv. ‚leicht‘, *digte* Inf., *figte* Inf., *rigte* Adv., *nigte* Sb.) — *migt* ‚potes‘ (: *rigt*) — *migte* Prt. (: *rigte* Sb., *figte* Inf., *digte* Inf., *sigte* Sb.).

c) ae. i aus lat. i : *digte* Inf. (: *wigte* Sb., Prt.), *ydigt* Pp. (: *rigt* Adv.).

d) ae. éo, das spät Palataleinwirkung erleidet:

1) mit germ. î : *ligte* Adv. ‚leicht‘ 582 (: *migte* Sb.).

2) mit germ. ë : *figte* Dsg. (ae. feoht) 2585 (: *migte* Prt.) — *figte* Inf. (: *migte* Sb., Prt., [*vn*]*rigte* Sb., *ligte* ‚erleuchtete‘, *aligte* ‚stiegen ab‘).

e) ae. î : *aligte* Inf., Prt. (: *pigte* Prt., *figte* Inf.) — *aligt* Pp. (: *rigt* Adv.).

f) ae. îe (Uml. v. êo) *ligte* ‚erleuchtete‘ (: *figte* Inf.).

g) ae. êo, das spät Palataleinwirkung erleidet: *ligt* ‚Licht‘ 1579. 8655 (: *nigt* Sb., *rigt* Adv.).

h) ein i unbekannter Herkunft : *pigte* Prt. (: *aligte* ‚absteigen‘, *migte* Sb.).

Wie man sieht, sind alle diese verschiedenen Gruppen von igt untereinander durch Reime verbunden, das i war vielleicht kurz, wie bei Orm (das g wurde sicher noch gesprochen, da es nie fehlt).

---

§ 25. ich aus ae. îc.

Ob ae. î vor ch im Hochton schon gekürzt war, lässt sich nicht entscheiden, da beweisende Reime fehlen; *iliche* (ae. gelîc) reimt auf *riche*, ein Wort, das wohl das ae. rîce und das afz. riche in sich vereinigt; 1139. 3609. 8827.

Nebentoniges i vor ch war wohl kaum mehr lang, es begegnet bei *(erche)bissopriche*, welches 6846. 8722 mit sich selbst reimt, und bei den Adverbien auf *-liche*, die ebenfalls

nur unter einander im Reime verbunden werden. Dafür, dass bei den letzteren das i kurz war, ist vielleicht ein positiver Beweis die Schreibung *pitoslicche* 6595, ganz abgesehen davon, dass man schon im Ae. - lĭce neben - lîce findet.

ŏ

§ 26. Geschrieben o.

Quellen:

a) ae. o in geschlossener Silbe: *ofte* (×) Adv. 2741 (: *softe* Adv.) — *frogge* Sb. 1562 : *dogge* Sb. — *amorwe* ‚früh' [31]: *sorwe* Sb. — *offringe* 6626 — *Scottes* Pl. 983 — *folc* Sb. 5 — Pp. *iholpe*, *ykorue*.

Mit unsicherer Quantität: *vorþ* (×λ) Adv. 975 : *norþ* (×) — Nebenton : *Hereford*, *Stafford* 67. — Uber -old s. § 31.

b) ae. o in offener Silbe, sicher wenigstens vor r; s. § 29, § 30.

c) ae. eó nach g in *biȝonde* (×) 134.

d) ae. éo in offener Silbe bei *hore* (ae. heora), s. § 30.

e) ae. ǫ (neben a) vor mb, nd, ng. Vielleicht war jedoch dieses o bei einzelnen der einschlägigen Wörter gelängt worden, vgl. die angeführten Quantitäten Orms und s. Sweet, H. of E. S. § 395. — *lomb(e)* (λ) 5680. 7609 : *womb(e)* (λ) — *lond* (λ), *hond* (λ×) 10913 — *(h)nde* ‚Hass' 930. 937, *sonde* ‚Schickung' 1835. 6822, *sonde* ‚dem Sande' (λ) 6559, *stonde* (×λ) Inf., *fonde* (λ) Inf., *fond* (λ) ‚er fand' — *sprong* (λ) Prt. r. a. *strong* (λ×) Adj., *among* (λ) Adv. — *slong* Prt. r. a. *among*, und dies reimt 5662 auf *song* Sb. (λ) — *rong* Prt. (ae. *hrong statt hringde) r. a. *strong* Adj. — *þuong* (λ) Sb.: *long* Adj. 2497; vgl. noch *chirchegong* (λ) 7793, und *uonge* (×), *honge* mit ihren Reimen in der Flexionslehre. Vereinzelt sind *amang* 542*, *hangy* Inf. 3589 und *strange* Pl. 2706. 2933. — Sicher kurz war das o wegen des folgenden l in *condlen* (×) 5889, woneben *candlen* 10370 ö. geschrieben wird.

e) ae. eǫ (neben eá) nach Palatal, in geschlossener Silbe: *ssonde* Sb. 1493 (: *londe*). Auch hier steht die Kürze nicht fest.

f) ae. ô vor mehrfacher Consonanz : *softe* (x) 2740 (: *ofte* Adv.).

g) ae. i nach w im Präsens von willan (?), s. d. Flexion.

h) ae. éo (Brechung von i), aus dem mit Accentverschiebung eó geworden sein muss : *ȝoxinge* 801 (= ae. geocsung, von gicsian).

ǭ

§ 27. Geschrieben o Im allgemeinen streng im Reime von ǭ geschieden. Einige Ungenauigkeiten sind in § 4 besprochen worden.

Quellen des ǭ :

a) ae. â verschiedener Herkunft : *bo* ‚beide' r. a. *þo* ‚da' 4702, *nammo* 6742 — *wo* Sb. r. a. *mo* ‚mehr' 1198, *fo* Sb. 9469, und dieses reimt auf *þo* ‚eos' (ae. þâ) 10329. — *go* Inf. r. a. *wo* Sb., *naþemo*, *þo* ‚da', *fo* Sb. — *hot* ‚heiss' r. a. *inot* ‚nescio' 152, *smot* Prt. 6278 — *abod* Prt. r. a. *abrod* Adv. — *wroþ* Adj. r. a. *oþ* Sb., und dies reimt auf *oþ* Adj. 2691, *cloþ* Sb. 6388 — *wroþe* Adv. und *loþe* Inf. r. a. (*boþe* ‚beide') 729. 750 — Prt. *agros* : *aros* — *bor* ‚Eber', *sor* ‚Schmerz' r. a. *nammor* 4233. 5431 — (*nam*)*more* Compar. r. a. *sore* Adv. 2160, *lore* ‚Lehre' 5110 (*store* Dsg. 11901, *astore*, *restore* Inf. 2332. 10286, *Dore* Ortsn. 5197) — *sore* Dsg. r. a. *ore* Sb. (ae. âr) 1333 — *gon* Inf. r. a. *non* (ae. nân), *anon*, *aton* Adv., *Ion* Npr. — *gon* ‚vadamus' r. a. *fon* ‚Feinde' — *igon* Pp. r. a. *echon* — *on* (ae. ân) 8290 (: *won*, an. ván) 8603 (: *fon* Pl.) — *monion* 2707 : *ston* — *echon* 2683 : *bon* ‚Knochen' — *ton* ‚Zehen', *flon* ‚Pfeile' 11177. 8123 r. a. *anon* — *gost* ‚Geist' (λ) 3055 ö. — *wost* ‚scis' (λ) 1892 ö. — Nebenton : *Aþelston* 6030 (: *monion*), *Dunston* 5902 (: *vorgon* Inf.).

Anm. 1. Der Frauenname *Mold* 8776. 8783 (: *itold* Pp.) 10849 (: *bold* Adj.) geht auf eine frühere Form Mahald (z. B. in der Sachsenchron. z. J. 1118) zurück. Die Durchgangsform muss * Māld mit Contraction gewesen sein.

Anm. 2. Über den Namen *Ion* 9924. 10746 ö. (: *anon*) 11114 (: *gon* Inf.) ist Folgendes zu bemerken: die Sachsenchr. z. J. 1114 hat Iohan. Orm schreibt ebenfalls Johan, gen. Johaness (vgl. White-Holt's Glossar). Die Verse beweisen die Zweisilbigkeit des Wortes, das h war wohl stumm, also ist Jo-ân zu lesen. Dies wurde dann zu Jǭn contrahirt, wie bei Robert steht (vgl. ten Brink Chauc. § 29 *a* Anm.). Die Form *Ion* begegnet auch in normannischen Namen: *Sir Ion le fiz Ion* (: *manion* 11751 ö.).

b) ein vorauszusetzendes ae. â in einigen Wörtern, die nur mit ǣ (Uml. von german. ai) belegt sind: *(i)mone* ‚Klage' (ae. * gemâne, statt * gemǣne, von mǣnan sw. Vb.) 801. 1195 (: *one*, *echone*). — Bei *ymone* Adj. (ae. gemǣne) 6359 * (: *one* ‚solus') und bei *mone* ‚socius' 6436 (: *ǭne*) nimmt man Beeinflussung durch ae. gemâna ‚Gemeinde' an. — Neben *mest* (vgl. § 19 b), *almest* 1800, *midmeste* 685 steht *estmost* 4494, *westmoste* 4495, *ŏtemoste* 11433, in welchen letzteren das (zwar nur analogische) ǭ auf das â von anh. mâst hindeutet.

c) ae. éa - ā vor ld: *tolde* Prt. r. a. *iholde* Pp., *olde* Adj., *bolde* Adj., *monyvolde* — *itold* Pp. r. a. *bold* Adj., *cold* Adj., (*Mold* Npr.) — *holde* Inf. r. a. *bolde* Adj. — *vptoholde* : *olde* Adj. — Über *halst*, *halt* s. § 10 c. — Der Compar. von *bold* schwankt zwischen *baldore* und *boldore* (s. d. Flexion).

d) ae. - kelt. o: *Windelsore* (ae. Windlesora) 11338. 11450. (: *more* Adv., *sore* Adv.). Wegen der anderen ae. o s. § 30.

e) an. á: *boþe* ‚beide' 9503 (: *oþe* ‚Eide') 6274 (: *wròþe* Adj.) 751 (: *loþe* Inf.) — *won* (an. ván, Zupitza, Anm. z. Guy of Warwick 10329) 17. 1504. 8291. 8633 (: *non*, *at on*, *ǭn*, *anon*); *iwon* 10790 (: *fon* Sb.).

ǭ

§ 28. In A B immer durch o dargestellt, C schreibt oft ou, z. B. *woude* ‚toll' 5979, *gouderhele* 7570, *souþe* ‚Wahrheit' 4831, *anouþer* 10110. — Quellen:

a) ae. ô verschiedener Herkunft: *do* Inf. r. a. *to* Praep., (*so* ‚so‘, *tuo* ‚zwei‘) — *ido* Pp. r. a. *þerto, (also, tuo* ‚zwei‘) — *þerto* 14 ö. (: *also*) — *fote* (v. ae. fôt Sb.) 5620 : *bote* ‚Sühne‘ — *flod* Sb. 8594 : *god* Adj. — *doþ* ‚faciunt‘ : *soþ* ‚wahr‘ — *broþer* r. a. *oþer* ‚alius‘ 5672, *noþer* (ae. nô[w]þer) 5639 * — *bok(e)* Asg. Dsg. 5395. 7685 (: *tok[e]* Prt.) — *Rome* 1857. 4047 (: *isome, ylome*) 1984 (: *kinedome*) — *dom* Sb. 2995. 6430 (: *com, nom*), auch als Suffix: *kinedom* 58 (: *com* Prt.), *þraldom* 263 (: *com* Prt.) — *idon* Pp.: *non* ‚Mittagszeit‘ — *done* Inf.: *sone* ‚bald‘. — Vgl. noch die Prt. *nom, com, oc, vorsok, awok stod* und ihre Reimwörter in der Flexionslehre. — Ich bemerke, dass die von Morsbach l. c. p. 184 und 185 angeführten Reime *sǫne* : *ouercôme, ycôme* Pp. 4475. 5138 nur in B stehen. A hat statt *sǫne* beidemale richtig *sôme*. — In v. 1045 ist statt *icôme (: Rǫme) hii cǫme* zu schreiben.

b) ae. eô nach sc: *ssoc* Prt. (: *oc* Prt.).

c) ae. â nach w : 1) Das w bleibt: *tuo* ‚zwei‘ 7105, 7138. 9298 (: *þerto, do* Inf., *ido* Pp.); *atuo* 9351 (: *do* Inf.). Die Zwischenstufe *twǭ* steht 4997. 9622 (s. § 4, 1 b). — Das ae. hwā ergiebt *wo* (in B *ho*), doch da *wo* nie im Reime erscheint, ist seine Aussprache nicht festzustellen. — 2) Das w schwindet: neben *tuo* steht *to* 10739. 11298 (: *also*) — *so* 577. 8972 (: *do* Inf.) — *also* 13. 71. 75. 89 ö. (: *þerto*).

d) an. ó : *tok(e)* Prt. (: *vorsok(e)* Prt., *bok* Sb., *loke* Inf.) — *roten* ‚Wurzeln‘ 8338 — *tome* Sb. (an. tóm, Stratmann) 11656 (: *nome* Prt.) — *bone* (an. bón Sb.) 2495 (: *sone* ‚bald‘).

e) an. au : *gome* Sb. 1316 (: *come* Prt.) u. ö., s. Zupitza, Anglia VII, Anz. 155.

Einzelne Fälle.

§ 29. Die me. Quantität von ae. o (bez. eó nach Palatal) in offener Silbe kann zweifelhaft erscheinen. Es reimt *note* Sb. (ae. notu) 10008 : *issote* Pp.; *ʒoke* ‚Joch‘ 9286 : *tobroke* Pp., und mit *Teodose* reimt *nose* 2090. Da 2381 *glose* Sb. (afz. glǫse = roman. glosa statt lat. griech. glōssa) auf

Ambrose reimt, und man *glose* gewöhnlich als *glǭse* auffasst (Sturmfels, Anglia IX, p. 551), könnte man geneigt sein, *Ambrǭse* zu sprechen und deshalb auch dem ganz ähnlichen Namen *Teodose* ein ǭ zu geben. Doch ist Robert bei der Reimung von Namen oft willkürlich verfahren, also wohl auch hier. Ich halte jene obigen o noch für kurz, s. § 30.

---

§ 30. Sicher kurz ist o (ae. o, und eo in heora) vor -re, da die betreffenden Wörter nie mit -ǭre (ae. â) reimen: *ibore* Pp. r. a. *biuore* (ae. beforan), *more* ‚Wurzel' (ae. more), *hore* ‚Schmutz' (ae. horh), *þeruore* (ae. þǣr + for), *vorlore* Pp. — *ilore* Pp. r. a. *more* ‚Wurzel', *hore* (ae. heora αὐτῶν) — *biuore* Adv. 5692. 11700 (: *vorlore* Pp., *hore* αὐτῶν) — *ysuore* Pp. r. a. *vore* (ae. fore) u. s. w. — NB. Der Reim *sǭre* : *þeruore* [99] wird durch die Varianten in *sǭre* : *mǭre* geändert.

---

§ 31. Auch vor ld muss ae. o (bez. eó nach Palatalen) kurz geblieben sein, da die betreffenden Wörter nie mit den in § 27 c besprochenen reimen. *golde* (λ) ‚auro' r. a. *ssolde* Prt. (κ) 7869 und *wolde* Prt. (κ) 4014. — *nolde* Prt. (κ) : *ssolde* Prt. (κ), und dies r. a. *golde* ‚auro', *wolde* Prt., *nolde* Prt., *izolde* (λ) Pp. — Bei gieldan muss das o des Pp. auch in das Prt. Pl., geschrieben *zolde*, eingedrungen sein, denn dieses reimt auf *ssolde* Prt., *wolde, nolde.* C schreibt *zulde*, z. B. 11602, und A kennt auch die Schreibung *ssulde*, die nicht viel beweist, da *ssulde* auch = ae. scylde sein könnte (§ 32 a). Man muss wohl annehmen, dass Robert *zǒlde* sprach, er hat ja auch bei feohtan im Prt. Pl. die Ablautsform des Pp. (§ 49).

ŭ

§ 32. Vgl. Phil. Soc. Transact. 1877—9 p. IX, und Morsbach l. c. p. 185 ff. Geschrieben wird o, seltener u, v. Ich verwende, wo es wünschenswerth ist, als diacritisches Zeichen einen umgekehrten Circumflex.

Quellen:

a) ae. u in geschlossener Silbe: *iwonne* Pp. r. a. *bigonne* Prt., *agonne* Pp. — *wonne* Prt. r. a *bigonne* Prt., Pp. — *idronke* Pp. — *swonke* Prt. — *nonne* Sb. 4539 — *hontinge* Sb. 11857 — *colfren* Sb. 3937 — *acorci* (κ) Inf. 5993 (ae. cursian) — *gottes* Sb. 6340 — *fol* Adj. 296 ö. — *Wolston, Wulston* ‚Wulfstan' 7914. 7918 — *þorȝ, þoruȝ, þoru, þor* (ae. þurh) (§ 62) — *boru* (ae. burh) 1094. 1620. — Nicht ganz sicher ist wegen *ȝolde* (§ 31) und *vouȝte* (§ 49) die Aussprache des o als ŭ, in den Prt. *holpe, dolue, corue, clomme.* — Wie schon angedeutet, steht neben *ssolde* ein *ssulde*, und so findet man neben *ssolle(þ)* Pl. Prs. auch *ssulle(þ).* Soll man *ssolde* (ae. sceolde), *ssüldc* (ae. scylde), *ssŏlle(þ)* (ae. sculon) und *ssülle(þ)* (ae. scylen) lesen? Bei dear trifft man ähnliche Verhältnisse: im Prs. Ind. Pl. und Opt. Sg. hat A immer *dŏrre* (B oft *durre*, mit ü?), im Prt. *dorste* (ae. dorste oder durste?) und *durste* (ae. dyrste?), vgl. Sievers Gr. § 422, 7 und 423,8. (Belege der angeführten Formen s. in der Flexionslehre.) — Die ae. u vor mb, nd sind gedehnt worden (§ 33 b), aber nicht, wenn r oder er folgt: *hond(e)-red* 6. 454, *hundred* 1613 — *wonder* Sb. 405, *wondry* Inf. 160. — *þondring* 6283 (ae. unr) — *vnder* 1322 (*vnderstod* Prt. neben *onderstod*). — In *Lŏndŏne* 37 ö. verhinderte das stammhafte n der Folgesilbe die Dehnung. — Vor ng trat keine Längung ein: *tonge* Sb. (λ) 304 neben *tunge* 384 — *ȝong* (ae. geong, iung) Adj. (κλ) 3477 ö. neben *ȝung(e)* 2181 — vgl. noch *songe* (λ), *spronge* Prt. und mit stammhaftem r in der Nachsilbe *honger* (κ), *hunger* 1306. 9923 ö. — Auch vor rn bleibt das u kurz: *morninge* 6078 — *spurnde* Prt. (: *turnde*)

neben *spŏrnde* — *ŏrne* Prt. zu iernan (statt dessen begegnet in BC α *ourne* mit Dehnung). Über *torne* (Orms turrnenn), bei dem sich drei Verba mischen, vgl. die Flexion. Jedenfalls ist das bei diesem Wort vorkommende ou auf romanischen Einfluss zurückzuführen. — Das ae. Norþhymbralond erscheint als *Norþhumberlond* 5642 und als *Norþhomberlond* 73. Wahrscheinlich bedeutet auch das u ein ŭ (vgl. das Ne.), und zwar mag der Ländername neu an den Flussnamen angelehnt worden sein, oder das folgende mb hat verdumpfend eingewirkt. – *þorsday* 10100. 10475 (vgl. *þoresday* 6024, *þoresceuen* 8120) ist ein Gemisch von ae. þunresdæg und an. þórsdagr. Das Ne. weist auf die Aussprache mit ŭ hin.

b) ae. u in offener Silbe. Dies ist durchweg kurz geblieben. *loue* Sb. 1366. 1719 ö.: *aboue* — *icome* Pp. r. a. *inome* Pp. — *ouercome* Pp. r. a. *come* Inf., *some* ‚einige‘ (dies r. a. *costŏme* Sb.) — *sone* ‚Sohn‘ r. a. *wone* (ae. gewuna) 5812, auf *mone* (ae. myne, vgl. c) 8914. Diese Reime sind sehr häufig. — *sone* reimt ferner auf *binome* Pp. 9124. — *ywoned* Pp. 4224 r. a. *astoned* Pp. (ae. âstunian und afz. estoner, s. ten Brink, Chauc. § 174). — Sicher gehören hierher auch die III. Stammformen der st. Vb. 3. — ae. u im Nebenton: *Londŏne* (ae. Lundune) r. a. *mone* 10653, *wone* 9738. 10216, *sŏne* 10924, *traysŏne* 2693.

Anm. Für ae. wudu wird immer *wode* geschrieben, z. B. 1282. 5842 (s. Morsbach l. c. p. 65). Über *wouke* s. § 33 d.

c) ae. y nach w, m (vgl. Sievers Gr. § 72 Anm.): *worm* (x) 1006. — Das ae. myrþrian erscheint im Pp. als *ymorþred* 2383. 2681, und dieses Verb muss das Sb. ae. morþor beeinflusst haben, denn neben *morþre* 11736 ö. steht *murþre* 11717 *. — Auch das ŏ in *mone* (ae. myne) könnte auf eine Einwirkung des m zurückgeführt werden, falls nicht an. munr mit myne vermischt worden ist (s. Engl. Stud. V, 370 f.).

d) ae. éo (germ. ë) nach w, neben dem ae. vereinzelt o, später u und sogar y steht (Sievers Gr. § 72). Robert schreibt o, wohl zum Ausdruck von ŭ: *world* 705, *worc*

2773 ö. (B hat oft *werk*), *worþe* (x) ‚werden‘. — Bei sweostor fiel das w: *sŏster* 880 ö. (vgl. Orms susstress).

Anm. ‚Wert‘ heisst *worþ* 2350* (ae. weorþ), *wurþe* 3466. 6351* (wohl ae. wierþe) und *wrþi*, d. h. *wurþi* 1417 (wohl ae. wierþig). Andere Formen sind *worþe* 890* 1617* 6302*, das in B häufige *worþi*, und *wurþ* 10767. Vgl. noch das Sb. *wurþ* 7674 und das Vb. *worþi* 3037.

e) ae. ie nach w: *worse* Compar. 10.

f) ae. i nach m, w: *mŏche* (ae. micel, mycel) 1895 ö., *wŏch* (ae. hwilc) 803 ö. Diese Wörter begegnen auch mit u, welches wohl als ü zu lesen ist und die Zwischenstufe zwischen ĭ und ŭ bildet: *muche* 1909 ö., *wuch* 9321 ö., *wuder* 932 ö., ja man findet noch mit i *zwich* 497, *wiche* 1189*. — Bei wîfman wirkt eine Art Vocalharmonie: im Sg., wo die Nachsilbe a, o enthielt, gelang es dem w, das i zu ŏ zu verdumpfen, im Pl., wo e folgt, blieb i (s. d. Flex.).

g) ae. û, gekürzt vor mehrfacher Consonanz. Es heisst *(a)doun*, aber *(a)donward* (x) 6949. 7470. 7474. Der Comparativ von *prout* ist *prŏttore* 9539, das Prt. zu *loute lŏtte*. Das ae. ûtemest ergiebt mit Nichtachtung des e zwischen dem t und m *ŏtemost* 11433, ae. hûs(e)l wird verkürzt zu *hŏsel* 8661*, vgl. den Inf. *hŏseli* (λ) 7420* ö. (C schreibt immer ou). — In *hŏsebonde* 11302 ist das e wohl erst nach Eintritt der Kürzung eingeschoben worden.

h) ae. û, gekürzt im Nebenton: Städtenamen auf -dûn(e) und -tûn(e):

sŏne r. a. *Kingestone* 5488, *Souþhamtone* 9618, *Wiltone* 5808. 5990 — *mŏne* r. a. *Clintone* 11859, *Abindone* 5706.

Daneben stehen mit û:

Assesdoune 5312. 6211 (: *þerdoune*), *Ludestoun* 1024 (: *doun*).

i) skand. u: *skŏlkinge* 5130.

k) unbekannter Herkunft ist das u in *scŏlle* 375 ö. ‚Schädel‘ und in *bŏskes* 11370.

ū

§ 33. Geschrieben ou, vor Vocal (und bisweilen im Auslaut) ow. Auch defective Schreibung mit o, u findet sich vor nd; *oout* (ae. ût) steht 263, *adunn* 6970.

Quellen:

a) ae. û : *nou* (ae. nû neben nu) r. a. *þou* ‚du' 1887. 7390 — *out* Adv. r. a. *prout* Adj. 2330. 6470. 6849, auf (*Knout* Npr. 6184) — *oute* Adv. (ae. ûte) 7656 (: *route* ‚Rotte') — *aboute* r. a. *wiþoute* 1478, *proute* Adj. 332, (*atroute* Inf. 921, *route* ‚Rotte' 9438, *doute* Sb. 11402) — *nouþe* (ae. nû þâ) 2961. 5062 : *bi souþe* — vgl. *couþe* Prt., *couþ* Pp. und ihre Reime in d. Flexionsl. — *house* Dsg. 7809 (: *spouse* Sb.) — *toun* r. a. *doun* Sb. 11365, *adoun* Adv. 8579, (*raunsoun* 11305, *tresoun* 11616); *toune* Dsg. r. a. *þerdoune* 9315, und dies r. a. *Assesdoune* 5513, (*croune* Sb. 8759) — *adoun* r. a. (*soun* ‚Schall' 5751, *orison* 9768, *Simon* 11515) — *doun* Adv. 11513 (: *compainoun*). — Auch vor st hält sich ae. û : *doust* (ϰ) ‚Staub' 2890. — Mit einem folgenden w (ae. g oder w) verschmilzt û : *abowe* Inf. — *rowe* Adv. (s. § 33 e).

b) ae. u vor mb, nd (falls kein r, l, n in der Folgesilbe steht): *doumbe* Adj. Pl. (λ) 2777 — Ortsnamen auf *coumbe* (ae. cumb von kelt. cwm) : *Crancoumbe* 10831 (: *toumbe* Inf.) — *Winchecoumbe* 5158 (: *coumbe* oder *toumbe* Sb.) — *founde* ‚er fand' r. a. *vnbunde* (λ) Pp. — *founde* Pl. r. a. *stounde* (λ) Sb., *grounde* (λ) Dsg. — *ifounde* Pp. r. a. *wounde* (λ) Sb., vgl. auch bindan in d. Flexionsl. — *grounde* Dsg. 1771 (: *rounde* Adj.). Mangelhafte Schreibungen: *gronde* 372. 398 ö., *grunde* 1676, *stonde* Sb. 436 (s. Morsbach l. c. p. 37).

c) ae. u in offener Silbe vor w (ae. g oder w) scheint mit diesem zu û zu verschmelzen: 620 *flowe* (ae. flugon) : *browe* (ae. bruwon) Prt. — *foweles* 13 — *sowe* ‚Sau' 8480.

d) Im Gegensatz zu dem oben beobachteten Gesetz, dass ae. u in offener Silbe kurz bleibt, schreibt A für ae. wucu (aus wicu) *wouke* 2431*. 4700. 7263* ö., *wuke* steht 7942. (B schreibt meist *woke*, oder *wyke*, kennt aber auch *wouke*

7942, C hat gewöhnlich *woke.*). Morsbach l. c. p. 184 sieht in dieser auch von ihm in späten Chaucerhandschriften beobachteten Schreibung mit ou eine blosse Willkür der Copisten. Sollte dieselbe nicht vielmehr eine wirkliche Aussprache mit û wiedergeben?

e) Mehrmals wird ou, ow für altes êow geschrieben. Es kann dann zweifelhaft sein, ob ō-u oder û gemeint ist. Höchst befremdlich ist der Reim *foure* ‚vier‘ 8479 (: *toure* ‚Turm‘); ist wirklich fûre zu lesen? (Orm hat fowwer, fowwre). Vom ae. êow ‚euch‘ scheint nur die satztieftonige Form als *ȝou*, *ou* mit Monophthongirung (Morsbach l. c. p. 74) fortzuleben. Im Reime begegnet eine seltsame Form *howe* 592. 10449 r. a. *rowe* Adv. (ae. rûwe, von rûh Adj.). — Das Prt. *ortrowede* 2381 geht auf ae. ortrûwian zurück, hat also û, bei dem Sb. *ortrou* 7021 kann man nicht wissen, ob es direct auf ae. *ortrêow zurückgeht oder durch ortrûwian beeinflusst ist.

f) ein altes, wohl keltisches o : *Sour* Flussname (bei Gottfr. v. Monmouth : Sora, bei Wace : Sor) 864 r. a. (*honour*).

g) ein û unbekannter Herkunft: *coufles* ‚Kübel‘ 5352.

ŭ.

§ 34. Geschrieben u (nach w bisweilen weggelassen: *wrþi* 1417, *woste* Prt. ‚wusste‘, ‚hütete‘ 1905. 2025. 5213, *Wrcestre* 79. 94, auch langes ū : *wle* 1349). Vgl. Engl. Stud. V, 369 f.

Quellen:

a) ae. y (Uml. v. u) in geschlossener Silbe: *luste* Prt. (: *truste* Inf.) — *cusste*, *kuste* Prt. (: *wuste* ‚sciret‘), *nuste* ‚nesciebat‘; dies r. a. (*truste* Inf.) — *fulle* ‚füllen‘ r. a. *hulle* (ae. hyll Sb.) — *kun* 253, Dsg. *kunne* 5092 : *sunne* Dsg. (über die Schreibung *kin* und *sinne* s. § 21b, vgl. auch *sinuol* 3602 neben *sunuol* 5046 ö.) — *biclupte* Prt. — *luft*

'links' 520 ö. (Anglia III, 155) — *luft* 'Luft' 168 ö. — *pulte* Inf. (ae. * pyltan, lat. pultare, s. Skeat, E. D. s. v. pelt. — *pyltan : *pultjan = pyt : putju, lat. puteus) — *astunte* Inf. — *dunt* 'Schlag' 387 ö. — *bulde* 'bauen' — *igurd* Pp. — *burie* (ae. byrgan) — *murie* (ae. myrge) 967 ö. — u. s. w. — Dehnung ist vielleicht eingetreten bei ü vor rn, nd : *hurne* (λ) Sb. 2907. 7353 (*herne* 1054. 7343*), *hurne* r. a. *sturne* (λ) Adj. — *turne* Inf. 10045 : *curne* Inf. (ae. *cyrnan, von corn Sb.) — *biturne* Inf. (: *wurne* Inf.) — *kunde* (λ) Dsg. Sb. 9544 ö. : *munde* Nsg. — *kunde* Adj. 724 : *munde* Sb.

b) ae. i nach m, w. Über *muche*, *wuder*, *wuch* vgl. § 32 f. Der Analogie von *wuder* scheinen *hider* 48 und *þider* 2407 bisweilen zu folgen, da sich auch *huder* (nur in C 4734. 6002 — A hat 50* *heder*) und *þuder* 4490 finden. (Übrigens kennt schon das Ae. hyder und þyder). — *wuste* 'wusste' (: *truste* Prt., *nuste* Prt., *cusste* Prt.) — *wuste* 'hütete' (vgl. ae. bewitan) r. a. (*nuste* Prt., *truste* Inf.) — Pp. *iwust* 1) 'gewusst', 2) 'gehütet'. — Auch im Präsens von wât und ebenso in dem von willan erscheint u neben i (s. d. Flex.). Neben *swich* steht in C 7726 ö. *swuch*, in A wiegt *such* mit Ausfall des w vor, s. d. Flex.

Ganz vereinzelt sind *mulce* 775*, *wuþ* 3330 (und in B mit ü [kurz oder lang?] aus altem î : *Greneswuch* 6517) neben sonstigem *milce*, *wiþ*, (*Greneswich*). — Das ae. Wiger(n)aceaster hat *Wircestre* und *Wurcestre* ergeben.

c) ae. y, strengws. ie (Uml. von éo) : *sucst* 'siehst', *sucþ* 'sieht'. — Gedehnt ist das ü vielleicht bei *vrne* (ae. iernan) Inf. (λ) (die 2. Sg. lautet 6570* *ernst*) und *ssephurdes* (λ) 7210.

d) ae. y, strengws. íe (aus und neben éo, s. Sievers § 101 Anm. 1) bei *sulf*, *sulue*. Vereinzelt sind *self* (ae. self, seolf) 217. 407 und das oben erwähnte *silue*.

e) ae. y, strengws. ié (e, ë nach Palatal) : *zulþinge* (§ 14 i), *gustes* (κ) 5788 neben *gistes* 8853. — Möglicherweise mit Dehnung: *ssulde* Inf. 1776. 7916 ö. neben *ssilde* (λ) Opt. Prs. 1347. 7195.

f) ae. y aus io (Brechung von i vor dunklem Vocal der Folgesilbe): *suþþe* 40 ö. (einmal *seþþe* 3020) — *suluer* 7779* (neben sonstigem *seluer*, s. § 14c).

g) ae. ŷ vor mehrfacher Consonanz (vermutlich überall gekürzt). (Uml. von û:) *cudde* Prt., *ikud* Pp. r. a. *ihud* (×) Pp., *fulþhede* 5900, *vustes* 7085 (neben *vestes* 7081). — (strengws. îe, Uml. von êo:) *þufþe* 10361 neben *þefþe* (ae. þêofþe) 5405.

h) ae. y neben i : *churche* neben *chirche* (9659. 9670). Im Reime begegnet *churche* (Hs. *chirche*) 4787. 9206 (: *wurche* Inf.); 1933* steht *cherchen* Pl.

i) an. ey : *truste* Inf. r. a. *luste* Prt., *wuste* ‚wusste', ‚hütete', *nuste* Prt.

ū

§ 34. Geschrieben u. Quellen:

a) ae. ŷ in offener Silbe: 1) Uml. von û : *prute* Sb. 9914. 11702 r. a. *lute* Adj. (ae. lŷtel) und (*ȝute* Adv.) — *fuled* Prt. (ae. fŷlan), vgl. *vilest* § 22 c. — 2) aus *ûi : *fur* Sb. 185 (: *pur* Adj.), Dsg. *fure* 1580. 6890 (: *dure* Inf.) 6935 (: *yhure* Inf.).

b) ae. ŷ, strengws. îe (Uml. von êa) : *ihure* Inf. (: *dure* Inf., *Arþure*). Im Vi. wird hie und da *here* geschrieben.

c) ae. ŷ, strengws. iê oder îe (?) unklarer Herkunft (Sievers, § 74 Anm. 1) : *ȝut* 7233 (: *frut*, afz. fruit), *ȝute* 7543. 8921 ö. (: *lute* ‚wenig') 5782. 8999 ö. (: *prute* Sb.).

d) ae. y in *lure* (ae. lyre Sb.) 3759 (: *dure* Inf.) — *lere* ist 10813 geschrieben.

Die ursprünglich kurzen ü vor rn, nd, ld, welche bei Robert vielleicht Dehnung erfahren haben, sind in § 34 besprochen worden.

---

§ 36. Schwer zu beurteilen ist die Quantität der aus ae. y oder y-io hervorgegangenen ü in offener Silbe. Das

einzige der einschlägigen Wörter, welches im Reime vorkommt, das oben erwähnte *lure*, zeigt Dehnung, aber allgemein können die ü in offener Silbe nicht gelängt worden sein, dem widersprechen die Formen des Ne. Die Dehnung hat sich vielleicht auf das ü vor -re beschränkt (vgl. die Verhältnisse beim e), und auch da kann sie nicht überall durchgeführt worden sein, denn bei einem Wort wie *sturie* (Prt. *sturede* 3783 ö.) = ne. stir ist der Vocal doch jedenfalls nie gelängt worden.

Von den vorkommenden Wörtern seien aufgeführt: (mit ae. y:) *hupes* ‚Hüften' 58, *ssute* ‚Schuss' 8132, *spousbruche* 625 ö., *kumes* Pl. (ae. cyme) 2445*, *dunede* Prt.; mit stammhaftem l in der Folgesilbe: *vuel* 187 ö. (*euele* 3570), *kumeling* 581; — (mit ae. io - y:) *tulye* Inf. 488, Pp. *untuled* 7667* (neben *tylede* Prt. 974) — *clupie* Inf. 6591 ö. (B hat meist *clepie*) — *lume* (auf den Plural liomu zurückgehend) 1242 ö., Pl. *lumes* 3595*, gewöhnlich aber *limes*, z. B. 186. (Das Verbum bilimian,* bileomian ist vertreten durch *bilimie* Inf. 6110 und *bilemed* Pp. 9663); — mit ursprünglichem, bei Robert aber geschwundenem n in der Folgesilbe: *binuþe* 2768 ö. (vgl. § 20).

---

§ 37. Hie und da findet man u d. h. ü für ae. êo : *vul* ‚fiel' neben *vel* — *huld* ‚hielt' neben *held* — *brust* ‚Brust' 3826* 5622 neben *brest* 3825 ö. — *prustes* ‚Priester' 7208 (BC: -e-) neben *prest* 4640. — Das u in *anhunge* Prt. Pl. neben *anhenge* (ae. hêngon) steht vielleicht nicht für ü, sondern für u. — Über das ü statt ĕ in *stude* s. § 20.

---

ai

§ 38. Es bestehen bei Robert zwei grosse Reimsysteme mit ai und ei. Dieselben werden verknüpft durch das Lehnwort *nobleie* und durch die Präterita von sêon und

licgean. Da aber *nobleie* wahrscheinlich zweierlei Aussprachen zuliess (§ 115c), und da bei den Präteritis der genannten Verba sicher Verwechslungen des Ablautes der II. und III. Stammformen stattgefunden haben, so können diese Bindeglieder nicht beweisen, dass die sonst streng geschiedenen ai und ei in der Aussprache zusammengefallen wären.

Das ai entspricht

a) ae. æg: *lai* Prt. ‚lag' r. a. *day* ‚Tag', *may* ‚kann', (*say* ‚sah') — *may* ‚kann' r. a. *day* ‚Tag', und dies r. a. (*Mai* ‚Mai') 1932. 2647 — Dsg. *daye* 5691 (: *ysaye* ‚videret') 2651. 10513 (: *bitraye* Inf.) 3261. 11879 (: *delaye*, *paie* Inf.) — *mayde* Sb. 297 ö. — *tail* Sb. 2513 (: *washayl*), Dsg. *taile*, *tayle* 6216. 7442 (: *bataile*) — *vain* (ae. fægen) 588 (: *Gvendolein*) 1138 : *main* (ae. mægen), und dies reimt auf (*cheuentein* 3496, *Wawein* Npr. 4279, *Ascayn* = Ascanius 218, *dedeyn* 3484, *wardein* 8999) — Dsg. *maine*, *mayne* r. a. *braine* Dsg. (v. ae. brægen) 1133, (*Alemaine* 11853, *Brutayne* 8995).

Anm. Neben ae. fæger stand fǣger (Sievers). So finden wir *vair* 317 ö. und *veir* 416 ö. geschrieben.

b) ae. ws. éah, dial. æh (Sievers § 162, Sweet, H. of E. S. § 703) : Prt. *-sai*, *-say* 5744 (: *lay* ‚lag'), 10069 (: *-day*), 5615 (: *May* ‚Mai'), vgl. 3978. 7489. 8598. 8725. 10654. — Dies ai drang in den Optativ: *ysaye* 5697 (: *daye* ‚Tag').

c) an. ei: *washayl* 2514 (: *tail* ‚Schleppe', ae. tægel). Bei den an. Lehnwörtern wird, wie bei den romanischen, oft ei für ai geschrieben: *suein* 7456 neben *swaines* Pl. 1218, so begegnet auch *heil* 2521 (: *washail*), *greiþede* Prt. 1235 ö., und an. vei erscheint mit ei und ay in *weilaway* 8193 (: *Godefray*), vgl. *away* 815 ö.

d) einem ai dunkler Herkunft: *sprai* Sb. 11522 (: *sai* ‚sah').

ei

§ 39. Geschrieben ei, ey; selten ai. Quellen:

a) ae. ëg und eg (e = Uml. von a): *wey* ,Weg' 5514 : *pley* (ae. plega), vgl. 7296 — Dsg. *weye* 4209. 5573 (: *beye* ,beide', *heye* Adj.) 486 (: *contreie*) — *aweye* Adv. 2778 (: *tueye*) — *pley* Sb. (ae. plega) 8053 (: *Mounbrey*, Ortsn.), Dsg. *pleye* 3972 (: *nobleye*) — *eye* ,Schreck' 6141 (: *contreye*), 2254 : *Norþweye* — Pp. *iseye* r. a. *eye* ,Schreck' und (*contreye*) — *rein* ,Regen' 679 — *seiles* ,Segel' 1096 ö. — Befremdlich ist *saylede* ,segelte' 5633 u. *braide* Inf. (ae. bregdan) 510*.

b) ae. êg: *beie*, *beye* (ae. bêgen) 1100. 5288 ö. : *tueie*, *tueye* (ae. twêgen) — *tweye* 2779 (: *aweye*) — *beye* 4210 (: *weye* ,Weg').

c) ae. nichtws. êg (ws. îeg) : *hei* ,Heu' 8399.

d) ae. ǣg : *(i)seie*, *(i)seye* (die III. Stammform von sêon) r. a. (*deie* ,sterben', *eye* ,Auge[n]', *heie* Adj., Adv.). Der Singular *sey* 1900. 3177. 6831 ö. (: *an hey*) 2286. 4173 (: *ney* ,nahe') 10672 (: *Longespei* Npr.) ist entweder an den Plural *seie* angelehnt oder er geht auf ein ae. seh zurück, welches im Spätwests. aus seah durch Palataleinwirkung entstanden war (Sievers § 101, 2). — Vgl. ferner *leie*, *-leye* (die III. Stammform von licgean) 444. 1145 ö., woneben mit Anbildung an den Singular *laie* 11294, *laye* (: *bitraye* Inf.) 2034 erscheint. — *keyen* ,Schlüssel' 11784 ö. — *greye* Adj. 9072 — *ey* ,Ei' 8335 — *neyde* ,wieherte' 9417.

e) ae. êag oder spätws. êg (Sievers § 101, 2): *eye* ,Augen' 6952. 8388 (: *iseye* ,sahen') 2865. 6716 (: *deye* ,sterben') 5407. 10363 (: *heye* Adj.). — Auch die flectirten Formen von *hei* gehören wohl hierher (Sievers § 295, Anm. 2): *heie* Adj. 2464. 5406. 5572. 9489 (: *Lindeseye* Ortsn., *eye* ,Augen', *weye* ,Weg', *iseye* ,sahen'), Adv. 5022. 10153. 10853 (: *yseie* ,sähen', *deye* ,sterben', *Oseneye* Ortsn.); *heiȝe* Pl. ist 3755 geschrieben.

f) ae. êah oder spätws. êh: *þei* 264 ö. — *hey* ,hoch'

r. a. ney ‚nahe‘ 4896. 9603 und auf (*-sey* ‚sah‘) 259. 2510. 8748 — *anhey* Adv. 7186 (: *sley* Adj.) — *nei*, *ney* (444 geschrieben *neʒ*) r. a. (*sey* ‚sah‘) 2285. 8656 und (*Longespei* Npr. 10713). — Vgl. auch noch *fley*, *fleiʒ* ‚floh‘ und den daran angebildeten Plural *fleiʒe*; auch *stei* ‚stieg‘ (: *an hey*) ist nach Stratmann (Me. Gr. § 105) auf ein analogisches * stêah für stâh zurückzuführen.

g) skandin. öi (isl. øy oder ey, Morsbach l. c. p. 70 f.): *deie*, *deye* ‚sterben‘ r. a. (*iseye* ‚sahen‘, *eye* ‚Augen‘, *heye* Adv.).

h) skand. ŏg : *sley* (isl. sløgr) 7187. 7404 (: *an hey*, *nei* Adv.).

Anm. Monophthongirung des ei zu i kennt Robert nicht.

---

eiʒt

§ 40. Quellen:

a) ae. spätws. oder dialect. eht für altws. eaht: *eyʒte* ‚acht‘ 11009 (: *seyte* Inf.), vgl. *eiʒteþe* 1860, *eiʒtetene* 1427 ö. und mit defectiver Schreibung *eʒtetene* 627.

b) ae. ǣht : *eiʒte* ‚Besitz‘ 11108 — *teiʒte* ‚lehrten‘.

c) spätae. eht, wohl auf urnord. eht beruhend : *seyte* Inf. (vgl. das gesehtian der Sachsenchron. z. J. 1101) 11008 (: *eiʒte* ‚acht‘).

(Die Weglassung des ʒ bei seyte ist jedenfalls nur auf eine Nachlässigkeit des Copisten zurückzuführen. In der Urhandschrift hat es wohl kaum gefehlt, vgl. § 48).

---

a^u

§ 41. Diesen Laut haben einige einheimische Ortsnamen mit altem â oder a, vielleicht in Folge einer Romanisirung der Aussprache (vgl. § 151 Anm. 4): *Kaunterbury* 1110 ö. (neben *Kanterbury* 38 ö.) — *Grauntebrugge* 11934

(neben *Grantebrugge* 39 ö.) — *Staunfordbrugge* 7294 (ae. Stânfordbrycg) — (Nebenton: *Berhaundoune* 10407).

---

au

§ 42. a) ae. ag vor Vocal: *drawe* Inf. r. a. *lawe* ,Gesetz', *gnawe* Inf., *lifdawe* (Dpl. -dagum), *aslawe* Pp., *hawe* (ae. haga), *wawe* (ae. wagian) — *idrawe* Pp. r. a. *lawe* Sb., (*vawe* ,gern') u. s. w. — *dawe* Dpl. r. a. (*vawe* 8327), *mawe* ,Magen' 6362, *plawe* (wohl eine Nebenform von *pley* — plega mit Beeinflussung des Vocals durch ae. plagian oder an. plaga) 5907 — vgl. *dawiinge* Sb. 4245 — *vawe* (ae. fagen neben fægen) r. a. (*drawe* Inf. 1326, *dawe* Dpl. 8326, *gnawe* Inf. 8339, *lawe* Sb. 5567).

b) an. ag vor Vocal: *felawe* 2143. 9979 (: *drawe* Inf.), Pl. *felawes* und *felaus*.

---

eu

§ 43. Geschrieben eu, ew; vor Vocal immer ew (nur zweimal findet sich u dafür: *þuman* [C : *þeuman*] 9655† 9657† neben *þewemen* Pl. 10317). Zu grunde liegt ae. êow verschiedener Herkunft: *seu* ,säte' r. a. *greu* ,wuchs', Pl. *sewe* r. a. *grewe* — *knew* ,kannte' r. a. *blew* ,blies' — *fleu* ,floh' (ae. flêow, von flôwan) — *tohewe* Prt. — *iknewe* Prt. r. a. *rewe* Inf., zu dem ein Impt. *reu* gehört. — Adj. *reulich* (ae. hrêowlîc) 5992 — *reuþe* (ae.* hrêowþu) 5006 r. a. *treuþe* (ae. trêowþu) — *trewe* Adj. r. a. *newe* Adj. [111] — *treweliche* Adv. 6108, *treuliche* 3585 — *trewehede* 7370. Über Formen mit Umlaut s. § 45.

Anm. Da der Copist A sonst nie u für ae. êow (iew, îw) schreibt, wie man das anderwärts häufig antrifft, so muss das zweimalige *þuman* sehr auffallen. Nun stammen beide Belege aus einem der Stücke, welche wörtlich aus der Thomaslegende entlehnt sind, und in der Handschrift dieser

Legende, welcher Black in seinem Abdruck folgt (Harl. Ms. 2277), und die c. 1300 geschrieben ist, vertritt u oft ae. êow, îew, z. B. *nue* 753, *truþe* 612. 613 (auch für îw steht es: *Tuesday* 901. 1131 ö. neben *Tywesdai* 2377. 2378 ö.). Und gerade an einer der fraglichen Stellen ist *þuman* geschrieben (an der anderen steht *bondeman*). Soll man darauf hin annehmen, dass die Urhandschrift der Chronik und danach dann A an dieser Stelle durch die Schreibweise einer Handschrift der Thomaslegende, welche, wie jenes Harleian Ms., ae. êow hie und da durch u wiedergab, beeinflusst worden ist?

ęu

§ 44. Geschrieben eu, ew; vor Vocal immer eu (nur 1898 steht *ssreue*). — ęu entspricht:

a) ae. ǣw. verschiedener Herkunft: *lewede* 9677 — *sleuþe* (ae. slǣwþ) 4201 — *arewe* (= on rǣwe, v. ae. rǣw ‚Reihe‘) r. a. (*ssewe* Inf.) 5035. 6945, (*ssrewe* Sb.) 6707.

b) ae. êaw; *vewe* ‚wenige‘ r. a. *ssrewe* (ae. scrêawa) 8674. 9530, auf *ssewe* Inf. Opt. 4288. 10335 — *ssewe* Inf. r. a. (*arewe*), vgl. oben. — *ssrewe* Sb. r. a. (*arewe* 6706).

iu

§ 45. Geschrieben iw, yw, iew. Quellen:

a) ae. îw: *Tiwesday* 9767, *stiward* 10758 (ae. stîward aus stigward).

b) ae. îew (Uml. v. êow): Neben *newe* (ae. nêowe) steht *nywe*, *anywe* 5494. 6510, *niwe* 1956, *niewe* 534, — neben *trewe* (ae. trêowe) *triwe* 5000 ö., *triweliche* 2070, *triwenesse* 8058.

Anm. Neben sonstigem *rewe* (ae hrêowan) begegnet in A 3271 eine Form *rywe*. Falls dieselbe nicht auf einer umgekehrten Schreibweise beruht (s. § 113b), so erklärt sie sich vielleicht durch einen Einfluss der 3. Sg. ae. hrîewþ, welche wegen der meist unpersönlichen Verwendung von hrêowan im Ae. besonders häufig vorkommen musste.

oi

§ 46. Entspricht ae. og vor d in *vorbroide* Pp. (ae. forbrogden).

ŏu

§ 47. Geschrieben ou, ow. Quellen:

a) ae. og vor Vocal: *howe* (ae. hoga) 9466 (: *Bristowe*) — *ilowe* ‚gelogen‘.

b) ae. o vor hh: *cowȝe* Dsg. ‚Husten‘ (ae.* cohh? vgl. cohhettan) reimt 6395 auf *powȝe* ‚bauschen‘ (ae.* pohhian, von pohha ‚Tasche‘, ‚Bausch‘). Man muss diese Wörter wohl kŏuχe, pŏuχe aussprechen.

c) ae. of: *Roucestre* 77 ö. (ae. Hrofceaster).

ŏȝt, ŏuȝt, ŏut

§ 48. Am häufigsten findet man oȝt geschrieben, weniger oft ouȝt, die Schreibung out begegnet nur bei *bisout* Pp. 10296 (: *noȝt*) und bei den Wörtchen *out*, *nout* (ae. ôwiht, nôwiht). *Out*, *nout* waren wahrscheinlich satztieftonige Nebenformen von *o(u)ȝt*, *no(u)ȝt*, die schon in der Urhandschrift im Versinneren vorgekommen sein mögen. Wenn sie in A auch am Versende statt der hochtonigen Formen erscheinen, so ist wohl nur der Copist daran schuld. Auch die Weglassung des ȝ bei *bisout* beruht sicher auf einem Versehen des Abschreibers (vgl. die in § 40 besprochene Schreibung *seyte* und das *þoute* in § 49). Quellen des -oȝt, ouȝt sind:

a) ae. ŏht: vgl. bycgean in d. Flex.; ae. worhte ergab mit Umstellung *wroȝte*, vgl. wyrcean ebenda. — Pp. *ifoȝte* — *douȝter* 10500. 10630 neben häufigerem *doȝter*.

b) ae. ôht, welches z. T. bald zu oht verkürzt wurde

(Sievers § 125); vgl. rêcean, sêcean, þencean, bringan in d. Flex. — Das ae. þôht Sb. ergab *þoȝt* 9342. 9412 ö. (: *noȝt, ibroȝt*) und *þouȝt* 10348 (: *nouȝt* Adv.), Dsg. *þoȝte* 5818 (: *wroȝte* Prt.). Das besprochene ae. ô(wi)ht erscheint im Reime zu *noȝt*, *ibroȝt* als *oȝt* 1384, *ouȝt* 9690, *out* 6896. 9996, und ae. nô(wi)ht ist durch *noȝt* 845. 5435. 10214 (: *broȝt, bisoȝt*, Sb. *þoȝt*), *nouȝt* 9753† (: *ibrouȝt*) 10342 und *nout* 10212 (; *ibrouȝt*) 9648 (: *nouȝt*) vertreten.

c) Dunkel ist der Ursprung von *toȝt* Adj 517 (: *ibroȝt*), *touȝt* 10498 (: *nouȝt* Adv.).

a b c bilden ein grosses einheitliches Reimsystem.

---

§ 49. Das ae. þûhte (ofþûhte) Prt. ist meist durch *þoȝte* (*ofþoȝte*) vertreten, einmal findet sich *ofþouȝte* 759 und einmal *þoute* 11028 (s. § 48); das ae. fuhton Prt. Pl. erscheint als *foȝte*, *fouȝte*, *vouȝte*; leider begegnet keine dieser Formen im Reim. *þoȝte* und *foȝte* könnte man als þŭȝte (Orms þuhhte) und vŭȝte lesen, doch machen es die daneben stehenden Schreibungen mit ou (= ŏ-u) und die ne. Bildungen methought und fought wahrscheinlicher, dass allgemein für þûhte þôhte eingetreten ist, und dass fuhton sein u gegen das o des Pp. gefohten eingetauscht hat.

Ǫu

§ 50. Geschrieben ow (selten ou) vor Vocal, ou vor Consonant.

a) ae. âw: *sowe* ‚säen‘ r. a. *mowe* ‚mähen‘, und dieses r. a. (*þrowe*, Zeit‘) — *(i)knwoe* Inf. r. a. *snowe* ‚Schnee‘, (*owe* ‚eigen‘) — *bloue* ‚blasen‘, *blouþ* ‚bläst‘, *soule* ‚Seele‘ 7670 — *Poul* (ae. Pâwel) 1530. 1541 ö.. (4757 steht in A *Pol*).

b) ae. âg: *owe* Inf. (: *iknowe* Pp.) — *owe, oue* ‚eigen‘ (: *knowe* Inf.) — *mowe* Sb. (ae. mâge) 6458 (: *lowe* Adj.) — *þrowe* (ae. þrâg) Sb. 5252. 7313 (: *mowe* ‚mähen‘, *lowe*

Adj.). Im Auslaut: (ae. âh) *ou* (und analogisch *ow-e*) ‚ich schulde‘.

c) an. ág: *lowe* Adv. 6459. 7312 (: *mowe* Sb., *þrowe* Sb.).

d) ae. nâhwǣr, nôhwǣr waren schon in ae. Zeit zu nâwer, nôwer geworden (Sievers § 57, 2. Anm. 2). A schreibt *nower* 10258, *nour* 3480 ö., vereinzelt ist *naur* 1753*. Ob hier ǭu oder ọ̄u zu sprechen ist, kann man nicht wissen.

ọ̄ʒ, ọ̄uʒ, ọ̄u

§ 51. Für ae. ôg, ôh im Auslaut erscheint oʒ, ouʒ, ou, ov, ow. Da die betreffenden Wörter nie mit *nou*, *þou* (ae. û) reimen, so muss das ou diphthongisch gewesen sein. Das ʒ war vielleicht im Schwinden begriffen, da es so häufig fehlt. Genauere Belege s. bei dragan, slêan, hliehhan in der Flexionslehre. Dort sind auch die verschiedenen Schreibungen von *ynouʒ* angeführt. Das ae. wôh Sb. lautet *wou* 6411, ae. tôh ergiebt *tou* 3636. 10605, bôh ‚Ast‘ *bou* 5758.

ọ̄u

§ 52. Geschrieben ow.

a) ae. ôw : *blowe* ‚blühen‘.

b) ae. ôg vor Vocal: vgl. die III. Stammformen von dragan, gnagan, slêan, hliehhan mit ihren Reimwörtern in der Flexionsl.; dazu die Flexionsformen von *bou*, *tou* : *bowe* Dsg. 5747, *towe* Pl. 5890 r. a. *oswowe* Pp. (ae. geswôgen). — Das ae. wôh ergiebt flectirt *wǭwe*, z. B. 5143, doch kann *wowe* (spr. wǭwe) auch ae. wâwa vertreten, z. B. 7284. 7782.

ül

§ 53.

a) ae. ŷg (Uml. v. ûg) : *druye* Adj. (ae. drŷge) 10960.

b) ae. ŷg (strengws. ieg, Uml. v. êag) : *abuye* Inf. (ae. âbîegan 2239 (: *anuye* Inf., afz. enuiier). NB. Derselbe Reim *buye* : *anuye* steht Thom. Beket v. 1529, vgl. § 122.

c) ae. yg : *buy* Impt. (ae. byge) 8017 (B : *bu*, C : *bi*) — ae. *tygebrycg ergiebt in C 11257 *tuybrugge*. A hat dies üy zu ü vereinfacht : *tu - brugge* 11257 und 11595 (C : *tunbrugge*).

---

2. Vocale der nichthochtonigen Silben.

Vorbemerkung: Über die in Reimen vorkommenden Vocale nichthochtoniger Silben ist im Vorhergehenden gehandelt worden.

a. In nebentonigen Bestandteilen von Compositis.

§ 54.

1) Vortonig. Hier kommen hauptsächlich tonlose Präfixe in Betracht. Diese haben sich im allgemeinen vom Ae. her nicht wesentlich verändert, erwähnt sei nur, dass for- als Verbalpräfix in B oft als *ver-*, in A stets als *for-*, *vor-* erscheint (nur 1067 steht *uerbore*); dass *be-* in A nur 201 in *begonne* begegnet, während sonst *bi-* durchaus vorherrscht (gefallen war das e, i in *blinne* schon im Ae.); dass für ae. on-, un- (aus and-) *vn-* geschrieben wird (*vndo* 7185, *unbinde* 6495 u. s. w.); und dass on- zu *an-* wird (*anhonge* 8837 ö.). — Das Präfix ge- ergab *i-*, *y-*, auch vor Vocal, z. B. *iended* 4069, *iarmed* 315. Dass dort nicht Jod, sondern silbenbildender Vocal i zu lesen ist, zeigt *yharmed* 2633 mit silbentrennendem h. Nur in *ȝeode* ‚ging‘ ergab das ge ein j, und auch das zweite ge in *gege-eten : *iȝete* (neben *iete*). Über *neiȝebores* 11143. 11145 (ae. nêahhebûr aus nêahgebûr) vgl. Morsbach l. c. p. 71.

2) Nachtonig: ǣfre ǣlc (ŷlc) wird abgeschwächt zu

euerich. — Das Suffix -tig der Zehnerzahlen ergiebt regelrecht *-ti,* die Ordinalform -tigoþa *-tiþe.* (Über *tene, teþe* s. oben). — Wie bei den oben erwähnten Städtenamen auf -dûn, -tûn ist Verkürzung eines û zu bemerken in *neiȝebôres* 11143. 11145 und *vnekôþe* 6445 (ae. uncûþ), neben dem sogar *ônekeþ* 6758 begegnet.

---

b. In nichthochtonigen Silben von Simplicibus.

§ 55. Wegen der eigentlichen Flexionssilben und der dabei zu erwähnenden Stammessuffixe verweise ich auf die Flexionlehre. Die alten e bleiben, und zu ihnen kommen neue, da fast alle a, o, u zu e werden. Oft tritt Syncope oder Apocope dieser beiden Classen von e ein. Die Endung -ende des Ptc. Prs. wird zu *-inde.* — Abgesehen hiervon ist Folgendes zu erwähnen:

---

§ 56. a entspricht

α) ae. e : *erande* ‚Botschaft‘ 3087, daneben *erinde* 10313. — Über *harpare, ssetare* vgl. § 17.

β) ae. ie (Uml. v. éo) : *stalwarþe* 3387 neben *stalworþe* 210.

---

§ 57. e entspricht

α) ae. a : *allinge* Adv. 1103 — *aboute* 11402 (: *doute* Sb.) — *wiþoute* 447 R — *biuore* 626 R — *abôue* 6191 — *ȝute* 10174 R. — Auch Apocope kommt vor : *son* 4122 neben *sone* (: *to done* Inf.) 9007 ö. — *bôt* 777 neben *bôte* (ae. bûtan) 4 ö. — *vp* 2167 ö. neben *vppe, vpe, ôpe* 6559. 1348. 1349 (ae. uppan) — *suþþ* 1896* neben *suþþe* 40 ö.

β) ae. e : *erchebissop* 86 — *ameten* 5985 — *endleueþe* 8440 — *gadeling* 6332 — *morwening* 11676 — *heþene* 1804. — Neben *cristene* 1678 ö. steht *cristine* 1605 ö., neben *cristendom* 1527 ö. *cristindom* 4781 ö.

γ) **ae. y - e** : *almes* 6780.

δ) **ae. o, u** : *louerd(ing)* 125. 1771 — *hauekes* 5571 — *honteþ* 7710 — *hoker* 5516 (ae. hôcor) — Dat. *morþere* 3036, *heuene* 6589, *somere* 10590 — *seue(ne)*, *nie(ne)*, *enleue(ne)* u. a. m. — Syncope in *hert* 242 ‚Hirsch', *monk* 4765*, sonst *monek*.

---

§ 58. Oft wird e eingeschoben:

1) zwischen zwei stimmhafte Consonanten: so fast immer nach v : *leuedi* Sb. 3280 — *heueden* ‚Häupter' — vgl. die Prt. *leuede* (ae. lǣfde) u. *leuede* (ae. gelîefde) in d. Fl. — hæfde ergiebt *adde*, aber gehæfd *iheued* 805. — *euere* (ae. ǣfre) 1556 — *deueles* Gsg. (ae. dêofles) 3602 — *Steuene* 9566 (: *euene* [ae. efen]) 10754 ö., die Schreibung *Stefne* ist vereinzelt (Gl.). — Andere Fälle: *borewede* Prt. 8084 — *amorewe* 8013 — *halewe* Gpl. 11959 neben *halwe* 11961, *vnhalwed* Pp. 7156 neben *ihalwed* 7158 — *foweles* Pl. 13 (ae. fuglas) — *breþeren* neben *breþren* (und *breþern*), s. d. Fl. — *Wodenesday* 4699 — *bisemare* 266 — *hosebonde* 11302.

2) zwischen einen stimmhaften und einen stimmlosen Consonanten: *suikedom* 3460 ö. — *gultelese* 6975 neben *gultles* 6977 — *ŏnekeþ*, *vnekŏþe* (ae. uncûþ) 6758. 6445. — Gegen Ende der Hs. A ist bei den Ortsnamen auf - *cestre* oft ein e eingeschoben: *Gloucestere* 8028. 8901, *Gloucetere* 11952 ö. — vgl. auch die Adverbia auf - *liche* in der Flexionsl.

---

§ 59. Anhängung von e begegnet häufig : *eke* ‚auch' 7598 (*ek* 6234) — *were* (ae. hwæþer ‚ob') 2747 ö. (*wer* 3090 ö.) — *uorþe* 1896 (*vorþ* 975 R) — *ane* (ae. on) Praep. 1017* — *towarde* Praep. 11166, *afterwarde* 5417 — *heroffe* 6407 — *þerate* 9526 (dies reimt St. Kenelm 340 : *ȝate* ‚Tor') — *ofte* 2740 R — *ere* (ae. ǣr) 2894. 3828 ö.

A p o c o p e: Fast alle auslautenden e jeder Herkunft, auch solche, die durch secundäre Vorgänge, z. B. Abfall von

n, in den Auslaut gekommen sind, finden sich apocopirt; in der Schrift freilich ist das nicht immer ausgedrückt, doch beim Lesen der Verse wird man wohl manche Elision eintreten lassen dürfen. Bei den Flexionsendungen geht die Schrift am weitesten im graphischen Ausdrucke der Apocope (vgl. die Flexioslehre). Durch den Satztiefton ist die Apocope bewirkt bei *wan* ‚wenn' (ae. hwænne) 804. 870 ö. neben *wanne* 822 ö. und bei *þen* 4061. 4798, meist *þan*, neben *þane* 6257 (‚als' nach Compar.). Vgl. noch § 57 *α*.

---

§ 60. i entspricht meist ae. i : *martirdom* 1817, neben *Welisse* 9275 ö. steht mit Syncope *Welsse* 9392, *Walsse* 9433. Endung -ig : *bodi* 209, *peni* 8336; *ampti* Adj. 1145, *dreri* 7218, und mit Anschluss an diese *iredy* (ae. gerǣde) 3093. 7685, *hendy* 4202 neben sonstigem *hende* 4430 R. 8040 R ö. — Vgl. auch die Ortsnamen auf *-buri* (ae. byrig). — ae. g ergab i in *burie* (ae. byrgan), in *buryels* Sb. 4184 und in *murie* Adj.

---

§ 61. o entspricht ae. o in *abbod* 8564, *bissop* 4764, für e steht es in *Chastorfelde* 11866 und *allor* 5220 neben *aller*, *(alre)*, wo e und o swarabhaktisch sind (s. d. Flex.).

---

§ 62. u ist alt in *oþôm* 3768 ö. (ae. âþum) und *þousund* 11879 neben sonstigem *þousend*, über *Londone* s. § 32 b. Für me. e ist es selten geschrieben: *Kaunturbury* 4758 (sonst mit e), *Salusbury* 4432 (sonst *Sal[e]sbury*), *saturday* 2444 neben *saterday* 7515. — Zwischen r und g, h schob sich u ein, worauf dann das g, h meist schwand : *boru* Sb. 1094. 1620, *þoru* (ae. þurh) 8179 neben *þoruȝ* 44, *þorȝ* 4. 326 ö., *þor* 681. 9976. — Über *holu* (ae. holh), flectirt *holwe* s. d. Flexionsl.

---

c. In tonlosen Wörtern.

§ 63. 1) Proclitisch.

Die Praep. ae. on heisst *an, on,* z. B. *an erþe* 2751, *on erþe* 2441, *on þe rode* 1591. Bei sehr enger Proclise an

consonantisch anlautende Wörter heisst sie *a*, ganz vereinzelt *o* : *aliue* 8506 ö. neben *oliue* 5035. - of ergiebt *a* in *adoune* 3027. (Doch s. Engl. Stud. II, 515.) — *vor* bleibt in A, in B steht [118] *ver gǫde.* — bilîfe ergiebt *bliue* 573 ö. (B hat oft *biliue*). — Der unbestimmte Artikel ân wird zu *a*, *an* abgeschwächt; — nâ wird verkürzt in *namore*, nân in *nanmore* (s. d. Flex.), neben *noþemo* 4415 steht *naþemo* 8077, und während B oft *noþeles* schreibt (z. B. 244. 601), kennt A nur *naþeles* (z. B. 774. 1195); — ae. bûtan wird zu *bǒte* verkürzt (4 ö.); — ae. ûs war zu *us (vs)* verkürzt worden und erscheint so, wie bei Orm, auch im Satztiefton (s. d. Flex.); die daneben vorkommende Schreibung *ous* ist wohl nur archaïstisch. — *oure*, *vre*, *vr* kommen im Satzhochton und Satztiefton vor, ohne dass eine methodische Scheidung zu bemerken wäre.

2) Enclitisch: ae. þâ ergiebt alleinstehend *þǭ*, aber nûþâ wird zu *nouþe* 2961. 5062 (: *bi souþe*). — forþ tô wird zu *vorte* 194 ö., bisweilen begegnet *vort* (vor Vocal und Consonant) 1677* 9615. 10403. 10790. 10897 ö.; — hochtoniges ealswâ ergiebt *also*, im Tiefton als Conjunction *ase* 2202. 6562 ö., meist aber *as*; — auch enclitisches þou wird oft geschwächt: *seiste* 10792, *woste* ‚wolltest du‘ 3150*, *ȝifst'us* 4917 neben *artou* 2010, *hastow* 578* u. s. w.

II. Consonanten.

§ 64. Im allgemeinen sind die ae. Consonanten unverändert erhalten geblieben. Ich verzeichne deshalb im Folgenden der Hauptsache nach nur Abweichungen vom Ae. Über die anlautenden Consonanten teile ich meist nur allgemeine Beobachtungen mit, das Genauere findet man übersichtlich in Wrights alphabetischem Glossar zusammengestellt.

Verdoppelungen von ae. einfachen Consonanten nach kurzen Vocalen kennt die Chronik nicht, abgesehen von drei vereinzelten Fällen: *somme* (ae. sume Pl.) 2333, *pitoslicche*

6595 und *heroffe* 6407 (hier soll das ff wohl hauptsächlich die Stimmlosigkeit des Reibelautes ausdrücken).

Die alten Geminationen jeder Herkunft sind im Inlaut erhalten, im Auslaut (vielleicht auch in der Aussprache, s. § 88 u. § 92) vereinfacht. Im Inlaut findet man Vereinfachung nur bei Compositis, in tonlosen Silben einfacher Wörter und in satztieftonigen Wortformen (s. Sweet, H. of E. S. § 409): *kunesmen* 7446 7453 — *soneday* 8724 — *midewinter* 6092 — *wiþerwine* 6648 R — *riztuolore* Compar. 5391 — *ameten* (ae. mit tt und t) 5985 — flectirter Infinitiv *to comene* — Asg. *candle* (ae. candelle) 10570 und sogar mit Verlust des vereinfachten nn: Asg. *kinrede* 346. — Auch *heþenesse* 1677, 4652 ö. gehört hierher. — Das ae. uppan heisst als Präposition proclitisch *vpe(n)* 1692. 5032. 155. 164 ö., nur éinmal *vppe* 6559, dagegen hochtonig hat es stets pp, z. B. in *þeruppe* 1085 ö. (vgl. auch *uppe* ‚offen' 11907). — Das schon besprochene ae. þænne ergiebt hochtonig in der Bedeutung ‚tunc' *þanne*, tieftonig in der Bedeutung ‚quam' nach Comparativen lautet es einmal *þanne* 1000, einmal *þane* 5680, gewöhnlich aber *þan*.

---

p

§ 65. Einschiebung von p: *ampty* 947 ö. neben *amty* 404.

---

b

§ 66. Der Wechsel zwischen mb und mm bei climban (s. d. Flex.) bestand schon im Ae. Sonst ist mb erhalten: *lomb, womb* 5680, *doumbe* Pl. 2777.

---

f

§ 67. Für ae. f erscheint im Anlaut f und v, doch ist wohl auch das f stimmhaft zu sprechen, abgesehen vielleicht von der Verbindung fl, die nie vl, sondern einmal sogar ffl (*ffless* 6393) geschrieben wird. Wenn *fǫ* ‚Feind' nie v hat,

so ist das sicher ein Zufall. — Im Inlaut begegnet stimmloses f nur in der Gemination: *offringe* (ae. ff) 6626, *chaffare* (ae. pf) 11173 — *boffinde* Ptc. (dunkler Herkunft) 8573 — und vor stimmlosen Consonanten : *ofte*, *softe* 2740, *after* 2547, *ȝifte* Sb. 8705 — *bihefþe* 7133, *þufþe* Sb. 10631 — *drifþ* 3. Sg. 5049 — *ȝifst* 2. Sg. 491. — Geschwunden ist f vor st, þ in *Wolston* 7918 ö. und in *ast*, *aþ* (ae. hæfst, hæfþ), vor sp in *ospring* 981 neben *ofspring* 499 (B: *ospryng*) 232. 3433. — Im Auslaut wird nie v geschrieben, das f war dort sicher stimmlos: *wif* : *lif* 6798 (: *strif* afz. estrif 5973, *hastif* 2532); vgl. auch die Composita *liflode* 6371, *lifdawe* 1234. Sowie eine vocalisch anlautende Endung antritt (oder, besser gesagt, vom Ae. her erhalten ist), erscheint in der Schrift, der Aussprache gemäss, v, u; bei späten Anhängungen von e, wie in *heroffe* 6407, bleibt das f stimmlos.

---

v

§ 68. Vertritt, wie schon gesagt, im Anlaut ae. f. Nur mit v erscheint zufällig *vaste*. Neben fr wird vr geschrieben. Auch an. f im Anlaut ist stimmhaft geworden in *velawes* Pl. 5995 (neben *felawe* 2143 ö.); — ae. f zwischen Vocalen ergiebt immer v : *driue* Inf. (: *ariue* Inf.) — *bliue* (ae. bi lîfe) 1098 (: *ariue* Inf.); — ae. f nach stimmhaften Consonanten wird ebenfalls durch u, v wiedergegeben: *delue* Inf., *corue* Prt.; ae. f vor stimmhaften Conconanten ergiebt v, u und verlangt immer nach sich ein swarabhaktisches e (§ 58). *louerd* 309 ö., *leuedi* 3280, *heued* 6941 (: *biweued* Pp.) 402 ö. (: *bileued* Pp.) und *hauekes* 5571 zeigen noch nicht die späteren Contractionen. Ungenaue Schreibungen sind *Stefne* (§ 58), *sulfe* Dsg. 5318, *colfren* ‚Tauben‘ 3937. An den folgenden Consonanten hat sich ae. f angeglichen in *adde* Prt., *womman* 2734 ö., aber nicht in *lefmon* 7069, wo das f sogar noch stimmlos sein wird, da man sonst* leuemon erwarten müsste.

Anm. 1. Ueber die Vocalisation des f in ae. Hrofesceaster s. § 47. — Mehrmals begegnet eine Praep. *anowarde* (in C: *anoward*) = ‚auf‘, ‚darauf

auf'. In der Legende ‚þe holy rode' (Legends of the holy rood, ed. Morris E. E. T. S. 1871) p. 24 v. 83 steht *a noueward* im Ashm. Ms., *anouwarde on* im Vernon Ms., p. 50 v. 387 hat Ashm. *anouewar*, Vernon *a-nouwarde*. Ebenso steht in dem Kenelmleben (Ms. Harl. 2277, ed. Furnivall, Lives of Saints) v. 331 u. 341 *onoueward*. — *anoward*, wie in der Reimchronik, steht im St. Brandan (Harl. 2277, ed. Wright) p. 21 v. 6 und p. 24 v. 15; — aber dort steht auch *anoneward* p. 17 v. 19, und ebenso im St. Swithin (Harl. 2277, Lives of Saints) v. 112. — Sicher ist das ae. Etymon on-ufan + weard, die Schreibung *anoneward* beruht (falls die Herausgeber richtig gelesen haben) auf einem Versehen der Copisten, oder darauf, dass diese sich das ihnen nicht geläufige Wort als * on-onward zurecht legten. Wenn man nun ausserdem noch *anoward(e)* geschrieben findet, so muss man annehmen, dass das v nach Syncope des e in dem w aufging, das u verschmolz dann vielleicht mit dem folgenden w zu ū, bez. ū mit einem Gleitlaut w, sodass etwa anū(w)ard zu lesen wäre. (?)

Anm. 2. Im Anlaut schreibt A statt v hie und da w: *wair* Adj. 8152, *wel* ‚fiel' 7706, welde ‚Feld' 1004, *wer* ‚fern' 3526, *werste* ‚erste' 35. 10104, *wissinge* ‚Fischfang' 2198, u. s. w. — Mit w im Inlaut nur *ssriwe* Inf. 8369*,

---

W

§ 69. Anlaut: a) ae, w: *wade* inf., *wayn* Sb. 8596, *wede* Inf. 1224, *worm* Sb. 1006. Statt wu wird bisweilen nur w geschrieben (§ 34); — ae. wr bleibt (Gl.), ebenso wl, das nur in *awlated* Pp. 9916 begegnet. — Selten steht fälschlich u, v: *uere* ‚essent' 6548, *vorcmen* 2707, *vroþ* 378. 521. — Nach der Negation ne ist, wie schon im Ae., das w von wæs Prt., willan, witan ‚wissen' und den dazu gehörigen Formen unterdrückt: *nas*, *nere*, *nelle*, *nolde*, *not*, *nuste*. Bisweilen absorbirt proclitisches *ich* das w der dazu tretenden Formen von willan und wât (§ 79 Anm. 6).

b) ae. hw: *were* ‚wo' 11807 ö., *wuder* 932, *wenene* 7726, *wuch* 826, *wile* ‚Zeit' 811 u. s. w. — ae. hwâ ergiebt *wo* in A, *ho* in B. — A kennt auch die Schreibung ʒw (fälschlich angewendet in *ʒwan* ‚er gewann' 54, das mit *ʒwan* ‚quem' verwechselt worden ist). Dies ʒw ist den anderen Hss. unbekannt, sie haben aber bisweilen wh, manchmal auch irrtümlich für ae. w.

c) an. v: *won* Sb. 275 — *wengen* ‚Flügel' 671.

§ 70. Inlaut: Nach Vocalen giebt es kein w. Man schreibt zwar ow, aw, ew, iw, ow, spricht aber ū, au, eu, iu, ou. Immerhin mag sich nach ū und den genannten auf u ausgehenden Diphthongen beim Uebergang zu einem folgenden Vocal leicht ein schwacher Gleitlaut w eingefunden haben (s. §§ 42—45, 47, 49, 51). — Consonantische Geltung hat das w aber jedenfalls nach einem nur swarabhaktischen Vocal, z. B. in *borewede, amorewe, halewe, vnhalewed* (§ 58), und wohl auch nach dem tonlosen e von *widewe* 9062. Nach Consonanten vertritt w

a) ae. w. Nach anlautendem t, þ, s wird meist u dafür geschrieben. Geschwunden ist w nach s in *soster* 880 ö., *such* (neben *swich*, s. d. Flex.), *also, as(e)*, (nie in *suerd* 386 ö.), nach t in *to* ‚zwei' neben *tuo* (§ 28) und in B auch nach þ in *þong*, während A immer *þuong* schreibt (2492. 2497. 2499). B hat auch oft *vpard* für *vpward* (so immer in A, z. B. 7186. 7471. 7476 u. s. w.). — Ueber die adjectivischen wo-Stämme s. d. Flexion.

b) ae. g, h : *amore* [31], *mowrwening* 11676, *halwe* Sb., *halwy* Inf., *vorswolwe* Inf. 4192. 4202, *sorwe* 305, *arwe* ‚Pfeil' 5037. 8653, *holwe* Pl. 2779 Adj. (v. ae. holh). NB. Im Auslaut entstand ȝ, uȝ, u (s. § 62).

c) an. v: *suein* 7456, Pl. *swaines* 1218.

---

t

§ 71. Wie im Spät-ae. haben *þrittene, þrettene, þritti, þretti* geminirtes t. Nur 10377 steht *þretene* (s. Sievers Gr. § 230 Anm.). — *þrout(e)* Adj. 8830 (: *atroute* Inf.) und *þrute* Sb. 9914. 11702 (: *lute, ȝute*) haben in A immer t, erst C kennt *þrude* 9898. A, B und C schwanken zwischen *abbod* (s. 8564. 9172) und *abbot* (s. 4811. 4817). Das t beruht bekanntlich auf gelehrtem Einfluss. — In der 3. Sg. Ind. Prs. der st. Vb. und der sw. Vb. 1b ergiebt t, tt + þ immer t : *smit* 5758*, *pult* 5059, *ipliȝt* (könnte auch Prt. sein) 7346*, *biset* 2203. — d + þ ergiebt d, t in *bę̣d* 9338

(von bêodan, könnte auch Prt. sein) — *bit* ,bittet' 1346*, *tit* ,ereignet sich' 2837* (B: *bid, tyd*). — nd + þ wird zu nd, nt: *stond* ,steht' 3 (B: *-nt*), *stont* 148* u. s. w. — *wend* 5761* — *send* 1070*. 3990, *sent* 1248 (: *Kent*). Mit ld + þ finden wir *halt* ,hält' 5877 ö. neben *ʒeldþ* 100*. — Ueber die t in den Prt. und Pp. der sw. Vb. 1b vgl. d. Flex.

Zum Teil sind die bei den Verbalformen zu beobachtenden Assimilationen und Vereinfachungen der Dentale schon in ae. Zeit eingetreten. — t fällt öfters in *ef sone* 2159. 3628 ö. statt und neben *eft sone* 1896. 5217 ö.

Anm. Angehängt ist t an auslautendes s in *hest* (ae. hǣs), es erscheint auch vor flexivischem e : *heste* 3118, 11813 (: *feste* ,Fest') 4387 (: *este* ,Osten'). — Holthausen, D. Litz. 14. Nov. 1888 Sp. 1715 will hierin keinen lautlichen Vorgang sehen, aber die Erscheinung, dass t an auslautendes s antritt, ist doch auf englischem Boden ganz häufig, vgl. whilst, amongst, amidst, against, betwixt; auch das holländische rijst ,Reis' gehört hierher, und ebenso deutsche Bildungen wie Papst, Palast, Obst, Hulst, Axt, jetzt, und dialectisch Kermst (= Kirms, Kirchmess), Aast (Pl. Aester), barpst (= barfuss), Erzt.

---

d

§ 72. Inlaut: Im Gegensatz zum Ne. haben noch d: *togadere* 260, *gadery* Inf. 4123, *fader* 192, *moder* 227, *weder* Sb. 965, *hider* 48, *þuder* 418, *wuder* 932; — dd aus þd (schon ae. dd) in *cudde* Prt., aus fd in *adde* Prt. (: *ladde*); — das d in *endleue(ne)* ,elf' fehlt oft. — In *Axwednesday* 11235 hat A noch das d, während C schon mit Assimilation *Axwannesday* schreibt. — Secundär eingeschoben ist d in *þondre, þonder* 8583. 6282, *þondring* 6283.

Anm. Neben *midsomer* 6150 steht *missomer* 10266 ö. Sonst hielt sich d vor s nur noch in *godspel* 9647 C, wo aber A *gospel* hat (s. § 76), und hie und da in der 2. Sg. Ind. Prs. : *bidst* 6916* neben *bist* 2488*, *sendst* 7189 (BC: *senst*), (§ 76,2 d).

Auslaut: d = þ + d in *ykud* Pp. (: *yhud*), vgl. § 71. — *world* verliert oft das d: *worl* 5116 (sogar im Inlaut: *worles* Gsg. [B: *-rldes*] 1073*. 1076*), auch für *and* ,und' wird manchmal *an* geschrieben (z. B. 269. 6948, vgl. Mors-

bach l. c. p. 89). — Noch ohne d erscheint *hine* 10521 (: *fine* Inf.) ‚Diener'.

þ

§ 73. a) Anlaut:

Geschrieben þ, einmal th (*the*, best. Art. 8928) und einmal ȝ (*ȝe* 2162, Artikel). Dass þ im Anlaut bei Robert immer stimmlos war, auch da wo es im Ne. Stimmton hat, z. B. in thou, thee, zeigt *mitte* (= *mid þe* ‚mit dir') 6575 (: *sitte* Inf.), denn d + stimmhaftes þ hätte dd ergeben. (Wegen des Ae. vgl. Engl. Stud. I, 316, Sievers Ags. Gr. § 200, wegen des Me. Morsbach l. c. p. 89 ff. und p. 106.) — Anlautendes þ wird nach auslautendem t bisweilen zu t, besonders steht für *at þe* (ae. æt þǣm) 3230. 12044 fast stets *atte(n)* 2363. 3563 ö. — Enclitisches *þou* nach -lt, -st, -rt verliert meist ganz den Anlaut: *hastow* (B: *hast þow*) 578, *misdostou* 2721, *þencstow* 577, *woltou* 1889, *wostou* ‚wolltest du', *seiste* u. s. w. (§ 63,2) neben *ssalt tou* 4188; — ae. (þȳ) lǣs þe ergiebt *laste* 1062 ö. — Vereinzelt ist *þat tǫ* 1100* (= *þat þǫ*).

b) Inlaut:

th begegnet hier nur in Eigennamen: *Edithe* 6792, *Cuthbert* 5341, *Swithin* 6916 ö. neben *Swiþin* 6914, *Arthure* 3494 ö. neben sonstigem *Arþure*. — þh steht in *Souþhsex* 4709. — Intervocalisches þ war sicher immer stimmhaft. Reime: *tiþe* Inf. : *bliþe* Adv. 2474 — *boþe* (an. báþir) r. a. *wroþe* Adj. 10201, Adv. 729, *oþe* Dsg. 9502, *loþe* Inf. 750 — *deþe* ‚Tode' r. a. *sseþe* ‚Scheide' 2863, *vnneþe* Adv. 2328. Bei enger Juxtaposition wird auch anlautendes þ stimmhaft: *nouþe* (ae. nûþâ) 2961. 5062 (: *bisouþe*). — Das Prt. *couþe* von can kommt noch nicht mit d vor, dagegen wechseln þ und d in *Aþeling, Adeling*. — þ schwindet in A oft bei ae. hwæþer Adv. im Satztiefton: *wer* 3090 ö. neben *weþer* 6471 ö., und in B (nicht in A, vgl. 401. 402 u. s. w.) bei ae. ôwþer, ‚oder', das *or* (in A *oþer*) lautet, z. B. 1310. (Einfluss des

Satztieftons.) — an. þ begegnet ausser in *boþe* noch in *greiþede* Prt. 1235 ö. und in *tiþing(e)* 1069. 7854. 11575, neben dem *tidinge* 7341 ö. vorkommt, dessen d organisch, wie in *Adeling*, entstanden sein kann, sich aber besser durch Anlehnung des Wortes an tîd, tîdan erklärt.

Geminirtes þ (wohl stimmlos) haben *suþþe* 40 ö., *wraþþe* Sb. (ae. wræþþo) 828 und das davon abgeleitete, von ae. wrâþian fernzuhaltende *wraþþie*, Prt. *wraþþede* 5067. Nach r muss þ im allgemeinen stimmhaft gewesen sein, denn neben *stalwarþe* 3387 ö. begegnet *stalwarde* 906 ö., und bei *vorþore* 5529, *verþore* 6880 Compar. und *wurþe, wurþi* Adj. (§ 32 d Anm.) spricht das Ne. dafür, auch bei *morþre, murþre* Sb., *ymroþred* Pp. (§ 32 c), die noch nicht mit d erscheinen. Bei *Arþure* andererseits lässt das Ne. auf Stimmlosigkeit des þ schliessen. Eigentümlich ist die Schreibung *yworþþe* Inf. [22] = ae. weorþan. — Das þ des Abstracta bildenden Suffixes -þu war stimmlos, wie durch die Bildungen *bihefþe* 7133, *bihofþe* 621, *þefþe, þufþe* 5405. 10361 und *strencþe* 4166 (s. § 82) bewiesen wird. Vgl. oben *wraþþe*.

Anm. 1. Neben *vifte, sixte* steht durch Angleichung an die Ordinalien auf *-þe* (ae. -þa) *vifþe, sixþe*, auch neben *twelfte* in A tritt *twelfþe* in BC. *endleueþe* und *enlefte* gehen auf ae. Doppelformen zurück (s. d. Flex.).

Anm. 2. Bei enger Juxtaposition, bez. Composition ist þ nach r öfters gefallen: *vorte* 194 ö. (st. *forþ tô*) — *burtime* 199. 9131* (st. *burþtime*, über das dem Skandinavischen entlehnte *burþ* vgl. Murray, A new Engl. Dict. s. v. birth). — *Norhomberlond* 4519 ö., *Norhamtone* 5462, *Norwey* 1961 ö., *Norwich* 149 neben *Norþhomberlond* 73 ö., *Norþhamtone* 70 ö., *Norþwey* 150 ö., *Norþwik* 77. (Die volle Schreibung *Norþ-* wiegt vor.) — *Souþsex* 63 ö. zeigt nie Assimilation.

c) Auslaut:

Im Auslaut muss das þ immer stimmlos gewesen sein. Es ist = þ + þ in *worþ* 3. Sg. Ind. Prs. 1032 ‚wird', = *fþ* in *aþ* ‚hat'. — Das Suffix ae. -aþ, -oþ erscheint in A als *-eþ*, in C als *-ed*, z. B. in A *honteþ* 5742. 5840 ö., *visseþ* 5341. (Vgl. die Anmerkung von Skeat in seiner Ausgabe der Tale of the man of lawe, the Pardoneres tale u. s. w. zu v. 405 im Prologue of the Pardoner.)

s

§ 74. Die Schrift unterscheidet bei den germanischen Wörtern nicht stimmloses und stimmhaftes s. Man muss daher diese Unterscheidung auf andere Weise feststellen. Im Anlaut war das s vielleicht, wie in anderen Gegenden Südenglands, stimmhaft geworden, vielleicht aber auch stimmlos geblieben. Man schreibt zwar nie, wie dies im Inlaut (bei roman. Wörtern auch im Anlaut) bisweilen vorkommt, c (d. h. zweifellos stimmloses s), doch ist dies nur ein negativer Beweis für etwaige Stimmhaftigkeit des s, ein positives Zeugnis fehlt. — s impurum (vor p, t, k) war natürlich stimmlos, z. B. in *speke* Inf., *ston* ‚Stein', *Scottes.* Neben sonstigem *strengþe* 7730 ö. ist 2048 *sstrengþe* geschrieben, wo das ss ein stimmloses s (nicht etwa ein š) bezeichnet. — Über das anlautende s (geschrieben c) in den Ortsnamen auf *-cestre* vgl. § 151 Anm. 4.

---

§ 75. Im Inlaut war einfaches s zwischen Vocalen sicher stimmhaft: *chese* Inf. (: *Courtehese*) — *wise* Adj. ‚klug' und Sb. ‚Art' r. a. *franchise* 2215. 9253, *quointise* 1741. 3057. 9513 — *house* Dsg. 603. 2529 (: *spouse* ‚Braut'). Vgl. § 146.

---

§ 76. Inlautendes s ist stimmlos:

1) in der Gemination. — Dieselbe beruht

a) auf ae. ss: *Mielmesse* 9508 (: *emperesse*). Suffix *-nesse* 3012. 8825 (: *destresse, richesse*). — *lasse* Compar. 7991. 10432 (: *-masse* ‚Messe'); — ae. ss neben s : *wissi* Inf. 9609 neben *wise* Inf. 10755.

b) ae. ds, ts : *missomer* (§ 70 Anm.) — *blessinge* 4247.

2) vor stimmlosen Consonanten, so vor k: *aski* Inf. 1084, *boskes* ‚Büsche' 11370, besonders häufig vor t, und zwar entspricht st

a) ae. st verschiedener Herkunft: *laste* Inf., *vaste* Adv. 387 — *reste* Sb. 399 — *cristendom* 1587 — *wuste* ,wusste' (analogisch dazu *atweste* ,tadelte') — *kuste, cusste* Prt. — *ilaste* Prt., *reste* Prt., *uste* Prt., *agaste* Prt. Pp. — *þou kust* 2. Sg. Ind. Prs. 8969 (Sievers Gr. § 359 Anm. 2); — ae. mæs(t)ling erscheint als *mastling* 1926.

b) ae. s + st neben st: *lest* Adv. 687 (: *mest*) = ae. lǽsast, lǽsest, lǽst.

c) ae. t + st: *best(e)* Adj. 91. 8650 (: *weste, forest*) — *laste* (ae latosta) 11342 (: *vaste* Adv.) — *est* ,du isst' 4918.

d) ae. d + st (Zwischenstufe tst): *athalst* 2. Sg. 4000, *atstonst* 2. Sg. 6306, *ʒelst* ,giebst' 729* (s. § 72 Anm.) — *dust* ,tatest' 8809 — *ssost* ,solltest' 8974 — *wost* ,wolltest' 580* ö.

e) ae. þ + st: *worst* (von weorþan) 2232. 3194.

Die meisten der in c d e besprochenen Assimilationen sind schon aus ae. Zeit zu belegen. (Sievers Gr. § 359.)

f) über *heste* vgl. § 71 Anm.

g) an. st: *truste* Inf., *caste* Inf., und mit Absorption eines folgenden t im Prt. *truste, caste* und Pp. *icast.*

NB. Über den Ausfall des s in Ortsnamen auf *-cestre* s. § 151 Anm. 4.

3) nach Consonanten: ks wird meist x geschrieben (§ 81). Die Schreibung c für s̥ begegnet in *acorci* Inf. (ae. cursian) 5993, womit auch der Pl. *graces* 1011 ,Gräser' (ae. græs, gærs) zu vergleichen ist, u. in *milce* (ae. milts) 920 ö.

Sonst ist s geschrieben: *amansed* Pp. 6878, *iclansed* Pp. 1012, *ansuerie* Inf. 1232 ö. (ae. ds), *milsfol* 8966. 8975 (ae. ds, ts).

---

§ 77. Im **Auslaut** war jedes s stimmlos, wie die Reime erweisen.

a) ae. s: *his* ,eius' 482. 5524 (: *ywis*) 9259 (: *amis*) — *is* ,ist' 99. 124 (: *iwis*) — *nis* ,ist nicht' 1257 (: *amis*) — *was* ,war' 204. 378. 7941. 8799. 9498 (: *cas, trespas, pas, alas,*

frz. *bas* Adj.). — *Walis* (ae. Pl. Wealas) 85. 5124 (: *ywis*) 10768 (: *amis*), ebenso *Hailes*, pluralischer Ortsname 10930 (: *iwis*), vgl. § 8. — Adjectiva wie *wis* (ae. wîs) haben flectirt stimmhaftes, unflectirt stimmloses s: *wis* r. a. *avys* 3043, *Paris* 3849, *pris* 7089, *offis* (afz. office) 9601 (s. § 75). — *þis* ‚dies' 719. 3025. 7226 (: *iwis, amis, blis*) — *naþeles* 7692 (: *pes* ‚Friede'). — Suffix *-les* 2987. 3190. — *hors* 1152 ö., *buryels* 4184.

h) ae. altes ss und ss aus þs: *ywis* 6267. 1902. 12032 (: *blis* Sb., *þis* ‚dies', *his* ‚eius') — *amis, amys* 9807. 10279 (: *ywis*) 3026 (: *þis*) — *blis* Sb. (flectirt *blisse*) r. a. *is* ‚ist' 5651. 5677.

š

§ 78. Meistens geschrieben ss, selten sc, ssc, sch, (ch), einmal 6343 s. Etwas verunglückt ist die Schreibung *fichʒ* 14 (statt sonstigem *fiss*, vielleicht ist der Pl. gemeint). š entspricht fast stets ae. sc.

Anlaut: *ssire* 1390, *ssenche* Inf., *ssep* Sb. 2202, *ssete* ‚schiessen' (Prt. *sscet, sset*), *sscewe* Inf., *ssake* Inf., *ssoldren* Pl. 3613, *ssriue* Inf., *ssrewe* Adj. 1875. — *ssipes* 294, *scipes* 1464, *schipe* 1149, *Ssropssire* 100, *Scropssire* 98.

Inlaut: *visseþ* Sb. 5341, *bissop* 4764, *esse* (ae. ǣscian, das Stratmann anführt, Bosworth-Toller belegt sehr unbestimmt ein æscian [und ein Sb. ǣsce]; auch das an. ǿskja, ǽskja könnte zu grunde liegen): *escheþ* Pl., *eschte* Prt. neben *esseþ, esste* — *nessce* Adv. (ae. hnæsc-e) 8964.

Auslaut: *viss* 5352, *fless* 4227, *verss* Adj. 14 (Pl. *versse, versche* 8126. 4424), *Englich* 4802*, *Freinss* (ae. ‚Frencisc) 11061 ö. (*French* 7539).

Altnord. sk erscheint als ss in *dasste* Prt. (v. an. daska, s. Skeat, E. D. s. v. dash) 9014.

Anm. 1 Erhaltung von einheimischem sk begegnet nur ganz vereinzelt: *Scottes, Scotland, aski* (§ 207, vgl. ten Brink, Chauc. § 119). Alle anderen Wörter mit sk sind Fremdwörter: *skere* 6871 ö. (skand.), *skolkinge* 5130

(skand.), *scolle* ‚Schädel' 374 ö. (dunkler Herkunft), *boskes* 11370 (ebenfalls dunkler Abstammung).

Anm. 2. Ueber das š aus sj in *sso*, *sse* s. § 84 d.

---

tš

§ 79. Geschrieben ch. Es entspricht ae. palatalem c, vgl. über dieses Sievers § 206; Förster, Anglia VII, Anz. p. 70ff.; Sweet, H. of E. S. § 737ff.; Morsbach, Ltbl. f. germ. und rom. Phil. 1889 p. 99ff. Die wichtigsten der bei Robert vorkommenden Wörter mit ch sind die folgenden:

a) ch steht im Anlaut: *chaffare* Sb. 11173, *chapmen* 11171, *chele* (ae. ciele) Sb. 153, *cheste* 1162, *churche* 4788, *chidde* Prt., *child* Sb. 240. — *chęse*, Prt. *chęs*, hat sein ch auch auf die III. Stammform *chose* übertragen. — Über die Städtenamen auf *-chestre*, *-cestre* s. § 151 Anm. 4.

b) es steht im Inlaut: *eche* (ae. îecean) 981, *seche* Inf., *leches* ‚Ärzte' 7817 — *teche* Opt. Prs. r. a. *wreche* ‚Rache', und dies r. a. *speche* Sb. 5830. 8661, *reche* (ae. rǽcean) 4830 — *teche* Inf. r. a. *speche* Sb., *ofreche* Inf., (*preche* ‚predigen') — *rechcles* (ae. rêceléas) 5818 — *spousbruche* Sb. 625 ö. — *muche* Adj. (flectirt *muchele*, s. d. Fl.) — *riche* (ae. rîce und afz. riche), *iliche*, *bissopriche* (§ 25) — Adverbia auf -*liche* (s. d. Flex.) — Gemination: *picche* Inf. (ae.?) 4254, *wrecche* Adj. 4187. 5140 ö. (neben *wrecchede* Sb. 5609. 5901 ö. steht *wrechede* 1464. 1886 ö.), *recche* 4036 (ae. reccean neben rêcean, Sievers § 230 Anm.). Über *pitoslicche* s. § 64.

Nach Consonanten: *churche* Sb., *wurche* Inf. 4788. 9206 — *þenche* Inf. r. a. *wenche* Sb. (ae. wencel), *wrenche* Sb., *quenche* Inf., *adrenche* Inf., *ssenche* Inf., *stenche* Inf. — *ssenche* Inf. r. a. *a-benche* ‚auf der Bank.'

Anm. 1. Vor Consonant hat ae. c nie tš ergeben. So steht neben *iliche likneſſe* 9515, und in der 2. 3. Sg. Ind. Prs. der Verba auf ch bleibt im Falle der Syncope des e vor st, þ das alte c als k erhalten (vgl. Förster l. c. p. 73. 78; Sweet, H. of E. S. § 741). Robert hat folgende Formen von Verben auf ch: 1. Sg. Ind. *bisechc* 6312, *þenche* 2923 R, Pl. Ind. *biþencheþ* 9407 — 1. Sg. Opt. *þenche* 1263 R, 2. Pl. Opt. *þenche* 7440 R, 2.

Sg. Impt. *þench* 1263, 1. Pl. Impt. *seche we* 4093. 4396, 2. Pl. Impt. *þencheþ* 4389. 11712, Inf. *þenche* (vgl. oben), *þinche* 2920, *seche* 529 ö. Die 3. Sg. Ind. Prs. ohne Syncope (die 2. Sg. ist so zufällig nicht belegt) lautet *þencheþ* 161*, *þenches* (BC: -eþ) 4750, *þincheþ* 4037 ö., *biseccheþ* in B 1324* 1334*. Dagegen heisst es mit Syncope: 2. Sg. *þencst* 6568. 7195 (vgl. 576. 577) — 3. Sg. *þincþ* 4082 ö., *þinkþ* 1563 ö., *ofþincþ* 9406*, *ofþinkþ* 1249*, *secþ* 1325, *bisecþ* 1324* 1334* (Mischformen sind das *þynkeþ* in B 161 und das *þenkeþ* in C 4750. 7021). Diesen germanischen Verben hat sich das romanische *cacche* (vergl. *cacchinge* 5353) angeschlossen, denn die 3. Sg. lautet 664 in A *cacþ* (B hat *cacheþ*). — Ueber die Entwicklung des c in den Verbindungen enct, enc + s s. § 14 Anm. (Ein erwähnenswerter Beleg für die Erhaltung des c vor Consonanten ist auch noch der zu Roberts *wenche* gehörige Plural *wenclen* in den 1100 Virgins v. 98.)

Anm. 2. Vor den Endungen *-ore* (ae.—ra) und *-ost* der Steigerungsformen ist das c der Adjectiva und Adverbia auf -lic, -lice nicht palatalisirt worden: *grisloker; watloker; liȝtloker, quointelucst.* — *iliche* bildet in A einen Comparativ *lichere*, in BC steht *lyckore.*

Anm. 3. Neben *speche* begegnet im Vi. *spek(e)* 8535* 8643.

Anm. 4. Merkwürdig ist die Schreibung *ercedekne* 9602. 9706* neben *erchebissop* 86 ö., *erchetemples* 1660* ö. Man findet ebenso in der Thomaslegende, aus welcher der Vers 9706 stammt, *arcedekne* neben *archebissop* 604. 605. 609. Für tš wird c in der Chronik und in jener Legende nie geschrieben; man könnte daran denken, das c als k zu lesen, und in der Tat vertritt es diesen Laut vor e bei Robert an zwei Stellen: *boce* Dsg. 138 und *vicelinge* 711, es ist aber noch wahrscheinlicher, dass die Aussprache des ae. Präfixes erce - (vielleicht nur in ercedêacon) eine Romanisirung erfahren hat wie diejenige der Städtenamen auf -cester (§ 151 Anm. 4). Ist dies der Fall, so hat man erse - mit stimmlosem s zu lesen. (NB. Bei Chaucer, C. T. Prol. v. 655 u. 658 findet man *ercedekne* in Ellesm. u. Heng., *erched., arched.* in den 4 anderen Hss. der Six-Text Edition geschrieben.)

c) es steht im A u s l a u t: *dich*, Graben' 1906, *lich* ,Leib' 11735, *pich* ,Pech' 8435, *brech* ,Hose' 6579, *suench* Sb. 962 ö., *drench* Sb. 1555. 3168 (ae. drenc), *þench* Impt.

Anm. 4. Das ae. -wîc in Städtenamen ist teils durch *-wik*, teils durch *-wich* vertreten: nur k haben *Warewik* 93. 98 ö. und *Euerwik* 1711 (: *sik* ,krank') 37. 73 ö. (1374 steht in A dafür *ȝork),* — k und ch wechseln bei *Norþwik* 77. 130. — *Nor(þ)wich* 149. 5591*, — nur ch findet man bei *Gypeswich* 6025, *Greneswich* 6054 ö., *Sandwich* 6103 (vgl. Förster l. c. p. 77).

Anm. 5. Das ae. mearc ,Mark,' ,Land' hat sich unter dem Einflusse des afz. marche zu *march* entwickelt: *march* ,Land' 110 ö., *March* ,Mercien' 5134 ö., *Denemarch* (B: *Denemark*) 52 ö. (vgl. Morsbach l. c. p. 93).

Anm. 6. Das ae. ic ,ich' ergiebt:

1) *ich* 30 u. s. w. — *wǫt, wolle, wolde* und das Pronomen *hom* verlieren oft bei engem Anschluss an ein vorausgehendes *ich* ihr w, h: *ichot* 2738.

icholle, ichcholle 6233. 7797; *icholde* 285; *ichom* 2448. (Verbindungen wie *ichim* 2982, *ichabbe* 1334, *ichadde* 2446 können nicht weiter befremden, da bei *him*, *habbe*, *hadde* das h an und für sich oft fehlt.) — *ich wolle* steht 669 ö., *ich wolde* in B 2474*. — Dass ne. Dialecte (Somersetshire) utch für I und utchill, utchood für I will, I would haben, ist aus der Abhandlung des Prinzen Louis Lucien Bonaparte in den Phil. Soc. Trans. 1875—6 bekannt. Vgl. auch Kölbing, Amis und Amiloun p. XXXV.

2) *i* : besonders vor der Verneinung *ne* : *ine* 712. 3263 ö., *inabbe* 4080 ö., *inadde* 5069. 7026, *inam* 9406, *inas* 7027, *inel(l)e* 727. 10295, *inot* 151 ö., *inuste* ‚nesciebam‘ 2742. — Vereinzelt begegnet *i* vor s : *i se* 423, *isegge* 1348. 4793* neben *ich segge* 2242, *ich seyde* [58], vgl. Morsbach l. c. p. 89.

Anm. 7. Für ae. lc steht ch in *ech*, *euerich*, *such*, *woch* (vergl. die Pronomina).

Anm. 8. *orchard* 2283 geht auf ae. orceard, ortgeard zurück, vgl. ten Brink, Anglia I, 523, Stratmann, Engl. Stud. III, 14 und Sievers Gr. § 196, 3.

---

dž

§ 80. Es entspricht ae. palatalem cg im In- und Auslaut; im Inlaut bleibt es geminirt: *rugge* Dsg. ‚Rücken‘ 7440. 9959, Pl. *rugges* 9438; *brugge* 7294 ö.; *hegges* ‚Hecken‘ 2677 ö., *legge* Inf., *segge* Inf., im Auslaut ist das gg vereinfacht, wohl auch in der Aussprache: *rug* 6985. 9026* (*rugh* 10795*).

---

k

§ 81. Geschrieben k vor e, i, y, n und auch meistens vor ü, sonst c. Es vertritt

a) ae. palatales c (s. Förster l. c. p. 70 ff., Sievers Gr. § 206, Morsbach, Ltbl. l. c.): — 1) Anlaut: *can* ‚kann‘, *ofcale* Pp. 6580, *copinere* 6878, *cold* Adj. 5360, *cōm* Prt., *cōlfren* Pl. 3937, *coupe* Prt.; *cumelinges* 424, *kumeling* 581; *cupe*, *cupe* Inf.; *cusste*, *kuste* Prt. — *Kent* 633 — *ikenede* Pp. 1545 (ae. cennan), *kene* Adj. 6471, *keyen* Pl. 3848, *king* 668, *clene* 210, *cloþ* Sb. 8009, *crepeþ* 3. Pl., *cristendom* 1527, *kne* 4691, *knizt* 1161. — *care* Sb. 9385, *carie* Inf. 6371 gehen nicht

auf ae. cearu, cearian, sondern auf caru, carian zurück (das Nähere bei Förster l. c. p. 71). — Das Prt. *carf* (ae. cearf) hat k, nicht ch, in Anlehnung an die III. und IV. Stammform.

2) Inlaut: intervocal.: *vorsake* Inf. (: *take* Inf.) — *make* Inf. (: *take* Inf.) — *awreke* Inf. r. a. *speke, breke* Inf., *bispeke* Pp. — *awreke* Pp. r. a. *speke* Inf. — *tobroke* Pp. r. a. *ȝoke* ‚Joche' — *loke* Inf. r. a. *vorsoke* Prt. — *boke* Dsg. 7685 (: *toke* Prt.) — *liki* Inf. 11829 — *quaky* Inf. 2807 — *siker* Adj. 1268 — *vikeli* Inf. (von ae. ficol) 737, u. s. w. — Vor Consonanten : *tokni* Inf. 9354, ae. x : *Souþsex, Westsex* 3427, *foxes* Gsg. 12013, *sexes* Pl. 3035, *handax* 611, mit Umstellung aus sc : *Axwednesday* 11235. *axi* neben *aski* kommt nicht vor. — Wegen *made* Prt. vgl. d. Flexion. — Nach Consonanten: *drinke* Inf. 5999, *drinke* Sb. 8008, *suinke* Inf., *stinkinge* Ptc. — Geminirt: *nekke* ‚Nacken' 7709, *hakky* Inf. 2982 — *wikke* Adj. r. a. *þikke* Adj. 4227. 4649, *þicke* steht 1288. 5987, *þikce* 5984. 9461, vgl auch *wolpakces* 11171.

Anm. Beachtenswert ist das intervocalische k in *sikinge* ‚seufzend' 6598 (vgl. dagegen z. B. ich syche : riche im Prisoner's Song).

3) Auslaut: Der Copist A schreibt regellos c oder k: *spac, spek, brac, tobrek* Prt. — *sik* Adj. 1711 (: *Euerwik*) — *boc, bok* Sb. 4818. 5395 — *ok, ssoc, awok* Prt. — *ek* ‚auch' 11 ö., — *lec* ‚Lauch' 6999 — *monek* 2278 — *derc, derk* Adj. 1742. 5546. — *starc* Adj. r. a. *marc* ‚Mark Geldes' 8084 — *milc* 1013. — Neben *dronk, dronc* Prt. begegnet 3458 *drong*, doch ist an dieser Schreibung der (ungenaue?) Reim zu *strong* schuld.

b) ae. h : *sucþ* ‚sieht', *sucst* ‚siehst' (*sikstou, sixtou*) — *hext* Superl. r. a. *next* 127, vgl. *hecst* 10365.

c) ae. g vor s : *bocsomnesse* 4813. 6504 (ae. nicht zu belegen, der Stamm būg ist mit sum zusammengesetzt. Orm schreibt buhsum).

d) an. k : *caste* Inf., *take* Inf., *itake* Pp., *tok, toke* Prt. — *lak* Sb.

e) kelt. k : *biker* Sb. 11147.

kw

§ 82. Quelle ae. cw. Geschrieben wird einmal kw: *kwakede* Prt. 575, sonst qu: *quaky* Inf. 2807, *quelle* Inf., *manqualm* 8599, *qued* ‚böse' 8561, *quic* Adj. 4166, *quaþ, biqueþ* Prt., *biquide* Sb. 7826 ö.

---

g

§ 83. Geschrieben g. Es entspricht

a) ae. velarem g (Sievers nennt es guttural, s. Gr. § 206), d. h. also anlautendem g vor ae. a, â, ǫ, o, ô, u, û und deren Umlauten: *game, gome* Sb. 370, 377 — *gǭ* ‚gehen' (3. Sg. *gēþ*) — *gost* ‚Geist' 3055, *God* 3149, *gǭd* 1, *gŏttes* ‚Eingeweide' 6340, *igurd* Pp. ‚gegürtet', — sowie vor Consonanten: *glad* Adj. 11272, *gle* Sb. 5515, *gnawe* Inf., *grede* Inf. Selten begegnet g vor i, ié: *gidy* Adj. 1542 ö., *gistes* ‚Gäste' 8853 (nach ten Brink, Chauc. § 120 α und Kluge, Anglia V. Anz. 83 durch an. gestr beeinflusst), *gult* ‚Schuld' 5528 ö. Beim Präsens *biginne* haben die anderen Stammformen das g erhalten. Aehnlich wie *care, carie* sind *gadery* Inf. 4123, *togadere* Adv. 260 zu beurteilen. Man muss von Formen wie gador, gadorian ausgehen, wo das o der Folgesilbe die Erhöhung des a zu æ und damit die Palatalisirung des g verhindert hat. B überträgt das g sogar auf Bildungen mit e (ae. æ): *gederede* 613 ö., *togedere* 260 ö. Auch das stammverwante *gadeling* 6332 (ae. gædeling) behält sein g.

Im Inlaut begegnet g nur in den Steigerungsformen *murgore, murgost* zum Positiv *murie*, in dem höchst auffälligen Prt. *teþegede* 5262 (C: - *gade*) von ae. têoþigan, têoþian, in der Gemination bei *dogge, frogge* 1562, und in der Verbindung ng, wo es auch im Auslaut erscheint. In allen übrigen Fällen ist ae. velares g, wie wir oben gesehen haben, im In- und Auslaut zu w oder u(ȝ) geworden. Ueber ng ist Folgendes zu bemerken:

1) Vor folgendem Vocal wird das g immer hörbar gewesen sein, wie durch gelegentliche Schreibungen mit ngg bewiesen wird: *brenningge* 5996, *biginningge* 1931. 2369. Da Infinitive wie *bringe*, *singe* zu Abstracten auf *-inge* reimen, müssen sie dieselbe Aussprache gehabt haben. Die ne. Gewohnheit, ng in Verbalformen wie singing, belonged und in Ableitungen wie singer als blossen Nasal zu sprechen, kann erst zu einer Zeit entstanden sein, als beim Verbum nach Abfall der meisten Endungen das ng vorwiegend in den Auslaut gekommen war.

2) ng vor d in den Präteritis und Participien der Verba auf-engan ist bei Robert nicht zu in geworden (s. d. Flex.).

3) ng vor stimmlosen Consonanten mag bisweilen wie nk gesprochen worden sein, denn neben *strengþe*, *lengþe* 7731. 9575 begegnet einmal *strencþe* 4166 (vgl. Sievers Gr. § 215).

4) Im Auslaut war das g nach dem n wohl ebenso wenig stumm wie im Inlaut, vielmehr mag es gelegentlich sogar wie k gesprochen worden sein (wie im Ae., s. Sievers Gr. § 215), denn es reimt 3458 *drong* (statt *dronk* Prt.) auf *strong*. Sonst sind derartige Reime streng vermieden.

b) an. g : *gome* Sb. 880, *greiþede* Prt. 1235 — *legges* ‚Beine‘ 6942 — *wengen* ‚Flügel‘ 671.

χ

§ 84. Der stimmlose Reimlaut χ wird einmal h, sonst immer ȝ geschrieben. Er kann sein

1) palatal: dann entspricht er

a) ae. hh in *lyhe*, *liyhe* ‚lachen‘ (ae. hliehhan) und *neiȝebòres* (§ 54).

b) ae. h vor t, vgl. § 24 und § 40.

c) ae. h im Auslaut nach hellen Vocalen. Doch ist, wie wir in § 39 f sahen, das ȝ in den einschlägigen Wörtern nur höchst selten geschrieben, muss also in der Aussprache wohl ganz verstummt gewesen sein.

d) ae. h + j in *ȝo*, *ȝe* αὐτή, *ȝare* αὐτῶν und *ȝam*, *ȝem*

αὐτοῖς, αὐτούς. Morsbach l. c. p. 100 erklärt das ʒh in dem von ihm p. 121 belegten ʒhe als den graphischen Ausdruck einer vulgären Aussprache des h. Da Robert ʒ für h nur in den obengenannten Wörtern eintreten lässt, kann jene Erklärung für ihn nicht stimmen. Es ist wohl besser, anzunehmen, dass hêo *αὐτή*, welches im Satzhochton zu *hę̄* wurde, (s. d. Flex.) im Satztiefton *heo und dann mit einer Accentverschiebung, die leicht eintreten konnte, nachdem das e seinen kräftigen Ton verloren hatte, *hjo, geschrieben *ʒo* (bei Orm ʒho), ergab. Die Nebenform *ʒe* kann entweder auf gleiche Weise aus ae. hîe (durch hie, hje) entstanden sein, oder man muss in ihr eine Mischform aus *ʒo* und *he* fem. sehen. — Morsbach l. c. p. 121 giebt eine ganz analoge Erklärung für die (bei Robert auch häufig vorkommende) Form *sso* bez. sho: „Im Satze unbetontes sêo ergab *seo, *sjo, *sho, betontes sêo wurde zunächst zu sê, welches durch Anlehnung an das unbetonte sho, mit dem es wechselte, gleichfalls zu she wurde.“ Holthausen, D. Litz. 1888, 24. Nov. Sp. 1715 bemerkt dazu, she erkläre sich besser als Umbildung von sho nach dem msc. hē („Bedeutungsantipoden“), ich möchte noch hinzufügen, dass man in *sse* auch eine Vermischung von *sso* mit *he* fem., oder (vgl. oben) eine Satztieftonform von dem ae. neben sêo auch belegten sîe (Sievers Gr. § 337 Anm. 3) erblicken kann. (NB. Die cursiv gedruckten Formen kommen alle bei Robert vor, s. d. Flex.) Was nun *ʒare* anbetrifft, so mag dies im Satztiefton aus heara, hiara durch Accentverschiebung entstanden sein, und ebenso *ʒam* aus *heam (= heom). Uebrigens müssen auch Roberts *hore*, *hom* Satztieftonformen sein, nur ist bei diesen das des Tones beraubte e verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen. Wirkliche Satzhochtonformen sind nur *here*, *him*, *hem* (s. d. Flex.); *ʒem* dürfte aus *ʒam* und *hem* vermischt sein.

2) velar (Sievers: guttural): dann ist ʒ:

a) ae. hh in *cowʒe* Sb., *powʒe* Inf. (§ 47 b).

b) ae. h vor t in den Verbindungen *a(u)ʒt* (§ 13) und *o(u)ʒt* (§ 49).

c) ae. g, h im Auslaut. Hier war es sehr dem Ausfalle

ausgesetzt, vgl. *ǫu* (ae. âh) § 50,b, ferner die Wörter **auf** -*ǫȝ*, -*ǫuȝ*, -*ǫu* (§ 51) und endlich die Entwickelungen von **ae.** **þurh, burh, holh** § 62.

---

h

§ 85. h, der Spiritus asper, steht für ae. hw nur in dem der Hs. B eigentümlichen *ho* (ae. hwâ), z. B. 2290. 2735, wofür A stets *wo, ȝwo* schreibt. Sonst vertritt h ae. h. Man scheint den Laut nicht sehr energisch gesprochen zu haben, denn

1) anlautendes h vor Vocal wird oft nicht geschrieben: *ors* 9411 neben *hors* 1152 ö., *eþene* 1804 neben sonstigem *heþene*, *alf* ,Seite' 4312. 11382 neben *half* 7045 ö., *aluendel* 98 neben *haluendel* 100, *aluemon* 5798 neben *haluemon* 5793, *is* ,eius' neben *his*, *im* ,ihn' neben *him*, *ire* ,ihrer', ,sie' neben *hire*. Doch ist zu bemerken, dass sonst das h im Anschluss an die etymologische Überlieferung ziemlich consequent geschrieben wird. Nur noch *habbe* zeigt jenes Schwanken in hohem Grade (s. d. Flex.).

2) anlautendes h vor Vocal wird geschrieben, wo es nicht berechtigt ist: *his* ,er ist', *herede* ,pflügten' 492, *heode* ,ging', *herles* ,des Grafen' 1222, *hīre* ,Eisen' 3001. Vielleicht gehört auch *howe* ,euch' 591. 10449 hierher.

3) intervocalisches h schwindet gelegentlich: *biofþe* (statt *bihofþe*) 621. 7272. 7365.

4) h wird als Silbentrenner benutzt: *Israhel* 643 ö. neben *Israel* 950, *yharmed* Pp. 2633 ö. neben *iarmed* 315 ö.

5) in Compositis, bez. Ableitungen, und bei enger Verbindung zweier Wörter im Satz schwindet h nach einem Consonanten: *kundede* 10589 ö. neben *kundhede* 756 ö., *sturnede* 2806, *sturnhede* 7603 (vgl. *ssrewede* 5676 ö., *ssrewhede* 3420) — *Aldelm* 5536 (schon ae. Ealdelm, vgl. Sievers Gr. § 217). Neben *at hǫm* z. B. 6085 begegnet oft *atǫm*, z. B. 2180. 7539. Über *ichom* s. § 79 Anm. 5.

Anm. Die bekannten Aufhebungen des Spiritus lenis beim engen Zusammentreten zweier Wörter finden sich auch in unserem Denkmal. So werden gewisse Verbindungen, wie ***anǫn, alǫne***, immer, andere, wie ***atǫn*** 3373, ***icham*** 3352. 3358, öfters zusammengeschrieben, auch falsche Trennungen

wie *a nǭn* 274, *vor þe nones* 5795, *atte nende* 763. 934 kommen vor, und endlich findet man den herübergezogenen Consonanten verdoppelt: *annende ond* 3699 in B, auch im Wortinneren bei *unneþe* 389 ö. (ae. un-ȝaþe; an eine Beeinflussung durch *nede* ‚Not' braucht man bei diesem Worte nicht zu denken).

---

j

§ 86. Der Jodlaut wird immer durch ȝ ausgedrückt, nur im Wortinneren bei *aien* (neben *aȝen*) begegnet i. — Vgl. Sievers Gr. § 206; Förster l. c. p. 47 ff.; Sweet H. of E. S. § 543. Das ȝ entspricht ae. palatalem g, und zwar findet es sich, abgesehen von dem aus ongeân verschmolzenen *aȝen* und dem oben besprochenen *iȝete* Pp., nur im Anlaut, da palatales ae. g im In- und Auslaut immer zu i vocalisirt worden ist (§§ 38. 39. 46). Die ae. palatalen g entsprachen teils urgermanischem g vor æ (eá); ǣ (eâ) = ahd. â, got. ê; ë (gebrochen éo, palatalisirt ié); [êa; êo]; i; [î] und deren Umlauten, teils urgermanischem j. Bei Robert begegnen *ȝaf* Prt., *ȝat* ‚Tor' 11200 (in *Ludegate* 1206 ist g geschrieben), *ȝare* Adj. 1101, *ȝarkede* Prt. 267, *ȝal* Prt., *ȝeld* Prt. — *ȝeue*, *biȝete* Prt. Opt. und Pl. Ind. — *ȝiue* Inf., *biȝite* Inf., *iȝiue* Pp., *biȝite* Pp., *ȝifte* Sb. 8705, *ȝelde* Inf. (hier würde das ȝ auch auf die III. und IV. Stammform übertragen), *ȝelpinge* Sb. 4266 — *ȝerne* Adv. 6989 — *ȝerd* ‚Gerte' 510. — Über *ȝoxinge* Sb. 801 vgl. § 26 h. — Wörter mit urgermanischem j sind *biȝonde* 134, *ȝe* ‚ja' 4797, *ȝer* Sb. 241, *ȝare* (ae. geâra Adv.) 5867, *ȝif*, *ȝuf* Conj. 167. 9659, *ȝut* 52, *ȝoke* ‚Joch' 9286, *ȝong*, *ȝung* 3477. 2181, *ȝe* ‚ihr' (*jȝe* 9360). Ein ae. g aus lat. g vor e (ae. i) ergab ȝ in *ȝimmes* Pl. 10030.

Anm. 1. Ueber das Präfix. ae. ge- vgl. § 54.

Anm. 2. In *ȝou*, *ȝoure* (neben *ou*, *oure*) ist das ȝ entweder aus dem Nom. *ȝe* übertragen worden, oder êow ist im Satztiefton zu eow, jow geworden (vgl. § 33 e).

---

r

§ 87. a) ae. r im An-, In- und Auslaut ist stets erhalten, nur bei cêosan ist das s auch in die III. und IV.

Stammform eingedrungen, während bei lêosan der grammatische Wechsel bestehen blieb; der Schwund des r in *speke* Inf. und *speche* Sb. geht schon in spät - ae. Zeit zurück. Metathese zeigt *cart(staf)* 2198 (ae. cræt), vgl. auch das Wechseln von re und er in Wörtern wie *ester* 7723, *estre* 3273 (beide Dat.), *eldrene* 249, *elderne* 2223 ö., *childern* 2099, *children* 2394; (siehe noch die Flexion der substantivischen o-Stämme); ae. ealra ergiebt *alre, aller, allor,* gôdre Dsg. fem. *goder* (in der Wendung *goderhele* 7570). Ohne Metathese erscheint *forst* ‚Frost‘ 8595, von den ae. Doppelformen græs und gærs lebt nur die erstere fort: *gras* 1010, Pl. *graces* 1011. — r und l wechseln in *Chasterfelde* 11853 (vgl. 11866) und *Chastelfeld* 11851, die Schreibung des l mag sich durch einen Einfluss von *castel* Sb. erklären.

b) ae. hr im Anlaut hat durchgehends das h verloren: *raþe* Adv. 2251 — *rewe* st. Vb. — *rong* Prt. (v. ae. sw. Vb. hringan) — *rof* ‚Dach‘ 8588 u. a. m.

c) an. r erscheint in *roten* ‚Wurzeln‘ 8338, *gromes* ‚Stallknechte‘ 2214 (vgl. übrigens Kölbing, Engl. Stud. II, p. 516), *skere* Inf. 6879 R.

---

l

§ 88. l entspricht:

a) ae. l. Inlautend werden ae. l und ll in der Schreibung und Reimverbindung streng geschieden: *uale* ‚viele‘ 3067 r. a *tale* ‚Erzählung‘, *mile* ‚Meilen‘ r. a. *ȝwile* Adv. 6, (*yle* ‚Insel‘ 3666, *gile* ‚List‘ 11150) — *todele* Inf. r. a. (*Ysabele*) — *quelle* Inf. r. a. *telle* Inf., *helle* ‚Hölle‘ — *halle* Sb. r. a. *wiþalle* Adv. 7013, u. s. w. — l und ll wechseln wie im Ae. in der 1. 3. Sg. Ind. Prs. von willan (s. d. Flex.), neu ist das ll im Pl. Prs. von sceal (ae. sculon, s. d. Flex.). Wie *riȝtuolore* 5391 neben *vòlle* (ae. full, flectirt) 4214 zu erklären ist, haben wir in § 64 gesehen. — Ein ae. ln bleibt in *elnen* Pl. ‚Ellen‘ 8834 (aber *elbowe* 10827), es ergiebt ll in *windmulle* Dsg. 11383. — Das ae. endleofan lebt in A als *en(d)leue(ne)*

fort, das ae. ellefan in B als *ellene.* — Metathese zeigt *nelde* ‚Nadel‘ 2199 (B: *nedle*). — Englalond wird zu *Engelond* vereinfacht. — l ist geschwunden in *ech*, *euerich*, *such*, *wich* (§ 79, Anm. 7), in der Verbindung ldst in *ssost* (sceoldest), *wost* (woldest), aber nicht bei *ȝelst* ‚giebst‘, *athalst* (§ 76, 2 d). — ealswâ ergab im Hochton *also*, im Tiefton *as(e)* (§ 63, 2).

Im Auslaut wird die Geminata vereinfacht, wenigstens in der Schrift. Man schreibt so *vŏl* 11 ö., *hul* 164 ö., während es flectirt *vŏlle* 4214, *hulles* 2966 heisst. Da *al* (flectirt *alle*, z. B. 6958 u. s. w.) 10756. 10793 ö. auf *marssal* reimt, und da die afz. etymologischen ll alle zu l vereinfacht worden sind (§ 161 b), so dürften diese Reime von *al* zu *marssal*, falls sie nicht ungenau sind, beweisen, dass Robert ll im Auslaut auch in der Aussprache vereinfacht hatte.

Auslautendes einfaches l in tonloser Silbe ist geschwunden in *wenche* 2528 (r. a. *þenche*, vgl. aber das § 79 Anm. 1 erwähnte *wenclen*), *badde* 2361 (ae. bæddel, Zupitza bei Murray; anders Sarrazin, Engl. Stud. VI, 91. VIII, 66) und fast durchgehends in *muche*, *lute* (ae. micel, lŷtel, s. d. Flex.). Sonst bleibt das l in tonlosen Silben, vgl. *deuel* 9988, *uvel* 9685, *middel* Sb. 4719, Adj. *middel lond* 5134, und stets ist es erhalten am Schluss einer hochtonigen Silbe: *ssal* ‚soll‘ (ae. sceal, später auch sceall) r. a. (*marssal*), *mel*, Mahl‘ 10091 (: *quarel*), *del* ‚Teil‘ 1735 (: *ceel* ‚Siegel‘) ‚*tail* (ae. tægl) 2513 (: *washayl*). — Metathese: *candelmasse* 10172, *candlemasse* 10370.

Anm. 1. Auslautendes l nach tonlosem e im Compositionsinlaut ist geschwunden bei *Winchecoumbe* 5158 (ae. Wincelcumb), dagegen heisst es noch *Windelsore* 11338. 11450.

b) ae. hl im Anlaut: *louerd* 309, *leuedi* 3280, *lepe* (ae. hlêapan) 9394, *Lud* ‚März‘ 11990 — *liyhe* ‚lachen‘ u. a. m.

c) anh. - an. l: *þral* (nh. þræ̂l aus an. þræ̂l-l) 4074 (: *al* Adj.); dieses l muss zu irgend einer Zeit lang gesprochen worden sein, da der Vokal davor verkürzt worden ist.

d) an. l (bez. ll): *washayl* 2514 (: *tail* Sb.).

Anm. 2. Das erst seit Orm nachzuweisende *knely* für ae. cnêolian hat Robert 7607.

m

§ 89. mm aus fm begegnet in *Lammasse* 6486 ö., woneben *Lanmasse* 4111* 4124* geschrieben wird, und in *womman* (§ 68). Ueber climban, climman s. § 66, über *namo, nammo, nanmo* s. d. Flexionsl. Im Auslaut blieb stammhaftes m erhalten: *tęm* Sb. 5241, *bęm* Sb. 5835, *cōm*, *nōm* Prt., *helm* Sb. 6017, *opom* ‚Eidam' 3768 u. s. w. Das vereinzelte *fran* 1776* neben sonstigem *fram* ist wohl ein Schreibfehler. Flexivisches m bleibt in *him* ‚ihm', *him, hem, hom* ‚ihnen', es wird zu n in ae. þǣm, dem Dativ des best. Artikels: *atten ende* 789 ö., *vor þe nones* (ae. for þǣm ânum) 5795, und es schwindet ganz in der singularischen und pluralischen Dativendung - um bei Substantiven, Adjectiven und Pronominibus. So geht z. B. *of kinge* 8179 sicher auf den ae. Dpl. cyningum zurück, und ebenso *of þinge* 703 R ö., *of house* 5495 auf ae. þingum, hûsum. — Genaueres wird die Flexionslehre bringen. — Der Dsg. ae. hwǣm begegnet in relativer Verwendung als *wam* 4501 (B: *wan*), *of wam* 1315, *of zwam* 239 und *wan* 10301. 10302, *of wan* 8560. 2816* (B: *wam*). Da der Asg. auch zwischen *wam* (6916) und *wan* (10335, vgl. auch *þoru wane* 1367*) schwankt, ist es schwer zu sagen, ob *wan* auf ae. hwǣm, hwâm Dsg. oder auf hwæne Asg. zurückgeht. Vermengt worden sind die beiden alten Casus auf jeden Fall.

---

n

§ 90. n im Anlaut entspricht ae. n, z. B. in *nime* st. Vb., *nede* Sb., *nōn* Sb. — oder ae. hn, z. B. in *nekke* ‚Nacken' 7709, *nessce* Adv. (v. ae. hnæsc) 8964, *neyde* Prt. (v. ae. hnǣgan) 9417, *nöte* ‚Nüss' 8336. — Im Inlaut wird ae. n von ae. nn streng geschieden. *clene* Adv. r. a. *bene* ‚Bohne' 10222, *quene* Sb. r. a. *ich wene* 7010, *one* ‚solus' r. a. *imōne* Sb. 6358. — Reime für nn siehe bei den Verben ginnan, blinnan, winnan in d. Flex., vgl. auch *kunne* Dsg. r. a. *sunne* Dsg. 5092, u. s. w. In einigen wenigen Fällen haben Vereinfachungen eines alten nn stattgefunden,

vgl. darüber § 64. Hinzu kommen noch der flectirte Infinitiv *to done* 1431. 9357 ö. (: *sone* Adv.) dessen schon im Ae. hie und da für nn eintretendes n Morsbach l. c. p. 132 durch eine Mischung von dônne mit unflectirtem dôn erklärt, und das Prt. *kened*, Pp. *ikenede* zu cennan (Flex.). — Im Auslaut ergiebt nn einfaches n : *man* 210 r. a. *womman*, es reimt auf Eigennamen wie *Morgan* 890, *Basian* 1754, *Conan* 1980, *Maximian* 1990 — *biwan* Prt. r. a. *Basian*, *bigan* Prt. r. a. *Dardan* — *men* Pl. r. a. *Vrgen* Npr. 3900. Falls diese letzteren Reime nicht ungenau sind, könnten sie beweisen, dass das nn im Auslaut nicht nur in der Schrift, sondern auch in der Aussprache verkürzt worden ist (vgl. § 88). Der Plural *men* in pronominaler Verwendung (— man, frz. on) erscheint meist mit Verlust des n als *me* z. B. 183. 4684 ö. (Flex.).

Die ae. einfachen n im Auslaut haben verschiedene Schicksale gehabt, es kommen folgende Hauptfälle in betracht:

---

§ 91. a) ae. n im Auslaut ist stammhaft:

α) Es steht unmittelbar nach dem Tonvocal. Dann ist es gewöhnlich erhalten : *toun* Sb. r. a. *doun* Sb. 11365, *adoun* Adv. 8579, (*raunsoun* Sb. 9521, *Boun* 11517) — *doun* Adv. r. a. (*compainoun* 11513) — u. s. w.

Ausnahmen : *ǭn* (ae. ân), *nǭn* (ae. nân), *an* (unbest. Artikel), *min*, *þin* und die Praep. *on*, *an* verlieren in gewissen Fällen ihr n, niemals übrigens vor Vocal oder h (s. die Flexion der Pronomina, über *on* Praep. s. § 63). — Das (stammhafte?) n von ongeân fehlt im Reime stets : *aȝę̄* 4496. 10122. 11045 (: *se* ‚See‘, *sle* Inf., *Audelé* Npr.), vgl. auch *aȝecoming* Sb. 11804; im Vi. hat es als Adv. und Praep. oft das n, auch vor Consonanten, z. B. 1620. 1779. 6377.

β) Es steht in unbetonter Nachsilbe. Bei den Cardinalien seofon, nigon bleibt das n vor dem flexivischen e : *seuene*, *ni(e)ne*, es fällt in der unflectirten Form : *seue*, *nye* (die Form *nyen* 5413. 5490 ist wohl flectirtes *nyene* mit apocopirtem e), auch endleofan heisst flectirt *endleuene*, unflectirt

endleue. In den Zusammensetzungen *seuentene*, *ni(e)ntene*, *seuenti*, *ni(e)nti*, *nienteþe*, *seuentiþe* bleibt das n unversehrt. — Von einschlägigen Substantiven behalten ihr n:

1) die Substantiva auf æg(e)n, wie *main* 3484 R ö., *wayn* 8596, *brain* (begegnet nur flectirt als *braine* 1133 R).

2) *Woden* Npr.

3) die Wörter auf -con, -cen: *ercedekne*, *tokne* (*bitokne*) Nsg. Gefallen ist das n im Singular, und zwar in allen Casus, also ohne Berücksichtigung des flexivischen e, bei den o-Stämmen *game*, *yre* ‚Eisen', *maide*, *morwe*, *eue* ‚Abend', *leinte* (die drei letzten flectiren im Ae. auch als jo-Stämme mit nn) und bei dem jâ-Stamm ræden, der nur als Suffix, z. B. in *kunrede*, *sibrede*, vorkommt. Neben *eue* begegnet im Vi. auch *euen*; das n fiel in dem Compositum *euesong* 7605. Umgekehrt gehört zu *maide*, das im Sg. auch im Vi. nie ein n hat, eine Zusammensetzung *maidenhod* 2108. Von Pluralen begegnen nur *lende* mit Abfall des n und *maidens* (sehr häufig) mit Erhaltung desselben. Das ursprünglich stammhafte n der schwachen Substantiva hat so flexivischen Charakter angenommen, dass wir es besser in § 92 behandeln.

Adjectiva mit stammhaftem n sind die Stoffadjectiva und die beiden Wörter cristen und hæþen. Dieselben werfen ihr n nicht ab (s. d. Flex.). Das Adjectiv open begegnet nur in dem Compositum *open-heued* 10938, *ope-heued* 6967* (BC: *nh*).

---

§ 92. b) ae. n im Auslaut ist flexivisch:

α) bei Substantiven. Die schwachen Substantiva haben im Singular ihr n in allen Casus abgeworfen, im Plural fehlt es am Versende ebenfalls, im Versinneren dagegen wird es bei den Wörtern, welche ihren Plural überhaupt noch schwach bilden, fast durchgehends geschrieben, ja es ist als specifisches Pluralzeichen auf zahlreiche Substantiva der starken Declinationsclassen übertragen worden. — Bei den Wörtern *fǫ*, *tǫ*, *flǫ*, *trę* darf das Plural-n auch im Reime nicht fehlen, nur zweimal begegnet *fǫ* als Plr. (r. a. *wǫ*, *gǫ*,

s. d. Flex.). Im Compositionsinlaut herrscht Schwanken: *monenday* 10180. 11068, *sonenday* 9909, *Wytesonen eue* 11855, aber *soneday* 9579, *Wysteson(e)tyd* 3111. 3875.

β) bei schwach flectirten Adjectiven (Positiv, Comparativ, Superlativ), Pronominibus und Ordinalien. Hier ist das n im Sg. und Pl. durchgehends gefallen, auch bei substantivirten Wörten, wie z. B. *þe heþene* Pl. 2571, *þe cristene* Pl. 2938, *þe Englisse* 4659. 4705 ö. Nur in *elderne*, *eldorne*, *eldrene* neben *eldore* (‚Vorfahren‘) ist das n geblieben und durch ein angefügtes e geschützt worden (s. d. Flex.).

γ) bei Verbalformen. In allen Formen der starken und schwachen Verba, sowie der Präteritopräsentia, welche im Ae. auf n ausgingen, ist dieses n geschwunden. Nur sporadisch, im Vi., begegnen einige Infinitive und pluralische Präterita mit erhaltenem n, meist vor Vocal oder h. Auch die Pp. der starken Verba haben ihr n durchgehends eingebüsst (nur einmal begegnet ein flectirtes *uorsuorene* 9370), und ebenso haben die zu Adjectiven gewordenen alten Participia *owe* (ae. âgen) und *vawe* (ae. fagen) kein n, abgesehen von dreimaligem substantivischem *owene* (s. d. Flex.); das ae. fægen, die üblichere Nebenform von fagen, dagegen behielt, wie die oben besprochenen Substantiva auf -ægen, sein n und wurde zu *fain* (Flex.). — Die Verba dôn und gân nehmen eine Ausnahmestellung ein, da sich *gǭn* Inf. und *idǭn*, *igǭn* Pp. neben den Formen ohne n finden (auch im Reim), wie auch ein *gǭn* ‚vadamus‘ am Versende begegnet. Schliesslich sei noch erwähnt, dass neben sonstigem *se* Inf. (ae. sêon) v. 11 ein *sen* (: *tren* ‚Bäume‘) steht.

δ) bei Ortsadverbien und Präpositionen auf -an: ae. þonan, hwonan, heonan behalten das n und hängen meistens noch e an, was schon im Ae. vorkommt; das a vor dem n ist entweder syncopirt oder zu e geschwächt worden: *þan(e)ne* 1056. 3725. 7743*, *þen(e)ne* 1050* 11638* — *wanen(e)* 2407* 4298*, *wenene* 7726* – *henne* 9793 ö. — ae. abufan, wiþûtan, abûtan, beforan, behindan verlieren ihr n: *aboue* 1327 R 6191 R, *wiþoute* 447 R, *aboute* 921 R 11402 R, *biuore* 11700 R, *bihinde* 1271 R 4075 R. Nur im Vi. vor

Vocal oder h begegnet *abouten vs*, *him* 2227. 9461*, *wiþouten ende* 4749. 9401*. — Hierher gehört wohl auch die Präposition ae. uppan, welche vor Vocal oder h *vpen* 1692* 5032. 7288, sonst immer *vpe* 5657 ö. (auch einmal vor Vocal 5775) und sogar *up* 362. 2167 ö. lautet.

---

§ 93. Die ae. n vor Consonant sind im allgemeinen erhalten: *ssonde* 1493, *vantston* 5898, *ansuere* Inf. 4015 u. s. w., auch nach Consonant: *ern* ‚Adler' 4397, *corn* Sb. 17, *rein* (ae. regn) 8594, nur in *windmulle* hat sich das n assimilirt und in *elbowe* ist es, wohl nach vorhergehender Assimilation, verloren gegangen (§ 88), übrigens nicht erst in me. Zeit, vgl. auch *saterday* 7515 und *nemde* Prt. (: *wende*) neben *nemnede*. — n ist noch nicht eingeschoben in *strengþe* Inf. 3839, *liȝting* ‚Blitz' 6282 ö. — Wegen der Schicksale der ae. Endung -ne des Asg. msc. der Adjectiva und Pronomina, sowie über die Endung -*ene* im Gpl. einiger Substantiva ist die Flexion zu vergleichen.

an. n haben wir in *bone* ‚Bitte' 2495 (: *sone* ‚bald'), *suein* 7456 und *(i)wǭn* Sb. 275. 442. 10790. (: *anǭn*, *fǭn* Pl.).

ṅ

§ 94. Dieser Laut geschrieben n, begegnet vor k und g. — ae. ṅ vor palatalem c ist zu n geworden, teils direct, wenn das c tš ergab, wie in *quenche* u. s. w., teils durch eine Zwischenstufe ñ hindurch in der Verbindung enct (und encisc), s. § 14 Anm.

B. Romanische Laute.

I. Vocale.

1. Vocale der hochtonigen Silben.

Vorbemerkung: Mit Stmf. VIII und IX citire ich im Folgenden den Aufsatz von Sturmfels: ‚Ueber den altfrz. Vocalismus im Mittelenglischen' Anglia VIII und die Fortsetzung dieser Abhandlung im IX. Bande derselben Zeitschrift, mit Behr. die Arbeit von Behrens: ‚Beiträge zur Geschichte der frz. Sprache in England', I: Zur Lautlehre der frz. Lehnwörter im Mittelengl. (Körting und Koschwitz. Franz. Studien V, 2).

ă

§ 95. Zur Bestimmung der Quantität des a in geschlossener Silbe helfen uns die Reime nichts, da dieselben bei diesem Laute in unserem Denkmal, wie auch sonst im Me., etwas ungenau sind. Das a in me. offener Silbe war wohl durchgehends lang (vgl. § 96 a). Kurz ist a (= afz. a) in geschlossener Silbe wahrscheinlich bei folgenden Wörtern: *astrangled* Pp. 7029, *arme* Inf. 11266 (: *harme* Sb.), *mar(e)schal*, *marssal* 10797 (: *ssal* ‚soll') 10757. 10792 ö. (: *al* ‚ganz'), *ban* Sb. 3889 (: *Vrian* Npr.), *soudan* 8315 (: *Corboran* Npr.) und bei dem Suffix *-ard* : *bastard* 7135 (: *hard*), *ssreward* (e. hybride Bildung aus ae. scrêawa und -ard) 5441 (: *Edward*) 7323 : *bastard*.

ā

§ 96. Als lang hat a zu gelten

a) wie gesagt, in me. offener Silbe: *abate* Inf. 6383 (: *late* ‚spät') — *face* Sb. r. a. *place* 6203, und dies r. a. *mace* ‚Keule' 1122 — *grace* Sb. r. a. *place* 776. 2643 ö. — *rage* Sb. r. a. *ostage* 6102, dies auf *seruage* 249, dies auf *truage* 1356, u. s. w. In *age* 2395 (: *eritage*) ist ein vortoniges a absorbirt worden. — afz. blasme Sb., blasmer Inf. erscheinen als *blame* r. a. (*name* Sb., *ssame* Sb.), s. § 11 b. d. — *fame* (= afz. gelehrt fame, lat. fāma) 665. 1405. 8897 r. a. (*name* Sb.).

b) vor auslautendem s (Behr. p. 73 bezweifelt die Allgemeingültigkeit dieser Regel). Robert reimt *pas* Sb. 5635. 6270 ö., *trespas* Sb. 379. 1346 ö. (bei diesem hält Stmf. die Länge für unsicher), *porchas* Sb. 10361, *solas* 6228. 9113 ö., *alas* 2626, *cas* 830. 1701 ö. (auch *bicas* Adv. 346 ö.) auf *was* ‚war'. Ferner reimen untereinander: *cas* 3533 r. a. *pas*; *purchas* 12039 r. a. *alas*, und dazu kommt der Name *Tomas* 9841 (: *cas*). — Lang ist wahrscheinlich auch das a des lateinischen Lehnwortes *legat* 12000 (: *ȝat* ‚Tor'), dessen nichtfranzös. Herkunft der germanische Plural *legates* 10276 wahrscheinlich macht.

Ein ā = afz. dial. a (statt au aus al) haben *savy*, *saui* Inf. 1401. 3602 ö. (neben *sauui* 1260, *sauue* 1242) und *Willam* 8924 (: *Keynesham*) ö.

Zweifelhaft (nach ten Brink Chauc. § 80 und ZfdA. XIX schwebend) ist die Quantität des a vor st: *chasti* Inf. 2844, *chast* Adj. 6784. Im Reime begegnet nur das aus afz. arbaleste durch Vocalumsprung entstandene *arblaste* 7735 (: *vaste* Adv.) 8132 (: *caste* Inf.). Auch in dem latinisirenden (oder dialectischen?) Suffix-*ian* für gemeinafz. -ien ist die Dauer des a unsicher: *cirurgian* r. a. (*man*) 11925; *fisicians* 1552 (s. Stmf. VIII, 234; Behr. 85).

ĕ

§ 97. a) afz. e = rom. ẹ.

Endung -esse (lat. issa): *contesse* 10922 (: *gladnesse*) — *emperesse* (afz. emperresse = *imperatorissa, vgl. Diez Gr. II⁵ p. 621) 9064. 9509 (: *Mielnesse*) 9109 (: *heinesse*) 9505 (: *proiresse*). — Im Vi. begegnet auch die Schreibung -*asse*: *kontasse* 3372, *contasse* 3282 (s. Behr. 90). — Endung -ece, -esce, -esse (lat. -ĭtia): *richesse* 8824 (: *heinesse*), *feblesse* 7191 (: *soþnesse*), *prowesse* 9985 (: *heþenesse*). — Dazu das Verbalsubstantiv *destresse* 3011 (: *wildernesse*) 9110 (: *feblesse*). — Ein tieftoniges e ist absorbirt in *abbesse* (lat. abbatissa) 7624 (: *contesse*). Nach Stmf. VIII 246 ist das e vor ss schwebend, ich möchte es wegen der Reime für kurz halten; vgl. Behr. 89. — e vor tt: *lettre* 3987, vor rm: *ferme* Sb. 7773.

b) afz. e = rom. ę.

Vor gedecktem Nasal:

m + Cons.: *demembred* Pp. 11727. — n + Cons.: *gent* Adj. 566 (: *iwent* Pp.) 1220 (: *Kent*) — *iugement* 1236 (: *Kent*) — *ma(u)ndement* 4121. 4746 (: *ysent* Pp., *Kent*) — *amendement* 5084 (: *ysent* Pp.) — *torment* Sb. 1819 r. a. *Vincent* Npr. — *ensent* Sb. 6481 — *entente* Sb. 10358 — *amende* Inf. 187 (: *brende* Pp.) 3031. 3736 (: *wende* ‚kam[en]') 8779 (: *ssende* Prt.), 4815 ö. (: *sende* Prt.) — *defende* Inf. 11092 (: *bende* Prt.) 11588 (: *wende* ‚gingen'). Vgl. § 117.

Vor gedecktem r: *serui* Inf. 771, *decerte* ‚Verdienst' 5059, *apert* Adj. 10307.

Anm. Das afz. werre (guerre), welches in der Sachsenchronik z. J. 1116 als wyrre, z. J. 1119 als werre erscheint, lautet in A *werre* 3568 und mit einer durch das w bewirkten Verdumpfung des e: *worre* (o = ŏ oder ŭ?) 1321 ö. Das davon abgeleitete Verb heisst *werri* 884 und *worri* 549 ö.

ē̜

§ 98. a) afz. e: vor l in der Endung -ele, z. B. *Ysabele* (: *todẹ̄le* Inf.) 10109.

b) afz. ëe, später contrahirt: *preche* Inf. 1527. 4828 (: *tęche* ‚lehren‘).

c) afz. ai vor Dentalen (s. Stmf. VIII 230, Behr. 129). *pes* ‚Friede‘ 7693 (: *napeles*) — *ple* ‚Rechtssache‘ 9716. 9679 — *trety* Inf. 10383 — *ese* Sb. 977, *eseliche* Adv. 7470 (daneben *eysi* [B: *ese*] Adj. 529) — *relesi* Inf. 10297 — *grece* ‚Fett‘ 8485, s. § 112.

Anm. Neben *Iames* 8920, *Iame* 9538 (afz. dial. James für *Iácobus, *Iácomus) begegnet *Gemes* 10278. 11044. 11136*. Auch das Ne kennt James und Jeames. Ist das e aus ai monophthongirt? (Jaimes belegt Chastelain im Vocabul. hagiol. aus der Diöcese von Ausch) oder ist Palatalumlaut anzunehmen, wie bei jeter, Jenvier?

d) afz. ei wird meist als Diphthong dargestellt (s. Behr. 141). Der Reim *Bles* (afz. Bleis, lat. Blesae) 9043 (: *pes* ‚Friede‘) beweist nicht viel, da in der Chronik ebensogut wie in anderen me. Denkmälern neben *pes* auch *pais* stehen könnte. Ist für Robert *pes* die einzige gebräuchliche Form, dann sind alle in § 114 d erwähnten Wörter auf *-eis* (lat. -ensem) monophthongisch zu sprechen. Der Copist hat sie wohl mit einem Diphthongen gesprochen, da er fast immer ei, ey schreibt. Einmal begegnet a: 176 *Totenas, Catenas.*

ẹ̄

§ 99. a) afz. e = rom. a.

Endung -tâtem: *cité* 1515 (: *he* ‚er‘) 8348 (: *me* ‚mich‘) — *charite* 6972 (: *me* ‚mir‘) — *priuete* 3353 (: *þe* ‚dir‘) — *vilte* 10691 (: *Breute* Npr.). — Die Endung -âtam lautet meist *-ei(e)*, doch findet sich *contre* 317.

b) gemeinafz. ié, agnorm. e = rom. a: *pite* Sb. 10982 (: *trinite*) — *mayne* (afz. maisniée) 2358 (: *he* ‚er‘), vgl. dagegen *mainíe* 3739 R — *chef* Sb. 4316.

Da für die Lautgestalt der aus dem Französischen entlehnten Verba im allgemeinen die im Altfranzösischen stammbetonten Formen des Präsens massgebend geworden sind, so gehört hierher auch *cheui* Inf. 2092. Vgl. auch die einschlägigen Verba unter c und d.

c) gemeinafz. ié, agnorm. e = rom. ę: *se* ‚Bischofssitz‘ 6861 (lat. sĕdem, afz. siet) r. a. (*fe*, ae. feoh, bez. fêo) — *nece* ‚Nichte‘ 4194 r. a. *pece* ‚Stück‘. — *Grece* ‚Griechenland‘ 312 (: *Leogece*, bei Gottfr. v. Monmouth Leogecia) — *sege* Sb. 2813 — *bisegi* Inf. 8242, *asegede* Prt. 3808 — *feffede* ‚belehnte‘ 7585. 7592 ö. — *greuy* Inf. 5560 — *s(o)ustene* Inf. 9107 (: *ich wene*) 2354. 10247 (: *spene* Inf.). Wegen der Schreibung *sosteine* s. § 114e.

Anm. 1. Neben afz. feible (flẹbĭlem) stand fieble (*flębĭlem). Das letztere liegt wohl dem *feble* 832 ö. zu grunde (s. Stmf. VIII, 249).

Anm. 2. Bei *enquery* Inf. 7675 ist nach ten Brink, Chauc. § 67 δ Anm. 1. Entstehung aus dem afz. Infinitiv enquerre anzunehmen. Für Robert würde sich dies übrigens schwer nachweisen lassen, selbst wenn das Wort im Reime vorkäme, da, wie wir in § 17 gesehen haben, bei ihm afz. ę und ẹ vor r, re in einen einheitlichen Laut zusammengeflossen zu sein scheinen.

d) afz. ue, oe = rom. ǫ : *del* Sb. (afz. doel) 2357 ö., geschrieben *deol* 304. 454 — *Courtehese* (afz. courte hoese), e. Beiname, 8532 (: *lese* ‚verlieren‘) — *despeplede* Prt. 10649 — *meueþ* ‚movet‘ 9304 — *kéueri* Inf. (rom. ǫ statt ọ vor Labial) 1141. — Über *proui*, das den Vocal aus den endungsbetonten Formen entlehnt hat, s. § 108b. — Geblieben ist der alte Diphthong in *quer* ‚Chor‘ (§ 155).

e) lat. e : *Margarete* 7042 (: *suete* ‚süss‘).

Einzelne Fälle.

§ 100. Über die Combinationen **-ere, -er, -ers** haben wir in § 17 gehandelt, über *Roberd* in § 18, Be.

---

§ 101. -el. Bei Chaucer ist nach ten Brink § 79 das e in dieser Endung schwebend. Vgl. noch Behr. 84f. — Roberts Reime sind:

a) afz. el = lat. ale : *caudel* ‚Wärmetrank‘ 11767 (: *wel* Adv.).

b) afz. el = lat. ĕllum : *quarel* ‚Pfeil‘ 10090 (: *mẹ̄l* ‚Speise‘) — *castel* 9199 (: *Paynel* Npr.) 9506. 10750 ö.

(: *wel* Adv.) — *libel* 10234 (: *wel* Adv.) — dazu *rebel* Adj. Npl. 1625 (: *wel*).

c) afz. el = lat. illum : *ceel* (afz. sëel, aber wohl schon contrahirt zu sẹl) 1734 (: *eueridẹl*).

---

§ **102.** **-est.** Auch in dieser Combination ist nach ten Brink § 79 bei Chaucer und nach Stmf. VIII, 245 im Me. überhaupt das e schwebend. Vgl. Behr. 88ff. — Robert reimt: *feste* ‚Fest' 1206. 11812 (: *heste* ‚Befehl') 10976 (: *meste* Superl.) — *best* Sb. 1565 (: *mest* Adv.), Dat. *beste* 4152 (: *bi este* ‚im Osten'). So weit wäre für *feste* und *best* das ẹ gesichert. Wenn *bẹst* durch *forest* 7699 und 8639. 8651 mit *bĕst* Superl. reimt, so hat dies wohl nicht viel zu sagen, vgl. § 19.

---

§ **103.** Eigentümlich ist es, dass afz. diable, deable 8015 in *fi a debles* ‚pfui (zu den) Teufel(n)' mit e erscheint. Payne in den Philol. Soc. Trans. 1868—9 p. 385 (vgl. p. 365 u. 402 ibid.) nimmt an, das ia sei zu ai umgesprungen und das ai dann monophthongirt worden. Ich halte das nicht für möglich, weiss aber selbst keine andere Erklärung zu geben. Sollte me. *deuel* (ae. dêofol) eingewirkt haben?

ĭ

§ **104.** ĭ haben die flectirten Casus von *gyn* 161. 8480. Dies Wort erklärt man als eine Mischung von afz. engin, das wie das provenz. geins, genhs das en- abgeworfen hätte, und einem an. ginn n. ‚fallacia'. Doch ist das letztere schlecht bezeugt (Kölbing, Engl. Stud. IV, 511), und auch wegen des verschiedenen Anlauts (dž und g) macht die Annahme einer Vermengung beider Wörter Schwierigkeiten. Das i im Nsg. ist nach Stmf. VIII 253 lang (Orm hat gyn), bei Robert fehlen dafür Reime. Kurz ist es dagegen, wie

gesagt, in den flectirten Formen: Dsg. *ginne* 1566. 8439 ö. (:*þerinne*) 6121 7460 (: *wiþinne*) 5036 (: *winne* Inf.) — Pl. *ginnes* 3302 ö. — Kurzes i hat wohl auch noch *deliueri* Inf. 1752.

ī

§ 105. a) afz. i = lat. î: *partye* Sb. 8111. 8244 (:*compaynie*) 4664 (: *lye* ‚lügen‘) — *crie* Inf. 2690 (: *tricherie*), Prt. *cride, cryede* 6319. 4184 (:*side* Sb., *bisyde* Adv.) — *Marie* 5734 (: *nonnerye*) -- *Elye* ‚Elias‘ 676 (: *crie* Inf.) — *Ysaye* ‚Jesaias‘ 893 (: *prophecie*) — *ariue* Inf. 415 (: *driue* Inf.) 1097. 3563 ö. (: *bliue* Adv.) — *yle* (afz. isle) 3 (:*gyle* Sb.) 3665 (:*myle* ‚Meilen‘) — *desire* Inf. 6870 (: *ire* ‚Eisen‘) — *fine* ‚Geldstrafe zahlen‘ (afz. finer) 10520 (: *hine* ‚Knecht‘) — *fin* Sb. 2034 : *Constantin,* 4765: *Austin,* Dsg. *fine* 8547 (:*niene* ‚neun‘) 10057 (: *pine* Dsg.) 6520 (: *ssrine* Dsg.) 631: *concubine* — *cōsin* Sb. 4586 (: *Constantin*) — *hastif* 2531 (: *wif*) 8572 (: *strif*) — *avys* Sb. 3042 (: *wīs* ‚weise‘) — *Paris* 3848 (: *wŷs* ‚weise‘).

b) afz. i in der Endung ie, lat. ĭa, rom. īa: *compaynye* 4556 (: *tuye* ‚zweimal‘) — *tricherie* 2690 (: *crie* Inf.) — *druerye* 3975 (: *þrie* ‚dreimal‘) — *prophecye* 5094 (: *lye* ‚lügen‘) — *seignorie* 4354 (: *ywrye* Pp.) — *maystrye* 4396 (: *hye* ‚eilen‘) — *chiualerie* 8814 (: *flye* ‚Fliege‘) 1052 (: *lie* ‚dass ich lüge‘).

Dazu Ländernamen (z. T. in unvolkstümlicher latinisirender Form): *Asye* 8136 (: *maistrie*) statt afz. Aise — *Scicie* (Scythĭa) 956 (: *compainie*) — *Scyrýe* (Syrĭa) 4125 : *Libýe* — *Frygie* 4127 : *Boecye* (Boeotĭa); — *Normandye* 8715 (: *hye* ‚eilen‘) 6474 (: *astíe,* ae. âstîgan) — *Pycardýe* 4102.

c) af. i = lat. ĭ vor i-Element und in einigen anderen Fällen: Endung -ĭtium, -ĭtiam, -ĭcium, -ĭciam: *iustise* 11720 (: *wise* Adj.) 10740 (: *wise* ‚modus‘) 10754 (: *wise* Inf.) — *gentrise* 6455 (: *wise* ‚modus‘) 1313: *feintise,* 1071 : *coueitise* — *franchise* 2216. 4064 (: *wise* ‚modus‘) 9252 (: *wise* Adj.)

— *quoyntyse* 3056 (: *wyse* Adj.) — *seruise* 8521. 8812 (: *wise* Adj.) 8940 (: *wise* ‚modus') — *sacrefice* 1214 (: *wise* ‚modus') — *vice* 4025: *delice* — *offis* 9600 (: *wis* Adj.).

Combination - ĭdia: *envie, enuye* ‚Neid' 5824. 9988 (: *tricherie*). — Verba auf - ĭcare (s. Stmf. VIII, 257 Anm. 1): *signefye, singnefie* Inf. 3233. 7075 (: *prophecye, Normandie*). — lĭgare: *alied* Pp. 1499. — Endung - isme: *painime* 8536 (: *time* Sb.). — Langes i haben wohl auch *digne, dingne* Adj. 2813. 4762, *signe* Sb., *asigneþ* Pl. 10321.

d) afz. i = lat. ē: *prise* Sb. 10742 (: *þe Vise* Npr.) — *assise* Sb. 1230 (: *franchise*).

e) afz. i = lat. ę + i - Element: *sire* Sb. 1391 (: *ssire*, ae. scîr) — *pris* ‚Ruhm' 7088 (: *wīs* Adj.) — *despit* 11922. 11927 (: *wit* ‚weiss').

f) afz. i = german. î: *Henri* 10652 (: *spousi* Inf.) — *Lowis* 10714 (: *wīs* Adj.) — *gile* Sb. 3500. 11151. 12006 (: *mile, myle* ‚Meilen') 4 (: *yle* ‚Insel').

g) afz. i = ahd. ia: *atired* Prt. 11371 (afz. atirier, vgl. ahd. ziari).

h) afz. i = german. ë: *aspye* Inf. (afz. espier) 5106 (: *prophecye*) — *aspie* Sb. 11549 (: *compainie*) — *strif* Sb. 1695. 4886 ö. (: *wif*) 1241. 1973 ö. (: *lif*), Dsg. *striue* 6417. 11930 (: *līue* Dsg., *alīue*).

i) afz. - iée (lat. - âtam) erscheint bei *mainíe* 3739 (: *corteisie*) in der picardischen Form - íe. Vgl. dagegen *mayné* 2358 R.

Zweifelhaft kann die Quantität des i in *Affrik* 4622 (: *Karrik* Npr.) sein.

ŏ

§ 106. S. Behr. 105; ten Brink, Chauc. § 81; Stmf. IX, 558.

a) afz. ọ = lat. ŏ in Position ausser vor gedecktem Nasal: *confort* Sb. 7227, *conforti* Inf. 2948, *pors* ‚Häfen' 1169, *cors* ‚Körper' 3057, *aforcede* Prt. 2571.

b) afz. o = german. au: *robby* Inf. 2135 ö.

ǭ

§ 107. a) afz. ǫ = lat. au (Stmf. IX, 551; Behr. 104 ff.): *closy* Inf. 663, *clos* Sb. 154 — *roche* 522 (*raudica, Böhmer) — *los* ‚Ruhm‘ 11498 (: *Mussegros* Npr.) — *restore* Inf. 4009. 10287, *astore* Inf. 2331 und *store* (Dsg. von *stor*, afz. estor) 285. 11900 reimen auf *mǭre* ‚mehr‘.

b) afz. ǫ = lat. ŏ, vor st: *ost* ‚Heer‘ r. a. *bost* ‚Prahlerei‘ (kelt. bōst?) 5170, welches letztere man in anderen Denkmälern im Reime zu *wǭst* ‚du weisst‘ findet (Engl. Stud. VIII, 82).

c) ǭ haben, wie man annimmt und wie es auch z. T. das Ne. voraussetzt: *glose* Sb. (afz. glose, lat. glossa, s. Stmf. IX, 551) 2381: *Ambrose* Npr. (s. § 29) und die Wörter auf afz. -orie (mit lat. ŏ, ô), z. B. *Gregori* 1612.

ọ̄

§ 108. a) afz. ou = lat. av: *Peyto* 3856. 3859. 4348 (: *also*) 10117 (: *so*) — *A(u)ngeo* 3861 (: *ydo* Pp.) 4405 (: *also*) 3907 (: *Peyto*).

b) Beim Verbum prover war das o im Agn. auch in die stammbetonten Formen eingedrungen und kam so ins Me.; Robert hat *prouy* Inf. 2763* ö., *yproued* Pp. 3958. 11054. Die Hs. B kennt auch *preue* (s. Behr. 152).

c) Bei *fol* (afz. fǫl), z. B. 6232, flectirt *fole* 6233. 7436, bei *pouere* 6738 ö. und bei *trone* nehmen Behrens (p. 106) u. Sturmfels (IX 552) für das Me. ein Schwanken zwischen ǫ und ọ an. Bei Robert findet sich im Reim nur *trone* 6921 (: *sọ̄ne*).

ŭ

§ 109. Sturmfels (IX p. 565) sagt: „Romanisches ọ in gedeckter Silbe ist me. vor Nasalen und anderen Consonanten der Laut u = ŭ (p. 564: dargestellt durch u, o, selten ou). Vor den Consonantengruppen nd, nt, ns, nc trat jedoch im

Laufe der me. Periode ū ein, dargestellt von der Zeit ab, wo ou = Laut ū, vorzugsweise durch ou". — Behrens p. 113 ff. nimmt an, dass, wo in den Hss. ou steht, dies wirklich Länge bezeichnen soll.

In unserem Denkmal sind die meisten der hierher gehörigen Wörter mit ou geschrieben: *touche* Sb. (afz. toche) 12020 (: *Souche* Npr), *touchi* Inf. 10369 — *coust* ‚Ausgabe' 770. 3799 — *iiousted* Pp. 1190* ‚getjostet' — *souple* 4577 (r. a. *stouple* ‚Stoppel'; A hat *scouple*, s. § 139) — *destourbinge* 7171 — *court* ‚Hof' 2000 ö. — *scourgede* Prt. 5304 — *fourme* Sb. (lat, ǫ, rom. ọ, s. Förster, Rom. Stud. III, 183) 8766 ö. — *toumbe* Inf. (afz. tomber oder ae. tumbian) 10830 (: *Crancoumbe* Ortsname) — *toumbe* ‚Grab' (so die Varianten, A hat *coumbe* ‚Schlucht', was ae. cumb oder afz. combe sein kann, die beide auf kelt. cwm zurückgehen) 5159 (: *Winchecoumbe* Ortsn.) 4594 — *noumbre* Sb. 1397. 9365 (*nombre* steht 9362) — *noumbri* Inf. 1399.

Mit o erscheinen *soiorni* 9610 Inf., *trossi* Inf. 9978, *ṣoffri* Inf. 1889 (nach Stmf. IX, 556 ergab *sǫffero sọfre und dann unter dem Einfluss der späteren afz. Form sufre), mit u *summe* ‚Geldsumme' 11840.

u, o und oụ wechseln bei *tourne* sw. Vb., bei dem sich afz. torner (lat. turbĭnare, Förster), ae. turnian und ae. tyrnan mischen (s. d. Flex.). Das Verbalsubstantiv lautet *tour* 9597.

Direct aus dem Lateinischen ist wohl *bulle* Sb. 9719 entlehnt.

---

§ 110. ŭ in freier Stellung (geschrieben o) entspricht

a) agn. u, gemeinafz. o, rom ọ in *apoisǒny* Inf. 6931, *enresǒnede* Prt. 6560 und in den flectirten Formen der Substantiva auf *-oun* (lat. - ōnem): *treysǒne* 2694 (: *Lǒndǒne*), *tresǒn[e]* 11333 (: *Norþhamtǒne*).

b) agn. u, gemeinafz. o, rom. ǫ vor Nasal: *somǒny* Inf. 7739 (die daneben vorkommende Schreibung *someni*, z. B. 3764. 10379 ö., deutet vielleicht auf ein Zurücktreten des Accentes) — *astǒned* Pp. (s. § 32 b).

c) lat. ū vor m, das in gewissen Gegenden rom. ọ ergeben hatte (s. Stmf. IX, 572; Behr. 118): *costōme* 9652 (: *sōme* ‚einige'). Im Vi. wird immer *costume* geschrieben, z. B. 9646. 9648. 9649, dann steht wohl das u für ū. — Für das Afz. ist wegen dieser Erscheinung u. a. noch ein Reim aus Adam de la Halle (Robin et Marion v. 376) zu vergleichen: poumes ‚Äpfel' r. a. ploumes ‚Federn' (geschrieben plumes).

ū

§ 111. Geschrieben ou, nicht selten defectiv o, u, vor Vocal einmal ouw.

a) lat.-rom. ọ in offener Tonsilbe: *prou* Sb 7062 — *avouwed* Pp. 1730 (B: *anaunsed*), in dem sich vōtum und advŏcare mischen. — Endung -ọ̄sus, afz. -ous: *greuous* 4143 — *angouisous* 3293 — *pitous* 10087 (geschrieben *pitos* 4180. 5607. 5884 ö.). — Endung -ōrem, afz. -our: *(h)onour* Sb. 1498. 2349. 8109 (*honur* 568 ö.) r. a. *emperour*, *traytour* 4572, *ordeinour* 9609, auf *countour* Sb. 11152 und auf (*Sour* Flssn.) 863; vgl. *honouri* Inf. 600. — *robbeour* 8006 (*robbeors* 7214) — *traytour* 4571 (*traitor* 7033). — *flour* ‚Blume' 8919 (: *tour* ‚Turm') 8929 (: *emperour*). — An die Abstracta auf -ōrem schloss sich thesaurus (afz. tresor) an und wurde mit Suffixvertauschung *tresour* 7695 ö. (*tresor* 742). — Endung -ōnem: auf *(a)doun* reimen *deuocion* 8370, *orison* 9769†, *religion* 2814, *compainoun* 11512, *Simoun* 11514; auf *toun* ‚Stadt' *raunso(u)n* 6048. 9521. 11304, *tresoun* 11617, *prison* 11081. Untereinander reimen *poyson* : *trayson* 3446, *passion* : *dragon* 11330. — *barons* (z. B. 10532. 10572) Pl. wird meist mit o geschrieben, 11791 begegnet mit u *barun*. — Neben das organisch entwickelte afz. Saisne (Saxōnem) war später eine gelehrte Bildung Saxon getreten, und diese erscheint 3235 (: *treson*), Pl. *Saxons* 3438. 4722 ö.: *Brutons* (lat. Britōnes; *Brutouns* steht 1291). Die Schreibung *Saxoyn(e)s* 2540*. 3377* beruht auf fehlerhafter Anlehnung des Volksnamens an den Landesnamen *Saxoyne*.

Das afz. corone (lat. corona) ergab *croune* 3921 (:*toune* ‚Stadt') 2297 ö. (:*þerdoune*). — Inf. *crouni* 1802, mangelhaft geschrieben *crony* 5903*.

Anm. 1. Der Name Bohun wird *Boun* geschrieben 11516 (: *toun*). Man kann schwanken, ob Bo-ûn oder Bûn (s. Addisons Spectator Nr. 60) zu sprechen ist. Vgl. auch *Moun* (afz. Mohun) 9200 (: *Breutoun*).

Andere Wörter mit lat. ô sind: *deuout* Adj. 7604 — *coupe* (mlat. côpa für lat. cûpa, s. Kluge, E. Wb. s. v. Kufe) 2513 (B hat *coppe* = ae. cuppe, s. Kölbing, Amis and Amiloun, Anm. zu v. 245).

Anm. 2. Ueber *neueu* mit festlandfranz. eu s. § 118. — Bei *corageus* 7400. 9296 ist das e wohl nur diacritisches Zeichen für das g (wie in *Angeo*) und das u eine defective Schreibung für ou.

b) rom. ọ in Position, die später schwand (s. Stmf. IX 563): *doute* Sb. 413. 8299 ö. (:*aboute*, *wiþoute*) — *doute* ‚ich fürchte' 6876 (:*aboute*), vgl. 1746 — *route* ‚Schaar' 391. 1907 ö. (:*aboute*, *wiþoute*) 7657 (:*oute* = ae. ûte) — *atroute* Inf. (Ableitung vom Sb., vielleicht nach afz. arroter) 922. 9975 (:*aboute*) 8831 (:*proute*) — *goute* ‚Gicht' 11874 (:*route* Sb.) — *spouse* ‚Braut' 601. 2530 ö. (:*house* Dsg.) — *spousede* Prt. 8947 (*sposede* 8914) — *tour* ‚Turm' 11601 r. a. *socour* (afz. socor[s]) — *socori* Inf. 11487, Pl. *tours* 4381 (:*honours*) — *defouli* Inf. 1330 (afz. defoler, lat. defullare).

c) rom. ọ vor nd, nt, ns, (nc): *Beumond* Npr. 8300 (:*sound* Adj.) — *amounti* Inf. 10214 — *mouns* ‚Berge' 8701 (der romanische Plural beweist, dass nicht ae. munt zu grunde liegt); — defectiv geschrieben: *secunde* ‚der zweite' 5724. 9428 ö.; — mit anzunehmender Absorption eines vortonigen o: *rounde* Adj. 1172 (:*grounde* Sb.).

d) rom. ọ vor Nasal: *soun* ‚Schall' 5750 (:*adoun*). — (Über *somony*, *astoned* mit ŭ vgl. oben.) — *frount* 4426.

e) afz. ou aus ol, rom. ọl: *poudre* 7080 — *acoupede* Prt. ‚beschuldigte' 11912.

ŭ

§ 112. Geschrieben u. Begegnet in *ihurt* Pp. 5833 (afz. hurter, keltischen Ursprungs) und wohl auch in *iugi* Inf. 1234 (man vgl. die Schreibung *iuggede* 9354).

ū

§ 113. a) Vor Consonanten:

α) afz. u: *dure* Inf. 4713. 8321 (: *ihure* ‚hören') 1581. 6891 (: *fure* ‚Feuer') 3760 (: *lure*, ae. lyre Sb.) 3796. 3812 reimend auf *Arþure* (halbfranz. Form des kelt. Arthur), 4188 r. a. *mesaunture.* — *pur* Adj. 184. 3178 (: *fur* 'Feuer'), *puyre* ist 4855 in A geschrieben. — *armure* 8195 — *quiture* ‚Eiter' 8956 (Formen wie *aventoure(s)* Pilate 240, St. Edward 12, *quitoure* Edmund the Conf. 159 sind Robert fremd). — *trufle* 8613. — *Brut* 238 (: *ȝut*).

β) afz. ui: *frut* Sb. 7232 (: *ȝut* Adj.) 7662. 7762 — *condut* 946. 4324 — *dedut* Sb. 11857 — *Iun* ‚Juni' (afz. Juin) 8310 ö. — *Iul* ‚Juli' (afz. Juil) 8142.

Es reimt also u vor Consonant in romanischen Wörtern mit u (ae. y) vor Consonant in germanischen Wörtern. Vielleicht verhielt es sich in seiner Aussprache zu diesem wie neuschwedisches u (z. B. in hus) zu neuschwedischem y (z. B. in by Sb.); s. Engl. Stud. VIII, 241 ff. und Fiek: Zum me. Gedicht von der Perle. Eine Lautuntersuchung. Kiel 1885. Diss. p. 33.

b) Im Auslaut und vor Vocal. Nach den von verschiedenen Forschern: Payne (Philol. Soc. Trans. 1868—9 p. 406), Ellis (On Early Engl. Pronunc.), Nicol (Phil. Soc. Trans. 1877—9 p. VI, vgl. Academy 1877 June 23 p. 564), Sweet (H. of E. S. § 691), ten Brink (Chaucers Spr. etc. § 74 β), Sturmfels (l. c. IX p. 568 ff.), Behrens (l. c. p. 121), Fiek (l. c.) und Knigge (Die Sprache des Dichters von Sir Gawain and the green knight, der sogenannten Early Engl. alliterat. poems und De Erkenwalde, Marburg 1885 p. 101) aufgestellten Theorieen würde afz. u in dieser Stellung im

Me. folgende Lautungen haben: entweder ū (uu, Payne) oder ǖ (yy, Ellis) oder éu (Nicol, Sweet, Behrens) oder ȫ (ten Brink) oder iü, später — d. h. im Verlaufe des 14. Jahrhunderts — iu (Sturmfels). Fiek nimmt an, es habe sich entweder von vornherein in iu gewandelt oder sei durch die Zwischenstufen üu̥ (ü = neuschwed. u in hus) und später üu̥ zu iu gelangt, Knigge schliesst für die von ihm behandelten westmittelländischen Denkmäler auf eine zwischen ǖ und ȫ (ĕu) schwankende Aussprache.*)

Paynes Theorie hat alle Wahrscheinlichkeit gegen sich, aber für die anderen Hypothesen sind von den einzelnen Forschern so beachtenswerte Gründe vorgebracht worden, dass es wirklich sehr schwer ist, sich für eine derselben ausschliesslich zu entscheiden. Man hat vielleicht auch dazu gar kein Recht, da sich doch jedenfalls der afz. ü-Laut in den verschiedenen Gegenden Englands ganz ungleichartig entwickelt hat, so dass zu gleichen Zeiten sehr mannigfache dialectische Aussprachen desselben nebeneinander bestanden haben mögen. — In unserer Chronik kommt afz. ü vor Vocal oder im Auslaut nicht im Reime vor, wir können deshalb nicht wissen, wie es im Munde des Dichters geklungen hat. Der Copist A schreibt mit grosser Consequenz

u für

I. afz. u: *Hue* Npr. 8099. 8373 und noch sehr oft, *ague* Sb. 9118, *vertu(e)* 1911. 3077; nebentonig: *drueryе* 3957, *cruel* 8616. (Über u vor Consonant vgl. a.) — afz. eu, u (germ. eu): *truage* 1060.

iw, yw für

II. ae. îew (einmal ist auch iew geschrieben, s. § 45c).

III. ae. îw (§ 45a).

IV. afz. iw, iu (auch vor Consonanten, s. § 120a).

V. afz. iuw, iw (§ 120b).

VI. afz. üiw (§ 120c).

---

*) Inwieweit jene Gelehrten ihre Theorieen auch auf afz.-me. ü vor Consonant ausdehnen, interessirt uns hier weniger, da wir ja für diesen Fall Roberts Aussprache soeben ziemlich sicher haben feststellen können.

ew, eu für
VII. ae. êaw, ǣw (§ 44).
VIII. ae. êow (§ 43).
IX. afz. eu = lat. aeum (§ 118 a).
X. afz. eu = lat. ọ̄ (§ 118 b).
XI. afz. eu = lat. al (nur vor Consonant, § 118 c).

Dass trotz alledem einige dieser Lauttypen in der Aussprache des Copisten zusammengefallen oder zum mindesten einander sehr nahe gekommen waren, verraten gelegentlich vorkommende umgekehrte Schreibungen.

So findet man:

(Typus I:) neben *remue* Inf. (afz. remuer, lat. remûtâre) 11016, *remuede* Prt. (C: *remuwed*) 11613, *remued* Pp. 10835 — *(i)remewed* Pp. 5524 (B: *remeued* vom afz. removeir, *α*: *remuwed*) 11455 (C: *yremuwed*). Die Schreibung *remwe* Impt. 5522 (*α*: *remuwe*) ist unklar, da das w für u oder ew stehen kann.

Vielleicht gehört hierher auch (mit nebentonigem yw) *gywel* 10460, falls es für juel geschrieben sein sollte (doch s. § 120). — Ferner begegnen (Typus IV:) *sute* 3743 wofern dies für afz. siute steht (vgl. jedoch § 120) und (Typus VIII:) das in § 43 Anm. besprochene *þuman*. — *rywe* 3271* ist vielleicht keine umgekehrte Schreibung (s. § 45 Anm.).

Fassen wir nun *gywel*, *sute* und eben dieses *rywe* als etymologisch berechtigte Schreibungen auf, so bleiben immer noch *þuman* und *remewe* übrig. Wie kam aber der sonst so consequente Copist dazu, sich gerade bei diesen beiden Wörtern eine Blösse zu geben? Die Schreibung *þuman* habe ich oben durch den Einfluss einer Handschrift der Thomaslegende zu erklären versucht, und was jenes *remewe* anlangt, so darf man vielleicht annehmen, dass sich im Kopfe des Schreibers das Wortbild *remue* (remûtâre) mit dem Bilde von *remeue* (removêre) gemischt hat, oder dass seine Vorlage an den betreffenden Stellen, wo er *remewe* schreibt, *remeue* (removêre) hatte, dass ihm dieses Wort vielleicht nicht so geläufig war als *remue*, und dass er deshalb in *remeue* nur eine besondere Schreibweise

für *remue* sah, die er auf seine Weise durch *remewe* wiedergab.

Etwas complicirt und weit hergeholt sind alle diese Erklärungsversuche, wie ich gern zugebe. Mögen sie nun aber das Richtige treffen oder nicht, wunderbar bleibt es auf jeden Fall, dass ein Mann, welcher gewisse etymologisch verschiedene Lauttypen gleich aussprach, dieselben in seiner Orthographie im allgemeinen so consequent auseinandergehalten hat, und das in einem Werke von über 12000 Versen!

Wie zahlreich sind dagegen die umgekehrten Schreibungen z. B. in den Lives of Saints des Harleian Ms. 2277! Ich habe schon oben (§ 43 Anm.) einige derjenigen mitgeteilt, welche sich in dem Thomasleben finden, hier sei nur noch kurz auf die folgenden verwiesen:

Typus I: *gywise* (afz. juise Sb.) St. Katherine v. 9.

II: *vnsued* Pp. (v. ae. sîew[i]an) Pilate v. 169.

II oder VIII: *nue* ‚neu' St. Brand. p. 7 v. 12; St. Swithin v. 43. — *true* Adj. 11000 Virg. v. 128; Edm. the Conf. v. 2. 93. — *vntruere* Compar. ibd. v. 95 (vgl. auch *truliche* Adv. ibd. v. 86. 562. 563, *truþe* Sb. ibd. v. 92).

VIII: *rue* ‚ruderten' (ae. rêowon) St. Brand. p. 7 v. 20, p. 8 v. 18, neben *rewe* p. 5 v. 17 (vgl. noch *ruliche* Adv. St. Swithin v. 61 neben *reuþe* v. 65).

III: *steward* (ae. stîward) Pilate v. 98. 100.

IV: *suede* Prt. (afz. siwre) 11000 Virg. v. 131, St. Brand. p. 21 v. 12; *isued* Pp. A miracle of St. James's v. 10.

V: *trues* (afz. triuwes, triwes) 11000 Virg. v. 23 (vgl. § 120, b).

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass sich in C und *α* für afz. u vor Vocal hie und da uw geschrieben findet (vgl. oben die Varienten bei *remue*), eine Schreibung, die sich bekanntlich auch in anderen me. Denkmälern nachweisen lässt. C hat auch *truwe* (ae. trêowe oder trîewe) v. 9833. Vgl. Payne l. c. p. 405: *vertuwes* (Castell off loue p. 37) und p. 406: *eschuwe* (afz. iuw, iw), *duwe* (afz. ëü), *suwe* (afz. iw) (E. E. P., p. 122).

ai

§ 114. Geschrieben ai, ay, ei, ey, s. Stmf. VIII 228, Behr. 123 ff. Quellen:

a) afz. altes ai verschiedener Herkunft: *Mai, May* (der Monat) 1931. 2648. 8983 (: *day* ‚Tag') 5614 (: *ysay* ‚sah') — *say* ein Stoff (afz. saie) 8013 (: *a day*) — *paie, paye* Inf. 11878 (: *daye* ‚Tage'). — Vor Dental ist, wie wir oben sahen, oft Monophthongirung des ai eingetreten (vgl. Stmf. VIII 230, Behr. 130), ein Diphthong ist geschrieben bei *fayti* Inf. 3718, *saysi* Inf. 8991, *mesaise* Sb. 794, *paleys* 235, *playt* 9704*† (afz. plait, vgl. *plet* 9679*†), *dereyni* Inf. (afz. desraisnier) 5799. 7407. — *pays* ‚Friede' (meist mit ei, ey geschrieben) reimt immer mit normann. ei = rom. ẹ (s. § 98 d) 474. 2837 (: *Totteneis, -eys*) 8985. 9123* (: *Bleys*) 5363. 5399 (: *Deneys* ‚Dänen'). — Wie die Dentale, so hat nach Behr. 130 auch v eine monophthongirende Wirkung ausgeübt. Roberts Copist schreibt *gleyue* 4165. Vor r herrscht nach Behrens Schwanken, A schreibt *peire* ‚Paar' 8013. 8017 und *eir* ‚Luft' 8122.

ai vor Nasalen (fast immer ei geschrieben): *certein* 1389, *hautein* 1504, *Romeins* 1145, *chaumbre foreine* 6335, *monteins* 3250 (*montaines* 8414) — *wardein* 8998 (: *main* ‚Macht') — *Wawein* Npr. 4280. 4532 (: *mayn*. Macht').

Die Schreibung ei statt ai begegnet auch in einem französischen Citat: *maveis* 11118.

b) jüngeres ai = afz. a vor mouillirtem l, n: *bataile, batayle* r. a. (*taile, tayle* ‚Schwanz') 6217. 7443, *faile (fayle)* Sb. = afz. faille 1284. 1839 ö., *faile* Inf. 4033. Diese beiden *faile* r. a. *asail(l)e* Inf. 9440. 10622, *Cornwaile* 1103. 10744 ö. — *tayle* ‚Steuer' (afz. taille) 4036 (: *consayle* Inf.) — *trauail* 3424 (: *conseil*) — *amirail* 8426. — *Brutaine* (*ay*) 3647. 8994 (: *mayne* ‚Macht') 1831. 8102 : *Spaine* (*ay*). — *Alemaine, Alymayne* 11852 (: *maine* ‚Macht'), 8104 : *Aquitayne*. — *playne, pleine* Inf. 504. 3576 : *Brutaine* (*ay*). — *cheuentein* (*ey*, afz. cheuetaigne) 3495. 7926 (: *mayn* ‚Macht'), vgl. 8246.

Anm. a statt ai hat A in *batale* 2787, B in *asaly, asalede* 8120. 9265 (s. Behr. 135).

c) afz. aï mit Synizese: *bitraye* Inf. (afz. traïr) 10512 (: *daye* ‚Tage') 3035 (: *laye* ‚sie lagen'), vgl. 2652.

d) afz. e aus rom. ẹ (s. ten Brink, Chauc. § 89. — Stmf. VIII 259. — Behr. 140 ff.).

Godefray Npr. 8192 (: *weilaway*) — *palefrey* 10048 — *fei* ‚Glaube' 1515 — *lampreye* Sb. 9114 — *porueye* Inf. 6215 — *coueiteþ* ‚er begehrt' 6253 — *streitliche* Adv. (s. Behr. 143) 7675 — *deis* ‚Baldachin' 7166. — Im Reime zu *peys* (*ay*) ‚Friede' *Deneys* Pl. 5362. 5398, *Bleis* Ortsn. 8984. 9122 und *Tot(t)eneys* (Gottfr. v. Monmouth: Totonesium) 2837. — *corteys* Adj. 2845 (: *Totteneys*) — *Yreys* Pl. (: *Deneys*) 5551 — *borgeis* 11188 — *eyr* ‚Erbin' 862 (: *Leir* Npr.) — *eir(e)* (afz. eire, oire, lat. iter) 673. 10647 — *Eleyne* Npr. (afz. Helaine : paine, Wace) 4149 (: *Brutayne*) — *peine* Sb. 7742 — *Magdalein* 6973 — *desordeini* Inf. 9724 — *chamberlein* (afz. -ein aus german. -ing) 10055. — Wegen *apeyri* (Prt. *apeyrede* 5657) s. Behr. 99.

e) jüngeres ei aus aus afz. e vor mouillirtem l, n: *conseil* Sb. 3423 (: *trauail*) — *consayle* Inf. 4035 (: *tayle* ‚Steuer') — *dedeyn* Sb. 3583. 3993 (: *mayn* ‚Macht') — *feinede* Prt. 6096 (*fenede* 2376) — *deinede* Prt. (afz. deignier) 11645. Neben *soustene* Inf. (§ 99 c) steht im Versinneren *sosteine* Inf. 6605, *conteini* 11373. Ellis, O. E. E. P. p. 644 will diese Formen durch eine Einwirkung von -teindre (lat. -tingere für tangere) erklären, vgl. Stmf. VIII 251, Behr. 149. — afz. ei aus e vor ñt: *feinteliche* 10594.

f) afz. ëai unsicherer Herkunft: *ymaymed* Pp. 5833 (afz. mehaing, vgl. Skeat, E. D. s. v. maim).

g) Aus afz. aïe entstand ai in *payns* ‚Heiden' 2877 ö., neben dem sich *paens* 4914 ö. (agnorm. Schreibweise) und auch noch *paiens* 2541 findet. Die Ableitung paienisme ergab *painime* 8536 ö.

Rückblick: Man sieht, dass romanisches etymologisches ai und etymologisches ei, die ja bekanntlich im Anglonormannischen in einen einheitlichen Laut æi zusammengefallen

waren, auch bei Robert nicht geschieden werden. Sie reimen mit einander, und ei wird oft für etymologisches ai geschrieben und umgekehrt. Ihr gemeinsamer Laut æi muss dem german. ai (ae. æg u. s. w.) näher gestanden haben als dem german. ei (ae. eg u. s. w.), da sie oft mit dem ersteren, nie mit dem letzteren im Reime gebunden vorkommen.

Es gab aber auch einige romanische Wörter mit einem ẹi, das auf german. ẹi reimt und nie ai geschrieben wird:

---

ei

§ 115. a) Wörter auf éie = lat. -âtam. Nach Stmf. VIII 220 und Behr. 82 f. enstand dies éie aus afz. ée durch Einschiebung eines Gleitlautes i und ist nicht auf festländische Dialecteigentümlichkeiten zurückzuführen. Belege: *contreie* (-*eye*) Sb. 487 (: *weie* ,Wege') 6140 (: *eye* ,Schreck') 8643 (: *yseie* ,gesehen'). Hierher gehören auch noch *entreie* Sb. 3311* und *valeie* 1277.

Diese Gruppe zog andere Wörter an: so wohl

b) *abbei* 6657, das mit Synizese aus afz. *abbeïe* (lat. abbatía) entstanden war, und

c) *nobleie*, -*eye*. Dieses letztere entspricht dem afz. Verbalsubstantiv noblei, einer Ableitung von dem Verbum nobleiier = lat. *nobilicare (s. Diez Gr. II p. 399 [bez. 694] und Burguy, Gramm. de la langue d'oïl III s. v. nobile), es müsste also eigentlich mit ai (bez. æi) gesprochen worden, und dass diese Aussprache facultativ bestand, zeigt der Reim zu *prę̣ye* (rom. *prẹda für lat. praeda) 7726. Andererseits aber muss zich das Wort, wie gesagt, an jene obigen Bildungen auf -ẹie angelehnt haben, denn es reimt weiterhin v. 3971 auf *pleye* Sb. (ae. *plega*).

Endlich scheint ẹi zu haben

d) der Name *Mounbrey* 8052 (: *pley*, ae. plega).

---

a[u]

§ 116. Geschrieben au, oft defectiv a. Der Laut giebt afz. a vor gedeckten Nasalen wieder. Dieses entspricht

a) lat. und germ. a: *chaumbre* 5335 — *Flandre(s)*: *sclaundre(s)* 7286. 8554 — *straunge* 1752* 4636 neben *strange* 795. — Wörter auf -*aunce* (lat. -ancia, -ancea und -antia, das auch für die Endung -entia eintrat): *Fra(u)nce* r. a. *Costance* Npr. 1845, *destance* Sb. 10532, *balance* Sb. 4103, *lance* Sb. 2897 u. s. w. — *ch(e)a(u)nce* 276. 328. 4509. 9546. 9598 (: *lance*, *Fra(u)nce*, *eliance* ‚Bund'), vgl. auch *mescha(u)nce* 2902 im Reim, u. s. w. Das vortonige Hiatus-e in *cheance* scheint gefallen zu sein, da es ja oft nicht geschrieben wird; ein vortoniges a ist absorbirt worden bei *granti* Inf. 740 (afz. graanter, lat. *credentare). — Neben *geaunt* 4158 steht *geant* 4150 ö. Das e dieses Wortes ist nie verstummt.

b) lat. o: *adauntede* Prt. 1415 (afz. danter, donter, s. Behr. 115).

c) lat. e: *ensample* 8973. 8975 (s. Stmf. VIII, 243) — *presauns* ‚Geschenke' 9912.

d) lat. u, afz. e: *calangy* Inf. 9247 (afz. calengier, lat. calumniare).

Anm. Mit a, nicht au, ist *astrangled* Pp. 7029 zu sprechen, da vor ng (und nk) nie au entstand.

---

au

§ 117. a) afz. au aus al vor Consonant: *defaute* Sb. 28 — *asaut* Sb. 3636 — *sauf* 6895 ö. — Ueber *savy*, *Willam* s. § 96.

b) afz. au (gelehrt) = lat. au: *cause* 9362.

c) Aus aventure entstand durch Zurücktreten des Accentes und Contraction *aunter*, *auntre* 1482. 1486 (s. ten Brink, Chauc. § 92).

éu

§ 118. S. Behr. 110 und 161.

a) afz. eu = lat. aeum: *Bartelmewes* Gsg. 10466, *Bartel-*

meus Gsg. 11938. Analog erscheint Andream als *Andrew* 2220, Gsg. *Andrewes* 8434 (= *Andraeum).

b) centralfrz. eu = rom. ọ̄ : *neueu* 1219, *neuew* 451.

c) afz. eu aus el in der Pluralform *chateus* ‚bewegliche Güter‘ 409 (: *Corineus* Npr.).

---

ié

§ 119. Das afz. escui-ier (neben escu-ier), normann. escui-er (neben escu-er) = lat. scutarius ergab *squier*, Pl. *squiers* 7752 (: *arblasters*).

---

iu

§ 120. Geschrieben yw, iw. Quellen:

a) afz. iw: *siwi, sywi* Inf. 1232. 2941 ö. (afz. siwre, 3. Pl. siwent, s. Suchier Z. f. r. Ph. VI, 439). Das dazu gehörige Substantiv, welches afz. seute, sieute, siute, suite, site lautet, erscheint in A als *siwte* 836, *sywte* 3950. 3953*, das ist lautlich wohl síute. Daneben begegnet jenes schon oben erwähnte *sute* 3743, welches man auf süite zurückführen kann (vgl. *frut, dedut, condut*), falls nicht u eine umgekehrte Schreibung für yw ist (§ 113b). Die Hs. B. schreibt einmal (3953) *sywyte*; hier könnte umgekehrt yw für u gesetzt sein, doch wäre es ebensogut möglich, dass *sywyte* aus siute und suite vermischt wäre.

b) afz. iuw, iw: *triwes* Pl. ‚Waffenstillstand‘ 10005. 10091 (afz. triuwe, triwe, s. Burguy l. c. s. v. trive). Skeat, E. D. s. v. truce, leitet das Wort von dem ae. trêowa, trûwa Sb. ab, wahrscheinlich sind sich die beiden Etyma, das ae. und afz., im Me. begegnet und zusammengeflossen.

c) afz. üiw (lat. ū-ae-u): *Giwes* Pl. 9913, *Gywes* 1414 ö. ‚Juden‘. Ableitung (mit nebentonigem yw): *Gywerie* 9920. — Suchier (Z. f. r. Ph. VI, 438) stellt Jüiu als nächste Entwicklungsform des lat. Iudaeum im Französischen hin (Belege Garnier de Pont-Ste-Maxence 752. 756), und diese Form wird auch sicher jener Schreibung *Giwes* zu grunde liegen,

das unbequeme üiu wurde zu iu vereinfacht. (Vgl. auch Suchier über das fem. Juiwe, und Behr. 161.)

Anm. Hier mag gleich das nebentonige yw in *gywel* 10460 besprochen werden, auf das wir schon in § 113b hinwiesen. Ein lat. * gaudiellum ergab afz. joiel, joel. Infolge einer falschen Anlehnung an jeu (iŏcus) bildete man dann eine Nebenform jüel (z. B. Auban 1149: jueus), zu der man sich auch ein mlat. jocale construirte (Horning, Rom. Stud. IV, 577). Jenes *gywel* kann nun entweder eine umgekehrte Schreibung für jüel sein, oder es ist etymologisch berechtigt und geht auf eine afz. weitere Entwicklung jiüel zurück, welche dadurch entstand, dass das j ein i nach sich erzeugte (s. Förster, Rom. Stud. III, 182). Man müsste dann annehmen dass das in den Hiatus tretende ü zu einem Gleitlaut von halb consonantischem Character geworden wäre, und dass man diesen Laut im Englischen, wo er sonst nicht vorkam, als u oder w gesprochen hätte. W. Cloetta in seiner Ausgabe des afz. Poema morale, Erlangen 1886, p. 68 ff. fasst in dem afz. jiu = iocum das u nicht als ü, sondern als u, er lässt iocum zu jueiu (ue = lat. o, i = c, u = u), juiu (mit Rücken des Accentes auf das i), jiu mit Vereinfachung des ui zu i) werden. So erhält man nicht jiüel, sondern jiuel, woraus sich jiwel noch einfacher ableiten lässt.

ói

§ 121. S. Stmf. IX 573.

a) afz. oi aus lat. oder germ. au + i-Element: *ioie*, *ioye* 535. 1576 (: *Troye*) — *noyse* Sb. 3171 — *choys* Sb. 2415.

b) afz. oi aus rom. ọ + i-Element: *Troye* (: *ioie*) — *crois* Sb. 7092, *croici* Inf. 10586.

c) afz. o (rom. ǫ) vor mouillirtem l: *asoily* Inf. (afz. asoillir) ‚absolviren' 6987 ö.; *despoiled* Pp. 6238.

d) afz. o (rom. ọ) vor mouillirtem l: *isoiled* Pp. (afz. soillier, von lat. suîllus) 8971.

e) afz. o vor ungedecktem mouillirtem n: *asoyne* Sb. (afz. essoigne, lat. *exonia) 11162* — *caroine* ‚Aas' 6544 — *Saxoyne* 2410* 2523*. (B schreibt *caronyes* 5367 und *Saxonie* 2410. 2523) — *iioined* Pp. 7257, *enioynede* Prt. 4813.

f) afz. o vor gedecktem mouillirtem n. Schon im Afz. war aus oñ vor Consonant oin geworden, doch, wie es scheint, ist auch oñ noch nach England gekommen (§ 164b). A zeigt davon keine Spuren, wohl aber B. — A schreibt *pointe* Dsg. 2838. 2380. 5475 r. a. *cointe*, *quointe*, *quoynte* (lat.

cognitum, afz. cointe) — *aquointe* ‚bekannt‘ 9547. — Da einem centralfranzösischen oi meist ein anglonorm. ei gegenüberstand, so gab man nun auch dem *cointe*, das ja im Anglonormannischen ebensogut oi haben musste als in den anderen Dialecten, fälschlich ein ei: A schreibt z. B. *enqueintaunse* 6769, und BC haben an vielen Stellen *queinte*. Auch *creyserye* begegnet in B. 8069. 8075. (S. Stmf. IX 578, anders Behr. 157. Die Hypothese von Behrens würde *creiserie* nicht mit erklären.) Ueber das parasitische u in *quointe* s. § 157.

üi

§ 122. Diesen Lautwert hat zweifellos das uy in *anuye* Inf. (afz. enuiier), da dieses Wort v. 2240 zu *abuye* Inf. (ae. âbîegan) reimt. Vgl. § 53b, wo auch ein ganz analoger Reim aus der Thomaslegende angeführt ist. Das Pp. *anuid* reimt 10771 zu dem Pp. *destrud*, also muss auch das u von *destruye* als ü gesprochen worden sein, und damit ist die von Behrens p. 156 und 161 vermisste Auskunft über die Aussprache dieser beiden Wörter gegeben, wenigstens für Robert von Gloucester. Die ne. annoy und destroy gehen entweder auf die afz. dialectischen Nebenformen anoiier und destroir zurück, oder das oi ist durch ui aus üi entstanden. (S. Stmf. IX, 574 ff.)

Von *destruie* finden sich eigentlich nur Formen mit defectiver Schreibung: *destrue* Inf. 5215, *destruede* Prt. 7661 u. s. w. (Gl.), und auch in *destruye* Inf. 4862, *destruyeþ* 3. Pl. (A hat *destruyes*) 2835 braucht das y nicht stammhaft zu sein, sondern kann in die Endung (-ie = ae. ian, -ieþ = ae. iaþ) gehören. *Anuid* 10771 (: *destrud*) 11195. 11464 ö. hat ebenfalls *anud* 2207 neben sich. Man muss wohl annehmen, dass das üi auch, wie in *frut*, *condut*, *dedut*, monophthongisch gesprochen werden konnte. Der Etymologie nach muss *destruie* jedenfalls üi haben, da es auf die 3. Pl. Ind. Prs. destruient (vom volkslat. *destrukere) zurückgeht. (S. Schwan, Grm. des Afz. § 490.) — B und C kennen auch

die Schreibungen *anye*, *destrye* mit einer Vereinfachung des ui zu î (B hat ja auch *condyt* 946), in *α* findet man *anuize*, *destruize* (Gl.).

úi oder uí

§ 123. Diesen Laut hat nach Stmf. IX 574 das ui (= afz. ói) in *anguisse* Sb. 6235 ö. Man kann nicht feststellen, ob dieser Diphthong steigend oder noch fallend ist.

---

2. Vocale der nichthochtonigen Silben.

a

§ 124. Vortoniges a entspricht:

a) afz. a jeder Herkunft. — In *parauntre* 7373, *perauntre* 2018 zeigt sich ein Schwanken zwischen a und e. — Das a von *messager* (z. B. 5336) ist noch unverändert. — Vor gedecktem Nasal steht gern au (s. § 134), aber nicht vor nk, ng : *frankelein* 821, *anguisse* 6235 ö. Auch im Tiefton begegnet au nicht, es heisst z. B. stets *Normandie*. Vocalumsprung scheint in *arblaste* 7735 (afz. arbaleste) vorzulegen. — Ein im Frühafz. noch gesprochenes a (e) vor Vocal ist absorbirt in *age* Sb. (§ 96), *chaunce* (neben *cheaunce*), *granti* Inf. (§ 116 a b), *raunson* 9521, aber nicht in *chaere* 6559. (S. Stmf. IX 580.) Aphäresis erlitt afz. a in *vantwarde* Sb. 7478.

b) ostfrz. a für gemeinafz. au (aus al): *Water* Npr. 11530 (s. Stmf. VIII 241).

c) afz. (e, später) a vor freiem Nasal: *anuye* Inf. 2240, *anuy* Sb. 8844.

d) afz. prothetischem e in *aspies* Pl. 11647, *astrangled* Pp. 7029. — *asoyne* 11156 (afz. essoigne, lat. *exonia) muss diesen Wörtern in seiner Entwicklung gefolgt sein, obwohl sein e- ganz anderer Natur ist.



e) afz. a neben o (lat. ŏ): *anouri* Inf. 6520*, *anourede* Prt. 6454* neben *onoury* Inf. 4062, *onoured* Prt. 7128. (S. Behr. 108.)

---

e

§ 125. Beim e sind folgende Fälle zu betrachten:

a) afz. e im Nebenton ist gewöhnlich erhalten: *seruage* 4115, *serians* Pl. 3330, *person* 9660, *merci* 11155, *mercandise* 2199. — *Ieniuer* 7259 ö. — *gentrise* 1071, *plenté* 139, *amendement* 5084, *Henri* 10652, *envíe* Sb. 9988, *enchanteríe* 234, *enprisonede* Prt. 9521, *entreie* Sb. 3311, *entredit* 10155, *ensample* 8973 ö., *emperour* 2350, *emperesse* 9064. Wie neben *werre* Sb. *worre* steht, so begegnet auch *worreours* ‚Krieger' 2164 neben *werreours* 2548. Ueber das Eintreten von a, au statt e vor Nasal s. § 124c und § 134b.

Das Präfix des- erscheint vereinzelt als dis: *descord* 4039, *destorbance* 8823, *discordinge* 5109, und romanisches mes- wechselt mit germanischem mis-: *meseise* 794, *miseise* 789.

Nebentoniges e im Hiat ist geblieben in *leon* 1322* ö. (B: *lyon*), *geant* 349 ö., es ist absorbirt worden in *preche* (§ 96b), *feuté* (afz. fëelte, feute) 413 und wohl auch in *ceel* 1734, wo es freilich noch geschrieben wird (vgl. *acelede, aceled* 10643. 10198).

Auch im Tiefton ist afz. e gewöhnlich erhalten: *druerye* 3957, *nonnerye* 5735, *bachelerie* 3797, *chiualerie* 1052, *amendement* 5084, *iugement* 1236, *contenance* 6852, *sacrefice* 1214, *cheuentein* 7926, *emperour* 2350, *emperesse* 9064.

Syncope zeigen: *hasardrie* 4024, *tresorie* (afz. tresorerie) 7832. 9232, *gentrise* 1071, 1508 ö. (C hat 8945 *genterise*), *marschal* und *marssal* 10792. 10797 ö. (*mareschal* 10081). Neben *parauenture* 2754* 4203* tritt mit Contraction und Zurücktreten des Accentes *aunter*, *auntre* (§ 117 c) und ohne Accentwechsel *mesaunture* 4187*.

e wechselt mit i bei *priuete* 597, *priuité* 9605; *paneter* 3868, *paniter* 3868; *Alemaine* 3240, *Alymayne* 8104 (vgl.

9059); *signefye* 7075 hat keine Form mit i neben sich. — Tieftoniges Hiatus-e ist erhalten in dem gelehrtem Wort *Occean* 940, verstummt dagegen in *penance* 5105. 5115, *leuour* 2680, *enchantors* Pl. 2711, *emperour* 2350, und wohl auch in *robbeour* 8006.

b) afz. e, ei vor mouillirtem l erscheint als e, i, ei: *boteler* 3867. 4167 (*botelerye* 3953), *botiler* 9034. — *conselers* Pl. 1109, *conseiler* 5701 ö. (s. Behr. 146).

c) e und (analogisches) ei wechseln, wie im Afz., bei *cortesie* 10625, *corteisie* 8844; *veage* 8079, *veiage* 4112. Nur e hat *porveance* 9387 ö., nur ei *coueitise* 1072 ö. (s. Stmf. VIII, 253).

d) afz. eie ergiebt ei, e in *torneimens* 11041*, *tornemens* 2896, nur e in *werrëours* 2548* (B hat dort sogar *werroures*), *worreours* 2164. 2716.

e) afz. ai und aï vor Dentalen erscheinen als e in *encheson* 2408, *enresŏnede* Prt. 6560 (aber *reyson* 4818), *treso(u)n* 3236. 11333. 11617 (aber *trayson* 2694. 3445), s. § 131 und Behr. p. 133.

f) afz. a vertritt e in *eliance* 277. 1985; *aliance* steht 6439, *alied* Pp. 1499.

g) afz. o ist zu e geschwächt in *mangenel* 11438.

h) Über *aunter*, *auntre* s. § 132.

---

§ 126. Apocope eines auslautenden e können *sire*, *dame frere* erleiden, wenn sie proclitisch als Titel gebraucht werden: *Sir Henri* 10842, *Sir Simond* 10844, *Sir Steuene* 10984; *Dam Maud* 11570. 11733; *Frer Ion* 11317 — neben *Sire Roberd* 8872. 8888, *Sire Ion* 11489, *Sire Wawein* 3705; *Dame Ssenche* 10920, *Dame Frye* 4697, *Dame Venus* 4698.

Auch bei zahlreichen anderen Wörtern fehlt auslautendes e immer oder bisweilen:

a) Nur mit Apocope finden sich: (afz. Msc.:) *offís* 9600 (: *wis* ‚sapientes'; man darf den Reim nicht klingend machen,

denn zu *wise* würde *office* nicht stimmen) — *calis* 10031 — *cheuentein* 3495. 7926 (: *mid mayn* ‚mit Macht') — *Willam* 8924 (: *Keynesham*), 9200 ö. — *ewangelist* 7147 (vgl. dagegen *prophete* 643, Pl. *prophetes* 893 und Pl. *ermites* 4847) — (afz. Fem.:) *baner* 3487 (: *poer*) 4358, Pl. *baners* 11211 (: *fers* Adj.) — *scarlet* Sb. (Accent!) 6390 — *plein* ‚Ebene' 155 — *pouerail* 5082 ö. — *point* ‚Spitze' (vielleicht verwechselt mit afz. point ‚Punct') 8148. 8149. 9789 — *Affrik* 4622 (: *Karrik* Npr.) 4125 (vgl. dagegen *fysike* 3162, *relikes* Pl. 3688).

b) Facultativ ist die Apocope bei folgenden Wörtern:

(afz. Msc.:) *mer* ‚Bürgermeister' 11226, *mere* (: *were* ‚waren') 11205 — *eir* 673 ö. ‚Schnelligkeit', *eire of iustize* ‚wandernder Gerichtstag' 10647 (beide — afz. eirre, lat. iter).

(afz. Fem.:) Nach Vocal: *party* 3801, *partye* 6221 ö. — *barony* 7160, *baronie* 9862 R — *Hongri* 555, *Hongrie* 559 — *Mari* 7843. 10180, *Marie* 5734 R — *contrey* 193. 10697, Pl. *contreys* 2910 (vgl. *contre* 317) neben *contreie* (§ 115), *mayné* 2358 (: *he* ‚er') neben *mainíe* 3739 R — *abbei* 6657 ö., *abbeye* 9865 ö., Pl. *abbeis* 5408. 6508; *abbeies, abbeyes* 8562. 8623. — Nach einfachem Consonanten: *chas* ‚Jagd' in A, *chase* in B 140 — *Isabel* 9926. 10650 ö., *Ysabele* 10109 R — *monteyns* Pl. 3250, *montaines* 8414 — *croun* 9779 (: *adoun*), sonst immer *croune*, der Reim 9779 könnte auch klingend sein. — *Alimain* 8246 (: *to cheuentein*), *Alemaine, Alymayne* 11852. 8104 (: *maine* ‚Macht', *Aquitayne*) — *Germayne* 3129*. 3239*, *Germain* 565* (s. § 128 d). — Das afz. maniere erscheint im Reim immer als *manere* (§ 17), im Vi. begegnet ein Pl. *maners* 2281, und wenn *maner* genitivisch in Constructionen wie *eni maner harme* 2644, *no maner liflode* 8331, *ech maner men* 4524 vorkommt, so hat es fast nie ein -e; ganz vereinzelt ist *no manere meknesse* 8004. Wahrscheinlich war in diesen letzten Fällen der Accent schon auf das a gerückt.—Nach mehreren Consonanten: *tempest* 2110. [95], *tempeste* Nsg. 5697, Pl. *tempestes* 7762* — *best* ‚Tier' Asg. 1565 (: *mest* Adv.) 5037.

[103], *of beste* [118], Pl. *bestes* 7705. 7701. (Ist *of wilde best* 7698 Dsg.?)

---

§ 127. Ein neu angehängtes e haben *vertue* Dsg.(?) 3077 (neben *þoru vertu* 1911), *nobleie* 3971 (der Reim *pleye* beweist nichts, da *pley* meist ohne e vorkommt) 7726 (: *preye* ‚Beute'). B schreibt noch *noblei*, z. B. 1215. — Vor und hinter v ist fast stets ein swarabhaktisches e eingeschoben worden: *Ieneuer* 10926 (*Ieniuer* 10882 ö.), *deliueri* Inf. 1752 ö. (*deliurede* Prt. 298. 299, *deliured* Pp. 11880), *Aueril* 6659 ö., *Feuerer* 8238, *beuerege* 621, *keueri* Inf. (afz. recovrer) 1141, *pouere* ‚arm' 6738, *pouerail* 5082.

---

i

§ 128. a) afz. vortoniges i ist im allgemeinen erhalten. Von den beiden ins Me. eingedrungenen afz. Doppelformen *trecherie* (ne. treachery) und *tricherie* kennt A nur die letztere, z. B. 9989. — Syncope begegnet bei *amrayl* 8426 in B (A hat *amirail*, auch 8460) und nach vorhergehendem Accentwechsel *norssi* Inf. 1567 (sonst heisst es stets *norisi*, vgl. 3775. 6453. 8938, Prt. 4901).

b) ostafz. i für gemeimafz. oi begegnet in *orison* 9769, *menison* 11979. B schreibt *veneson* [101. 108] ö.

c) afz. tieftoniges e wird i geschrieben in *parciner* 6309 (afz. parcener), *sustinance* 5423, *pauiment* 9791 †, *viniterie* 11226. Auch das swarabhaktische e in *Ieneuer* wechselt mit i (§ 127). — afz. nebentoniges e erscheint als i in *chiualerie* 4410 ö.

d) Nachtoniges i haben die Namen auf lat. -arius, -orius z. B. *Hillari* 11546, *Gregori* 1612, und in Analogie zu diesen hat der Dichter Heraclius zu *Heracli* 9878 (in C) verkürzt. — Von Wörtern auf -ánie, -ónie begegnen in B *Germanie* 565, 2410, *Germanye* 3129. 3239, *Saxonie* 2310. 2523,

caronyes Pl. 5367. A schreibt an den betreffenden Stellen -ain(e), -oine(s), wie wir oben sahen, kennt aber auch *Germanye,* und zwar mit der von Horning, Rom. Stud. IV, 567 besprochenen Betonung auf dem y: 2811 (: *seignoríe*). A hat auch -erie, ebenfalls mit accentuirtem i: *ạumperíe* (afz. emperie = lat. imperium) 1897 (: *robberíe*). — Eine Mischung von *Germaine* und *Germanie* ist *Germaynie* 2503. 3380 in A.

e) Nachtoniges i für afz. e begegnet im Pl. *macis* ‚Keulen' 11072 und in dem Namen *Peris,* z. B. 11755 (: *iwis*), der immer i, nur einmal (10134) e hat. —

f) Befremdlich ist die Form *eysi* (afz. aisié) Adj. 529, der Accent scheint gerückt zu sein, worauf eine Anbildung des Wortes an einheimische Adjectiva auf -i (ae. -ig) stattgefunden haben mag. (B hat *ese.*) Vgl. Stratmann s. v. aisie.

---

o

§ 129. Wegen der Doppeldeutigkeit des o ist es schwer zu sagen, in welchen Fällen der Schreiber dieses Lautzeichen für o, und in welchen er es für u setzt. Vgl. darüber Stmf. IX 556 ff., Behr. 108 ff.

Der Buchstabe o ist als o zu sprechen, wenn er steht:

a) für afz. o (= lat. ǫ) in offener Vortonsilbe, ausser im Hiat vor dem Tonvocal: *forest* 8639, *Coloyne* 3909, *omage* 1061 (bei diesem Wort steht o in offener Silbe, da das mm aus mn im Afz. vereinfacht worden war), *honour* 1498, *obeysant* 10355, *prophecye* 894, *debonere* 3481. — Auch *solas* 9113 (lat. ọ̄, rom. ǫ, s. Stmf. IX 557) gehört hierher.

b) für afz. o (lat. ǫ) in geschlossener Silbe, ausser vor gedecktem Nasal: *obligi* Inf. 280, *ostage* 249. Dazu gehören wohl auch *Normandie* 7094, *Cornwaile* 1104.

c) für afz. o (lat. ọ̄) wohl in *nobleie* 3971 (da das Adj. *noble* nach dem Ne. ǫ haben muss, s. Behr. 104. 105), und in den gelehrten Wörten *deuocion* 8370, *Occean* 940. Auch

ordeinour 9608 wird o, nicht u, haben, da es afz. nfz. ọrdre heisst.

d) für afz. o (germ. au): *robberie* 1898.

e) für afz. e, a in *stondard* 6175* (sonst *standard* 6178 ö.). Falls diese Form nicht auf einem Verschreiben beruht, wird ae. stondan, me. stonde eingewirkt haben.

ŭ

§ 130. Bei den vorhergehenden nichthochtonigen Vocalen haben wir auf genauere Unterscheidungen der Qualität und Quantität nicht eingehen können, da die Orthographie der Handschrift uns hierüber nichts lehrt. Bezüglich des u-Lautes jedoch, bei dem die Handschrift zwischen Länge und Kürze unterscheiden könnte und dies wenigstens principiell auch tun sollte, ist es von Interesse, die einzelnen Schreibungen näher zu betrachten. Kurzes u setzt das Ne. in folgenden Fällen voraus:

a) für afz. o, agn. u, o (rom. ọ) in offener und geschlossener Nebentonsilbe, wenn dasselbe nicht im afz. Hiat steht oder sich vor den Consonantenverbindungen nd, nt, ns, nç befindet (s. Stmf. IX, 566).

Die Handschrift A schreibt in diesen Fällen meist o, hie und da aber auch u und sogar ou. Um eine Vergleichung zu erleichtern, gebe ich die Beispiele ungefähr in derselben Reihenfolge wie Sturmfels: *borgeis* 11188, *burgeis* 11791 ö., *bourgeis* 9860 ö. — *boteler* 3867 ö. — *corteys* 2845, *corteisie* 8844 — *coueitise* 1072 — *gouerny* 2322 ö. — *glotonie* 6782 — *holers* Pl. 624 — *orison* 9769† — *norice* Sb. 4195 — *norisi* Inf. 6453 ö. — *porueye* Inf. 6215, *purueyde* Prt. 4963; *porueance* 9387 ö., *purueance* 11047, *pourueance* 11064 ö. — *porpos* Sb. 2572 — *porchassi* Inf. 360, *purchasy* 9685† — *somony* Inf. 7739* — *sosteine* Inf. 6605, *susteini* 7354, *sousteini* 3560, *sustinance* 5423 — *sousprior* 10144 — *socour* Sb. 11600, *socouri* Inf. 8233. (NB. Eigentlich sollte *soiorni* Inf. 9610 mit hierher gehören, doch die ne. Aussprache lässt

es zweifelhaft erscheinen, ob das o als u oder nicht vielmehr als o zu lesen ist.) — Vor Nasal:

1) Der Nasal war im Afz. gefallen: *couent* 8923, *costome* 9652, *Costance* Npr. 1845, *cosin* 4586.

2) Der Nasal war geblieben: *asumpcion* 12032 (gelehrt), *confermi* Inf. 11028 ö., *conforti* Inf. 2948, *confort* Sb. 7227, *conquery* Inf. 4115, *commune* 10867, *compainoun* 11512, *compaynie* 2116. Für das Präfix con-, com- in diesen Wörtern ist Behrens p. 116 f geneigt, da, wo das Ne. kŏn-, kŏm- spricht, das o als ŏ zu lesen, Sturmfels dagegen will es durchgehends als ŭ sprechen, da nach ihm (p. 566) das Ne. nicht immer massgebend ist.

Afz. o, agn. u, o (rom. ọ) im Tiefton begegnet bei *destorbance* 8823, *destourbance* 8986 ö. und bei Weiterbildungen von Wörtern auf lat. - ōnem, - ōrem : *baronie* 9862, *felonye* 2638, *priorie* 7613, *seignorie* 4354, auch *tresorie* 7832 gehört vielleicht hierher (vgl. die § 111 a erwähnte Umbildung *tresour*). Stmf. (IX 567) will diese o als ŭ lesen. Geschwächte Formen mit e kennt die Handschrift nicht.

b) für afz. o, agn. u (rom. ọ) vor r in *corageus* Adj. 7400. 9296, aber nicht in *forest* 8639. Gefallen ist ein solches o (u) in *croune* Sb. 2297 ö., *crouni* Inf. 1802 ö.

ū

§ 131. Einen langen u-Laut sollte nach dem Ne. ergeben haben

a) afz. o (rom. ọ, ọ) im afz. Hiat. A schreibt ow in *prowesse* 9985 und in *voweson* 9678 †, *avowés* 9771 †, bei welchen letzteren sich lat vŏcare und vọtare mischen. Bei *poer*, das fast immer mit o erscheint, ist vielleicht das u noch nicht entschieden lang gesprochen worden, nur zweimal begegnet *power* 9447. 9563.

Anm. Wie ist *Lowis* 10714 zu sprechen, Lū-ís oder Lo-u-ís? Die afz. Vorbilder lauten Loöis (Couronnement de Louis), Loŏwis (Roland 3715),

Loëvis (Gormund), Loëis (Rich. I. d'Angleterre, bei Bartsch-Horning, La langue et la litt. frçs.). Eine noch ältere Form giebt die Sachsenchronik z. J. 1116: Loþewis. — Die Hs. *a* (Appendix XX 476) schreibt, wie das Ne., *Lewis* (: *wis* ‚weise').

b) afz. o (rom. ǫ, ọ) vor nd, nt, ns, nç. Die Schreibungen von A sind die folgenden: *Loundreis* 11778, *foundement* 2772 ö. neben *fondement* 2769, *countour* Sb. 11153, *contenance* 6852, *contreie* 487 ö., *conseil* Sb. 3423, *consayle* Inf. 4035, *contesse* 7625 ö., *monteins* 3250.

c) afz. ou aus ol: *outrage* 1889, *soudan* 8315.

ü

§ 132. Über nebentoniges ü im Hiat siehe § 113. Sonst begegnet ü noch in *iugement* 1236, *iustise* 11720, *cirurgian* 11925, *concubine* 630, in allen diesen Fällen ist es = afz. ü. o wird nie dafür geschrieben, es hatte also wohl noch den alten ü-Laut. Für afz. e steht ü in *brutaske* 11095 (afz. bretaske, lat. *brĭttisca nach Förster, Z. f. r. Ph. VI, 133) und in *Brutaine* 505 ö., *Brutons* Pl. 3438 ö. (afz. Bretaigne, Breton), bei welchen letzteren wohl das ae. Bryten, oder der Gedanke an den Brut mit eingewirkt hat. (*Britaine* steht 2012*. 2082.) Umgekehrt begegnet Verwandlung eines ü in e bei *aunter* 1482 (= aventure mit Accentwechsel, Contraction und Apocope des auslautenden e), aus dem durch Metathesis *auntre* 1486 entsteht.

---

ai

§ 133. a) afz. ai: — vor erhaltenen oder geschwundenen Dentalen: *seisine* 6431. 7851, *reysons* Pl. 4818, *mayné*, *mainíe* 2358. 3739, *meiné* 598. 3164, aber *meníe* 3484; — vor Nasal (durch Übertragung vom Adj.): *vileinie* 1329. — (S. § 125e.)

b) afz. aï : *traytour* 4571. Über *trayson* s. § 125 e.

c) afz. aie, aë : *painime* Sb. (afz. pa[i]enisme) 8536.

d) afz. a vor mouillirtem l, n: *tailours* Pl. 6391, *baylif[s]* Pl. 2730, *compainie* 955, *compainon* 11512 (s. Stmf. VIII 235, Behr. 137).

e) normann. ei (gemeinafz. oi): *Peyto* 3859 ö., *damaisele* 1492, Pl. - *s* 562 (*damoysele* 8892*), *ordeinour* 9608 (das ei ist übertragen von *ordeini* — vgl. *desordeini* 9724 † — und somit von den stammbetonten Formen des afz. ordener). Vgl. noch § 125 cd.

f) afz. e, ei vor moullirtem n: *seignorie* 4354 ö., *deinté* Sb. 6455, *feintise* 907. — Über afz. e, ei vor mouillirtem l s. § 125 b.

---

a^n

§ 134. Geschrieben a, au.

a) afz. altes a vor gedecktem Nasal: *mandement* 4121, mit *au* 4746 — *enchanterie* 234 — *chaunceler* 9603. 11207 — *auncetres* 3998 ö. — *franchise* 2116, mit *au* 4091 — *daunger* 1751 — *Angeo* 3861, mit *au* 3907 — *saun faile* 8360.

b) afz. a aus altem e vor gedecktem Nasal: *aumperour* 9946, *amperesse* 9732, *aumperie* 1897*, s. § 123 a.

---

au

§ 135. a) afz. au = lat. au: *caucion* 10418.

b) afz. au aus al: *auberk* 3609, *hautein* 1504, *hautesse* 687, *caudel* Sb. 11767, *maugré* Prp. 2090.

c) afz. a + o: *maumet* 322 (vgl. dagegen *Mahoun* 1551).

d) afz. av: *mesaunture* 4187.

---

eu

§ 136. *feuté* 413 ö. = afz. fëelté, feuté.

oi

§ 137. oi entspricht afz. oi verschiedener Herkunft in *croiserie* 8082, *quointise* 461, *damoysele* (§ 133 e).

II. Consonanten.

§ 138. Ich übergehe im Folgenden meistens diejenigen Fälle, in denen die Consonanten der Chronik den afz. Typen einfach entsprechen, und erwähne nur Einzelheiten, die zu Bemerkungen Anlass geben. Vorausschicken will ich gleich, dass unter anderem öfters auf die graphische Bewahrung oder Nichtbewahrung romanischer etymologischer Geminationen zu achten sein wird. Da schon im Afz. lateinische und romanische (d. h. durch spätere Assimilationen entstandene) Verdoppelungen gewöhnlich vereinfacht worden waren, so schreibt auch der Copist A für alte Geminationen meist einfache Lautzeichen, und wenn er doch hie und da Buchstaben doppelt setzt, so tut er es, abgesehen von einigen Fällen, in denen wirkliche Consonantenlänge vorzuliegen scheint, entweder aus etymologischen Gründen oder um die stimmlose Aussprache eines Lautes (z. B. f, s) anzuzeigen.

Genauere Auskunft über die Verhältnisse im Afz. giebt die Schrift von Faulde: „Über Gemination im Afz.“ Rom. Stud. IV, 542 ff.

p

§ 139. Neben *apel* 9705 † steht etymologisirendes *appel* 5748. — pt: *baptisi* Inf. 1916 (s. Behr. 163). — pl.: 4578 hat A ein Wort *scouple* (: *souple* Adj.), für das ich

anderwärts keinen Beleg finden kann. Wahrscheinlich ist die Lesart *stouple* in B α δ ε vorzuziehen, und zwar wird dieses *stouple* nicht, wie Wright meint, ‚Stöpsel', sondern ‚Stoppel' bedeuten. Die Stoppel heisst allerdings afz. estouble (ne. stubble), aber warum soll daneben nicht eine Form *estouple bestanden haben? Wenn copulare neben cobler (ne. cobble) auch coupler (ne. couple) ergab, und wenn capulare zu chapler, popularium zu poplier, populum zu pueple wurde, so musste doch ein Wort mit etymologischem ppl (afz. estouble, ital. stoppia gehen auf germ. * stuppula zurück, s. Kluge E. Wb. s. v. Stoppel) in viel höherem Grade die Neigung haben, dies ppl als pl zu erhalten.

---

b

§ 140. afz. b aus bb erscheint einfach in *abate* Inf. 6383, geminirt (durch Einfluss des einheimischen *abbod*) in *abbesse* 7624, *abbeye* 9865 ö. — afz. b aus germ. b ist verdoppelt worden in *robbi* Inf., 10257, *robbeour* 8006 ö. (*robeours* steht 2091), *robberye* 7833. Diese Geminationen scheinen wirklich ein langes b zu bezeichnen. — mb: *ambesas* 1182. — mbr: *chaumbre* 6335 (*chamber* 1544, vgl. auch *chamberlein* 8012). — bl: *defensables* 11423.

---

f

§ 141. Anlaut: afz. anlautendes f ist stets erhalten. Das Adj. *fals*, das bisweilen mit v geschrieben wird, z. B. 6686. 6723 ist jedenfalls nach England gekommen, ehe im Süden der Übergang von anlautendem f zu v abgeschlossen war (Behr. 165). — f = afz. f für ph in *fysike* 3162, *fisicians* 1552.

Inlaut: Für afz. f aus ff steht f in *afayty* Inf. 3684, f und ff in *sofry, soffri* Inf. 4198. 1889, ff in *offis* 9600.

Bei *feffede* Prt. 7585 ö. soll wohl die Gemination die Stimmlosigkeit des f verdeutlichen (das Afz. hatte fiever und fiefer, das Nfz. schreibt ff, wie unsere Chronik). Wenn *Affrik* 4125. 4622 mit ff erscheint, so kann dies auf einer Überlieferung aus ae. Zeit beruhen (vgl. Pogatscher l. c. § 33). — ph ist geschrieben in *prophecye* 2794 ö., *prophete* 643 ö.

Auslaut: Das Sb. *strif* (afz. estrif) hat unflectirt f, 4886 reimt es z. B. auf *wīf.* Flectirt lautet es *striue*, z. B. 6417 (: *aliue* Adv.). — *hastif* Adj. 2531 (: *wif*) hat noch sein f, aber das Adv. heisst *hastiliche* 552 ö., und eine Ableitung *hastinesse* 9754. Wahrscheinlich hat bei *hastiliche* Vermischung mit ae. hǣstlice (4258 *hasteliche*) stattgefunden, und auch *hastinesse* wird durch das Adj. ae. hǣste beeinflusst sein, falls es nicht überhaupt von diesem allein abgeleitet ist.

---

v

§ 142. Für afz. v im Anlaut ist in A nie f geschrieben, in C dagegen trifft man *foweson* 9678 †, *filliche* 11076. 11079.

Im Inlaut reimt frz. v mit engl. v. Vom Ne. weichen ab *auaunced* Pp. 6386, *avys* 3042, *avent* (B: *aduent*) 9510 (das Ne. hat dv), *Aueril* 6659 (ne. April), *plentiuous* 531 (B: *plenteus*, ne. plenteous) und *pouere* 6738 (ne. poor). — Die von Behrens p. 167 erwähnte Schreibung *abowés* 9771 † hat Wright in seinem Text nicht, er schreibt *avowes*, und ebenso hat die Thomaslegende (Harl. Ms.) an der betreffenden Stelle. Über *aunter*, *mesaunture* vgl. oben.

---

w

§ 143. Anlaut: afz. dialect. w (gemeinafz. gu) ergab w in *wardein* 6418, *warnesture* 2075, *werreours* Sb. 2548, *Water* Npr. 11530, *iweiued* Pp. (afz. weif, gueif, an. veif); neben *warison* 2463. 8878 steht *garison* 8461. 8558.

Ein gemeinafz. w (nfz. ou) liegt dem w in *Cornwaile* zu grunde (1104 ö.). — Inlaut: Das w in *ewangelist* 7147 entspricht afz uu. Faulde l. c. p. 564 belegt afz. euuangile, euuangeliste. — Vgl. noch § 157.

---

t

§ 144. Anlaut: t = afz. t aus griech.-lat. th: *Tomas* 9095 ö., *trone* 6921. — Inlaut t aus th in *Bartelmewes* Gsg. 10466. Ausser in *lettre* 3987 ö. und *recetted* Pp. 4360. 4635 (Ableitung von *recet* Sb. 2175 ö.) wird afz. t aus tt immer einfach wiedergegeben: *abate* Inf. 6383 (: *late* ‚spät‘) — *goute* ‚Gicht‘ 11874 r. a. *route* Sb., das 1745 auf *aboute* reimt. — *bataile* 1284 — *atir* Sb. 1188. — Auslaut: afz. t = rom. t nach Vocal ist erhalten in *abit* Sb. 2305, *stat* 782 ö., *prelat* 9699†; in der Endung - tâtem war das t im Afz. schon früh geschwunden, nachdem es zu d und þ geworden war. Orm hat cariteþ, Robert jedoch *charité* 6972 (: *me* ‚mir‘), *priueté* 3353 (: *þe* ‚dir‘), *cité* 1515 (: *he* ‚er‘) u. s. w. — afz. t = rom. t nach Consonant ist nie geschwunden: *frut* Sb. 7232 (: *ȝut* Adv.), *despit* Sb. 11922. 11927 (: *wit* ‚weiss‘), *delit* 3334. Mit *Kent* reimen *gent* Adj. 1220, *maundement* 4746, *iugement* 1236. Das Fehlen des t in *cour* 4119* kann nur auf einem Versehen des Copisten beruhen. Uber *sein(t)* s. d. Flex. der Adjectiva. Ein afz. nt statt nd erscheint in *grantsire* 7101 ö. Ein unetymologisches t hat vom Afz. her *tirant* 7689. 8005, aber nicht *soudan*. — Alle auslautenden t jeder Herkunft verstummen vor dem s des Plurals (§ 150).

Anm. Ein inlautendes etymologisirendes th hat *cathedral* 5717. Dasselbe ist jedenfalls, im Gegensatz zum Ne., als t zu sprechen.

---

d

§ 145. Inlaut: d ist noch nicht eingeschoben in *amirail* 8460 ö. und in *avys* u. s. w. (§ 142).

Auslaut: Gefallen ist afz. d (t, th, lat. t, d) in *play*,

ple 9679† 9704† und *fei* 1551. — *Roberd* (z. B. 11748: *aferd* Pp.) hat nie t (vgl. das Rodbeard der Sachsenchron. z. J. 1068, und Behr. 174), auch das Suffix -ard nicht: *bastard* 7135 (: *hard* Adj.), *Richard* 6480 (: *Edward*), dagegen findet man *Sein Dauit* 3977. 9179* ö. neben *Sein Dauid* 3980. 9484 ö. — Unetymologisches d begegnet bei *Simond* 10681 ö., Gsg. *Simondes* 10561, neben *Simoun* 11514 (: *adoun*), aber noch nicht bei *soun* ‚Schall' 5750 (: *adoun*).

---

s

§ 146. Der s-Laut wird durch s, ss, c, z wiedergegeben, im allgemeinen nach dem Vorbild des Afz. Inwieweit diese Zeichen die stimmhafte oder stimmlose Natur des Lautes ausdrücken, werden wir im Folgenden sehen. Stimmhaftes s begegnet nur im Inlaut zwischen Vocalen; es entspricht immer einem afz. stimmhaften s, und zwar sind folgende Fälle zu unterscheiden:

a) afz. stimmh. s = lat. s, ns oder germ. s: Vor dem Ton: *tresorie* 7832, *desire* 6870, *corteisie* 8844, *cousin* 4586. — Nach dem Ton: *assise* 1230 (: *franchise*), *prise* ‚Unternehmung' 10742 (: *þevise* Ortsn.), *spouse* Sb. 7808, *Courtehese* 8511 (: *chese* Inf.). Auch das s in *glose* Sb. 2381 (: *Ambrose*) muss stimmhaft sein, da das ss das lat. griech. glossa in den romanischen Sprachen vereinfacht worden war (vgl. Gröber, Arch. II, 439; das Ae. hat ein Verbum glêsan, s. Pogatscher l. c. § 72).

Anm. 1. Zweifelhaft kann die Natur des s in *mesaunture* 4187 sein. Vom Afz. her sollte man Stimmhaftigkeit desselben erwarten, doch kann es auch durch Einwirkung des germ. miss- stimmlos geworden sein.

Anm. 2. Über afz. s vor stimmhaften Consonanten s. § 152.

b) afz. stimmh. s = lat. c, tĭ, nsĭ vor dem Ton: *Sarazins* 8135 (daneben steht latinisirend *Saracens* 4522. 4602 mit e statt i, und wohl auch mit stimmlosem c-s), *menison* 11979, *poyson* 3446, *reysons* 4818, *prison* 11081.

c) afz. stimmh. s in gewissen Wörtern auf -ise = lat.

cĭ, tĭ nach dem Ton. (S. Bartsch-Horning l. c. Grammaire p. 34.) Das Adj. *wise* ‚klug‘ und das Sb. *wise* ‚Art und Weise‘ findet man im Reime verbunden mit *franchise* 2215. 9253, *quointise* 1741. 3057 ö., *gentrise* 6454, *iustise* 11721, *seruise* 8522. 8941 ö., *seruice* 2278, *sacrefice* 1213 (die Schreibung mit c stammt aus dem Norden und Osten Frankreichs, z findet man 601* und 1208 beim Inf. und Sb. *sacrefize*, s beim Sb. 604). Dann reimt *wise* Inf. (ae. wîsian) 10755 zu *iustise*, welches letztere 10201. 10647 mit z, 10232. 10648 mit c geschrieben wird. Auch *coueitise* 1072 (mit z 6411) gehört hierher.

---

§ 147. In allen anderen Fällen ist der s-Laut stimmlos. Er entspricht teils einem afz. s (ss), teils einem älteren afz. ts (geschrieben c, z), das vor der Entlehnung der betreffenden Wörter zu s geworden sein muss. Über s vor Consonant s. §§ 151. 152.

---

§ 148. Anlaut:

a) afz. s: *sauf* 6895, *secunde* 5724, *soun* 5750 u. s. w. Meist wird s geschrieben, c bei *ceel* 1734, sc bei *Scyrye* ‚Syrien‘ 4125.

b) afz. ts: *certein* 1207, *cellen* ‚Zellen‘ 4808, *cité* 7808, *cirurgian* 11925. s findet man in *Sink* (afz. cink) *Pors* 10614 (die fünf Haupthäfen Englands an der östlichen Küste gegen Frankreich, ne. Cinque Ports).

---

§ 149. Inlaut:

a) afz. s statt ss (lat. ss, sc, x) und afz. ursprüngliches s (lat. s) nach Consonant. Das Afz. schrieb etymologisches ss auch oft als Geminata, sprach es aber einfach (Faulde l. c. p. 555. 563).

Vor dem Ton: (lat. ss:) *asigneþ* Pl. 10321, *asaut* Sb. 3636, *asegede* Prt. 3808. – ss ist geschrieben in *assailede*

8130 neben *asail(l)e* 9441. 10623, *assise* 1230, *message* 3645, *passion* 11330, — c in *acente* 2118 (Hs. B), *acelede, aceled* 10198. 10643 neben *aselede* 10506. 10704, *decerte* Sb. (afz. des(s)erte, lat. dis- oder de- ex-)5059. — (lat. x, sc:) *asoyne* Sb. 11163 (afz. essoigne = lat.* exonia), *obeysant* 10355, mit eingeschobenem n: *ensample* 8973 ö.

Nach Consonant: *consail* 6874, geschrieben *conceil* 6873; *concentede* (afz. consentir) 10820. — rs wurde zu ss in *mossel* ‚Stück‘ 7025. 7028.

Nach dem Ton: (lat. ss:) *contesse* 10922 (: *gladnesse*) 7624: *abesse* — *emperesse* 9217 (: *godnesse*). Hier scheint die Gemination wirklich auch in der Aussprache bestanden zu haben, die germanischen Reimwörter lassen darauf schliessen. Auch bei *passy* Inf. 4498 muss man wegen des Ne. annehmen, dass das ss lang gesprochen wurde. Mit c erscheinen *icompaced* Pp. 2369, *grece* ‚Fett‘ 8485, *Groce Teste* 10837. — (lat. x:) *relesi* Inf. 10297. — S. § 153.

Nach Consonant: *spense, spence* Sb. 3486. 5563.

b) afz. ts (lat. c, cĭ, tĭ, ptĭ, t + c, d + c, t + sĭ).

Vor dem Ton: *prophecie* 2794, *Scicie* (=Scythia) 956, *deuocion* 8370, *transmigracion* 196, *spicerie* 3162. 11224 (gelehrte und halbgelehrte Wörter, Ableitungen. Sonst hatte lat. cĭ, tĭ vor dem Ton stimmhaftes s ergeben, s. Behr. 186).

Anm. 1. *Occean* hat immer cc: 940. 955. (Auch im St. Brandan p. 2 (zweimal), p. 5, p. 11. p. 18 steht *occian.*) Wahrscheinlich ist es eine gelehrt sein sollende Schreibung nach dem Vorbilde lateinischer Wörter mit occ- (= ob + c . .), s. Faulde l. c. p. 554. Ob man s oder ks sprach, ist schwer zu sagen.

Nach Consonant: *chaunceler* 9603, *parciner* 6309. 6313 (die anderen Hss. haben *partyner*), *merci, raunsoun* 6048, *auncetres* 3998 ö.

Nach dem Ton: *vice, delice* 4025; *face, place* 6203; *grace* 775; *mace* 1121; *nece, pece* 4193; *Grece* 311; *enticede* Prt. (afz. enticier, lat. *intitiare) 4836 neben *entissede* 752; *porchaci* Inf. 2353 neben *porchassi* 360, *purchasy* 9685†. In *entissede* und *porchassi* sollen die Geminationen nur die Stimmlosigkeit des Reibelautes ausdrücken, wie es die anderen

Schreibweisen bezeugen (vgl. ne. to entice), dagegen scheint bei *destresse* 3011 (: *wildernesse*) und einigen Wörtern auf ĭtia (afz. -ece, -esse) wirklich langes s gesprochen worden zu sein: *richesse* 8824 (: *heinesse*), *feblesse* 7191 (: *soþnesse*), *prowesse* 9985 (: *heþenesse*), *largesse* 3749. — Afz. duze, doce (lat. duodecim) erscheint als *dŏsse* : *þe dŏsse pers* = li duze per 3909. 4103. Wahrscheinlich soll das ss einfaches stimmloses s bezeichnen. Das Afz. scheint bei dem Worte ds und ts gesprochen zu haben.

Anm. 2. Bei Bartsch-Horning, l. c. Grammaire p. 29 No. 105 steht: „Les dérivés de mots terminés en latin par une voyelle + cem ont s douce précédée d'un y", und dann wird u. a. croisier angeführt („qui, très probablement, a été tiré de croiz et ne représente pas le latin cruciare"). Vgl. auch Schwan (Gr. des Afz. § 241 Anm.). Dazu stimmt die Aussprache des nfz. croiser, croisé ‚Kreuzfahrer', croisade, und auch die consequente Setzung eines einfachen s bei dem Verbalsubstantiv *croiserie* in Roberts Chronik (z. B. 7091. 8075 u. s. w., s. Gl.). Wenn dagegen die Hs. A *croici* Inf. 10586, Prt. *croicede* 9882 neben *croisede* 8069 schreibt, und wenn wir bei diesem Verbum ein c auch in den anderen Hss., sowie auch in der Ancren Riwle 18, im Cursor Mundi 24354 E und anderwärts finden, so beweist dies, dass *croici* eine englische Neuableitung vom Sb. *crois* ist und dem afz. croisier eben so wenig entspricht als dieses dem lat. cruciare. Erwähnenswert ist übrigens, dass Godefroy das Sb. afz. croiserie auch mit ss belegt.

afz. ts nach Consonant: *aforcede* Prt. 2571, *percy* Inf. 9292, *prince* 1329 neben *prinse* 1320. Vgl. auch noch die Wörter auf *-aunce* § 116a.

---

§ 150. Auslaut:

a) afz. s. Mit *was* ‚erat' reimen *cas* 205, *pas* 5635, *trespas* 379, zu *wīs* Adj. *avys* 3042, *Parys* 3848 u. a. m. Flexivisches s begegnet in *Peris* ‚Peter' 11755 (: *iwis*), *Lowīs* 10714 (: *wis* Adj.), *fers* Adj. 11210 (: *baners* Pl.), auch das s im Plural romanischer Wörter stammt direct aus dem Afz., vgl. z. B. *chateus* 409 (: *Corineus*), *menestraus* 1217 und die Wörter in b. Ein stammhaftes s ist gefallen in *socour* 11600 (: *tour* ‚Turm'), s. d. Flexion; afz. san(s) erscheint ohne s in *saun faile* 8360.

Auch *pes* ‚Friede‘ 7693 (: *napeles*), [*peys* 5399 (: *Deneys*)], *pris* 7088 (: *wis* ‚weise‘) und *paleys* 7235 gehören hierher, da in diesen Wörtern das lat. c, tĭ gemeinafz. s ergeben hatte.

b) afz. ts:

α) Im afz. Stammesauslaut (lat. c, tĭ, ptĭ): *solas* 9113 (: *was* ‚erat‘), *purchas* 10613 Sb. (: *was* ‚erat‘), *crois* 7092 ö. (*croiz* 1901, *croiȝ* 1930).

β) afz. ts für flexivisches s nach mouillirtem l: *fiz* ‚Sohn‘ 11773 ö. (geschrieben wie im Afz.), *fiȝ* 10232 ö.

γ) afz. ts für stammhaftes t mit flexivischem s in Pluralformen: Nach n, r ist immer s geschrieben, z. B. bei *geans* 333 (Sg. *geant* 349), *presauns* 9912 (Sg. *presant* 9914), *besans* 8467, *serians* 3330, *tornemens* 2896, *mouns* ‚Alpen‘ 4496 ö., *pors* ‚Häfen‘ 1169 ö. — Nach Vocal herrscht Schwanken: *banerets* 11501, *prelats* 3931 neben *prelascs* 3686* und *prelas* 9697† (Sg. *prelat* 9699†).

δ) afz. ts für stammhaftes d mit flexiv. s: Zum Sg. *Pycard* 2281 gehört ein Pl. *Picars* 46 (u. noch sehr oft), nur einmal (2333) ist *Picards* geschrieben.

In diesen Fällen α β γ δ war bekanntlich in nordfranzösischen Dialecten des gemeinafz. ts, z früh zu s geworden (bez. in β nie aus s entstanden). Bei *fiz* übrigens kann es fraglich sein, ob das z nicht als ts zu sprechen ist (vgl. ne. Fitz).

ε) afz. ts im englischen Stammeslaut nach Abfall eines e: *offis* (afz. -ice) 9600 (: *wīs* Adj.), *calis* (afz. calice) 10031, *chas* (afz. chace) 140.

---

§ 151. s vor stimmlosen Consonanten ist in der Hs. A durchgehends erhalten, auch im Reime fehlt es nie.

Anlaut: (im Afz. stand e davor, das aber abfiel): *spicerie* 11224, *stor* Sb. 8138, *streit* Adj. 5406, *spense* ‚Ausgabe‘ 3486, *strange* Adj. 795, *Spayne* 1830.

Inlaut: Vor dem Ton: *despit* 11922, *trespas* 379,

sustene Inf. 2354, *costome* Sb. 9652, *castel* 9506, *hastif* 8572, und viele andere Wörter.

Nach dem Ton: *best* ‚Tier' 1565 (: *mest* Adv.), *feste* ‚Fest' 11812 (: *heste* ‚Befehl') 10976 (: *meste* Adj.) — *forest* 8639 (: *best* Adj.) — *ost* ‚Heer' 5170 (: *bost*) — *arblaste* Sb. 7735. 8132 (: *vaste* Adv., *caste* Inf.).

Anm. 1. afz. sch erscheint als ch (= tš) in *chekere* Dsg. 3965, in *Damache* 8231. 8316 (B: *ss*, C: *sch*, *a*: *sk*) und in *marchal* 10652 ö., als sch stš) in *meschaunce* 5635, *tresche* 1221 und *mar(e)schal* 10081. 10757 ö., und als ss (= š) in einer zweiten Nebenform zu *marchal*: *marssal* 10797.

Anm. 2. Die picardische Lautcombination sk ist erhalten in *scapede* Prt. 1594, *scars* Adj. 6862, *scauberc* Sb. 5538, *brutaske* 11095, *skek* ‚Räuberei' (afz. eschek) 5131; gemeinafz. war sk in *sclandre* 6851.

Anm. 3. sç ist zu einfachem stimmlosem s geworden: *Scicie* ‚Scythien' 956 ö. (Vgl. die umgekehrte Schreibung *Scyrye* ‚Syrien' 4125.) — *deciples* 4783.

Anm. 4. Bei *auncetre* (afz. ancestre) fehlt, im Gegensatz zur ne. Schreibung und Aussprache, in me. Denkmälern öfters das s vor dem tr (s. Stmf. VIII 246, Behr. 183 f.), und so schreibt auch unsere Chronik *auncetres* Pl. 3998 ö. Hiermit ist eine andere Erscheinung zu vergleichen. Wie wir schon mehrmals erwähnten, werden die Ortsnamen auf ae. -ceaster teils mit ch, teils mit c geschrieben. Morsbach l. c. p. 94 spricht die jedenfalls richtige Vermutung aus, dass das c als s zu sprechen sei, und dass diese Aussprache von den französischen Eroberern herstamme. (Zur Zeit der Invasion schrieb man noch ae. Orthographie, und die Fremden lasen das c in jenen Ortsnamen als s, wie sie es vom Französischen her gewohnt waren.) Das ch (= tš) repräsentirt die organische volkstümliche Entwicklung des ae. c. Man trifft so in der Hs. A vollkommene Antipoden, wie z. B. *Cicestre* 148 ö. und *Chichestre* 10962; in diesem Namen erstreckt sich die unenglische Aussprache sogar auf den ersten Compositionsbestandteil; so auch in *Cirencestre* 39 ö., das überhaupt nie mit ch—ch vorkommt. Man bemerkt nun, dass im Ne. diejenigen Ortsnamen, welche ch haben, wie Winchester, Rochester, danach noch das s vor dem t hören lassen, während diejenigen, welche mit c geschrieben werden, ihr -cester zu str zusammenziehen. Dass das s vor dem tr nicht etwa aus dem alten c und s zusammengeflossen ist, sondern dass es nur das c, nicht das s vertritt, lehren Schreibungen wie Exeter und me. Reime wie Wyrceterre: better (Horstmann, Altengl. Legenden, Neue Folge, p. 280, v. 357). Auch in der Hs. A. unserer Chronik trifft man von v. 9840 ab (dass etwa dort ein anderer Copist einsetzte, giebt Wright nicht an) zahlreiche Schreibungen ohne das s vor dem tr, und zwar fehlt dasselbe auch hier nur dann, wenn vorher c, nicht wenn vorher ch geschrieben ist. Man findet so *Cicetre*

11817, *Excetre* 11947, *Gloucetre* 11464 ö., *Leicetre* 9840 ö., *Roucetre* 10323 ö., *Wincetre* 10134, *Wircetre, Wurcetre* 10559. 10216 ö., neben *Cicestre* 148 ö., *Excestre* 5580 ö., *Gloucestre* 10883 ö., *Leicestre* 10869 ö., *Roucestre* 10202 ö., *Wircestre, Wurcestre* 9533 ö. 10565 ö., *Wincestre* 10728. (*Alcestre* 11670, *Cilicestre* 3470, *Cirencestre* 39 ö. sind zufällig nur mit s belegt.) Dagegen heisst es *Chestre* 10723 ö., *Chichestre* 10962, *Colchestre* 1832 und *Winchestre* 10598 (und noch sehr oft), nur einmal begegnet *Winchetre* 10564, und dies beruht sicher auf einem Versehen des Schreibers. Wir können also den Schluss ziehen, dass der Ausfall des s vor dem tr einzig und allein durch das Vorhandensein des vorhergehenden ç herbeigeführt worden ist, und dieser Schluss wird auch für das obige *auncetres* gelten. Wir haben es mit einer Dissimilation zu tun, die wahrscheinlich erst auf englischem Boden eingetreten ist, und die jedenfalls mit dem Schwinden des gedeckten s in Frankreich in gar keinem Zusammenhang steht.

---

§ 152. afz. s vor stimmhaften Consonanten fehlt im Reime und wird auch sonst nie geschrieben. Das Afz. schrieb oft den dem s ursprünglich folgenden Consonanten doppelt, weil eigentlich nicht ein Schwund des s eingetreten ist, sondern vielmehr eine progressive Angleichung desselben an den nächsten Consonanten stattgefunden hat. (S. Faulde l. c. p. 556 ff.) Auch davon ist in Roberts Chronik keine Spur zu finden. Die vorkommenden Fälle sind: (sd:) *dedein* Sb. 3583. 3993 — (sl:) *yle* ‚Insel' 3. 3665 (: *gyle* Sb., *myle* Sb.) — (sm:) *demembred* Pp. 11727, *demayde* Prt. 3267, *blame* Sb. 8903 (: *name*), *blame* Inf. 3397 (: *ssame*), *painime* Sb. 8536 (: *time* ‚Zeit') — (sn:) *mayné*, *maynie* 2358. 3379, *renable* 8572, *diner* Sb. 11766, *dinede* Prt. 11679 — (sr und sn:) *dereyni* Inf. (afz. desraisnier) 5799. 7407.

Betrachtet man die Ergebnisse dieses und des vorhergehenden Paragraphen im Zusammenhang, so muss man zu dem Schlusse kommen, dass das Schwinden des afz. (stimmhaften) s vor stimmhaften Consonannten jedenfalls eher vor sich gegangen ist als das Verstummen des (stimmlosen) s vor stimmlosen Consonanten. Somit hat Köritz (Über das s vor Cons. im Franz., Strassburg 1885 Diss.) nicht recht, wenn er meint, dass das Dasein oder Fehlen des Stimmtons für den Schwund des s ohne Bedeutung gewesen sei,

Eine richtigere Darstellung der betreffenden Vorgänge giebt Schwan l. c. § 318; vgl. auch Behr. 182f.

š

§ 153. Dieser Laut, geschrieben ss, ist mit Sicherheit nur in dem § 151 Anm. 1 erwähnten Wort *marssal* nachzuweisen. In einigen anderen Fällen dagegen kann es zweifelhaft sein, ob das ss wirklich ein š oder nicht vielmehr ein stimmloses s ausdrücken soll:

a) bei den Verben auf -isse, wo man neben dem ss auch oft s geschrieben findet: *perissy* Inf. 6936, *hardissi* Inf. 4465, Prt. *hardissede* 8796, *hardysi* Inf. 4172*, *norrissinge* 4900, *norssi* Inf. 1567, *norisi -y* Inf. 3775. 6453. Der Copist *α* erklärt sich deutlich, er schreibt 4172. 4465 *hardisschi*.

b) bei dem Substantiv *anguisse* (afz. angoisse, lat. angustiae) 6235. 9111, weil das Adj. *anguisous* 5886 mit s geschrieben wird.

Zu a und b vgl. ten Brink, Chauc. § 112 *β*.

Anm. Das ch in dem hebr.-lat. Namen Michael wurde im Me. als *χ* gesprochen oder fiel ganz aus, wie die bei Stratmann angeführten Belege Mighelmesse Hoccl. II 14, Mihel Kath. 710 und in unserer Chronik die Schreibungen *Mihelemasse* in C 9065 und in BC 9508 und *Mielmesse* in A 9065. 9508 bezeugen. Daneben findet man auch die afz. Form des Namens: *Sein Michelcs dai* 10228, *þe mount of Sein Michel* 4161, was aber sollen Schreibungen mit ss, wie *Sein Misseles dai* 11034, *Misselmasse* 6044. 7514. 7856. 8774. 8792? Steht das ss für š und ist es aus dem afz. ch (= tš) abgeschwächt? Oder wie ist es sonst zu erklären?

---

tš

§ 154. tš, geschrieben ch, entspricht afz. ch.

Anlaut: *chaumbre* 6335, *chanberlein* 8012, *charite* 6972, *chapitle* 9704†, *chapele* 9700†, *charge* 8596, *chartre* 9811, *chasti* Inf. 2844, *chast* Adj. 6784, *chef* 4316, *chiualerie* 1052,

choys 2415 u. a. m. Über Wörter mit picardischem k s. § 156b. Neben *cacchinge* 5354 steht *porchaci* Inf. 2353.

Inlaut: *bacheler* 4689, *richesse* 8824, *lecherie* 8362, *tricherie* 1290, *touche* Sb. 12020, *preche* Inf. 1527. 4828 (: *teche* Inf.), *roche* ‚Fels' 522, *franchise* 1229 u. a. m. Picardisch ist das ch, bez. cch, in *cacchinge* 5354 (pic. cachier, gemeinafz. chacier).

Auslaut: *Ostrich* ‚Östreich' 10013.

Anm. Über die Entwicklungen von afz. sch s. § 151 Anm. 1.

---

dž

§ 155. dž, geschrieben g, i, I, entspricht afz. g, j.

Anlaut: *gent* Adj. 566, *Gemes* Npr. 11044 ö., *gyn* 161 ö., *Germanye* 2811, *gywel* 10460, *Gywes* 1414 ö. — *Iames* 8920, *Ieniuer* 7529 ö., *Iun* 8469 ö., *Iul* 8142 ö., *Iioined* Pp. 7257, *iugement* 1236 ö.

Inlaut: meist g geschrieben (z. B. bei den Wörtern auf -*age*), i hat *serians* 3330. Vor dunklen Vocalen hat das g ein diacritisches e nach sich: *Aungeo* 3907 ö., *enlegeance* 1884, *corageus* (§ 111 Anm. 2), eine Ausnahme macht *vengaunce* 6859. — Neben *targe* (afz. targier) kennen BC auch *tarye* (ae. tiergan), A schreibt immer die frz. Form, z. B. 2363* 7858*. — *iugi* Inf. 1232 und seine Ableitungen werden meist mit g geschrieben, aber 9354 steht *Iuggede* Prt.

---

k

§ 156. Geschrieben c vor dunklen, k vor hellen Vocalen, im Auslaut c oder k; der Laut entspricht:

a) gemeinafz. c bez. k:

Anlaut: *cosin* 884, *croys* 5583, *keueri* Inf. 1141 ö., u. s. w.

Inlaut: afz. c aus cc wird einfach geschrieben: *socour* Sb. 11600, *acord* 1483, *acused* Pp. 10742, *acoupede* Prt. 11292. — afz. qu (etymolog. k:) *chekere* Dsg. 3965 (afz.

eschequier), *fysike* 3162, (etymol. qu:) *relike* Sb. 5541. Über das c in *sclaundre* s. § 151 Anm. 2.

Auslaut: *duc* Sb. 392 (Gsg. *dukes* 2482), *contek* Sb. 1852 (Ableitung *conteki*, Prt. *contekede* 5197), *auberk* 3609, *scauberc* 5538 (ne. scabbard), *Affrik* 4622 (afz. -que).

b) nordfrz. k (gemeinafz. ch, s. Behr. 205): *castel* 9199, *caudel* 11767, *cacchinge* 5354 (vgl. Anglia III 376, IV 412. 414. Anz. 52), *calangy* Inf. 9247, *calis* ‚Becher' 10031 (C: *chales*), *caroyne* 4421; *frankelein* 821, *mercandise* (B : ch) 2199. Über sk s. § 151 Anm. 2.

c) afz. k, (c) = lat. c, ch vor a in gelehrten Wörtern: *caucion* 10418, *patriarc* 8869 ö.

d) afz. k vor s (geschr. x) in gelehrten Namen: *Saxon* 3235 ö., *Saxoyne* 2410 ö.

kw

§ 157. kw, geschrieben qu, vertritt afz. qu in *quit* Adj. 6896, *quarel* Sb. 10090, *quarré* Adj. 8527, *enqueri* Inf. 7675, *conquery* Inf. 4115, lat. qu in der gelehrten Bildung *Aquitayne* 8105. — Im afz. cuer (lat. chorus) ist der Diphthong ué nicht zu e geworden, sondern sein erster Bestandteil hat halbvocalischen Character angenommen, sodass *quer* 4593. 11308 entstand, und ebenso ist das ü des afz. escüiier zu w geworden, wahrscheinlich nachdem es sich erst in den Havet'schen Halbvocal ü̯ verflüchtigt hatte: *squiers* Pl. 7752. Parasitisch ist das w nach dem c in *quoynte* 2739 ö., *quointise* 461 ö. neben *cointe* 2338* (afz. cointe), vgl. ne. quoif neben coif (afz. coiffe), quoit neben coit.

g

§ 158. g entspricht gemeinafz. g : *gouerny* 2322, *goute* Sb. 11865, *grace* 7492, *glotonie* 6782 u. s. w.; ferner afz. gu in *gile* Sb. 11151, *garison* 8558 ö. (neben *warison*, s. § 143) und *langage* 1569. 3157; endlich lat. g in *legat* 12000.

h

§ 159. a) afz.-lat. h wird teils geschrieben, teils nicht, gesprochen wurde es kaum. Nie mit h erscheinen *eyr* ‚Erbe', ‚Erbin' 862 ö., *eritage* 985 ö., *descriti* Inf. 1880, *abit* 2305, *ost* ‚Heer' 260. 431 ö.; Schwanken herrscht bei *(h)omage* 1061. 9632, *(h)onour* 2349. 1498, *(h)ostage* 249. 299. Umgekehrte Schreibungen sind *hus* ‚Gebrauch' 9402 neben *vs* 2211, *heir* ‚Luft' 1183 neben *eir* 8122. — Das lat. eremita hatte im Afz. ein unetymologisches h erhalten, das ins Ne. überging. Die Chronik schreibt *ermites* Pl. 4847.

b) afz.-german. h fehlt nur in *auberk* 3609, *ermine* 3949, neben *hardi* 9386 steht *ardy* 2088, sonst findet man stets das h geschrieben: *hardissi* Inf. 4465 ö., *hardiesse* 1481, *hastif* 8572, *hautein* 1504 (lat. alt-mit dem h von germ. hauh), *hauntede* Prt. 11041, *harlede* Prt. 9974 (afz. hareler), *Henri* 10652.

Anm. 1. Zweifelhaft ist der Ursprung des h in *anhansi* Inf. 4075 ö. (s. Skeat E. D. s. v. enhance).

Anm. 2. Die afz. Namen Bohun, Mohun erscheinen als *Boun, Moun,* s. § 111.

---

r

§ 160. Das r in frz. Lehnwörtern ist jedenfalls gerade so articulirt worden, wie das einheimische r. — afz. rr, r (= roman. rr, tr, dr, s. Faulde l. c. p. 555 ff.) erscheint geminirt in *werre, worre* Sb. und den Ableitungen *werri, worri* Inf., *werreours, worreours* (vgl. oben), in *quarré* ‚viereckig' 8527, sonst wird einfaches r geschrieben: *eire of iustize* (afz. eirre, eire, lat. iter) 10647, *Peris* (afz. Pierres) 11474 ö. (s. Behr. 196), *ariue* Inf. 1097, *quarel* ‚Bolzen' 10090, *emperesse* 9064 ö. (afz. emperresse aus empereresse, s. Diez Gr. II⁵ 621), *norice* Sb. 4195, *norisi, -y* Inf. 6453, 3775. 8938, *noryssede* Prt. 4901 (*norrissinge* 4900 ist wohl ein Druckfehler für *norissinge,* wie Wright unten vor den Varianten und auch im Glossar schreibt). — r entspricht afz. r aus l in *chartre* 9811, *gentrise* 1071, *sclaundre* 7287 (: *Flaun-*

dre), und afz. etymologischem r, das l neben sich hatte, in *marbreston* 9787† (Thomas a Beket: *marbelston*). — Über *mossel* (afz. morsel) s. § 149a. Auslautendes -re nach Consonant erleidet im allgemeinen keine Metathese: *ordre* 9072, *lettre* 3987, *membres* Pl. 11731, *chartre, sclaundre*; nur *chaumbre* 6335 hat *chamber* 1544 neben sich, und umgekehrt sprach man das aus aventure verkürzte *aunter* (z. B. 1482) auch als *auntre* (z. B. 1486). — *pore* 2049* (statt *poer* Sb.) und *cournement* 5308* (statt *crounement*) sind wohl blosse Schreibfehler.

---

l

§ 161. a) afz. l aus lat. und germ. l ist im Anlaut stets erhalten, ebenso im Inlaut zwischen Vocalen (reimend zu ae. l). Vor Consonant ist es erhalten in *vilté* 10691 und in dem früh entlehnten *fals*, dagegen erscheint es zu u vocalisirt in den oben (§§ 111e, 117, 131, 135b, 136) besprochenen Wörtern, und in *Willam, saui, Water* (§§ 96. 124b) ist es spurlos geschwunden. Vocalisation zeigen noch zwei direct aus dem Afz. herübergenommene Pluralformen: *chateus* (: *Corineus*) 409 und *menestraus* 1217 (Sg. *menestral* 5509), dagegen haben die Plurale *cardinals* 10376, *principals* 10204 ihr l behalten. — Metathese von auslautendem -le nach Consonant begegnet nur einmal: 10086 ist *nobel* für sonstiges *noble* geschrieben (z. B. 1299. 10798). Alle anderen einschlägigen Wörter, wie z. B. *feble* 832, *renable* 8572, *stable* Adj. 11489, *stable* ‚Stall' 5669, *simple* 821, *chapitle* 9704† [l, nicht r!], *apostles* 1585* u. s. w., zeigen keine Veränderung.

Beim Antreten des adverbialen Suffixes -*liche* verlieren die Adjectiva auf Consonant + le oft ihr stammhaftes l: neben *febleliche* 6125 und *simpleliche* 2663 stehen *febliche* 11771*, *nobliche* 7724, *stab(e)liche* 2611. 11490.

Altes einfaches l im Auslaut begegnet in *caudel* (* calidale) 11767 (: *wel* Adv.).

b) afz. l aus altem ll verschiedener Herkunft erscheint als l: *aliance* 6439, *valeie* ‚Tal' 1277, *folye* 3319, *vileinie* 1329; *damaisele* 1492, *Ysabele* 10109 (: *todęle* Inf.), *chapele* 9700†. — *alures* Pl. 3969.

Auslaut: *fol* Adj. 6232, *appel* Sb. 5748, *quarel* ‚Pfeil' 10090 (: *mel* ‚Speise'), Pl. *quarels* 1119, *mangenel* 11438, Pl. *mangenels* 11911, *castel* 9506 ö. (: *wel* Adv.), *libel* 10234 (: *wel* Adv.), *rebel* 1625 (: *wel* Adv.), *mesel* 1917, Pl. *meseles* 8955. 8963, *ceel* ‚Siegel' 1734 (: *euerideęl*), *marschal* (mlat. mariscallus, ahd. marahscalc) 10792 (: *al*), Gsg. *mareschales* 10500. — Man sieht, durchgehends ist die romanische Consonantenlänge verkürzt, nur in zwei halb oder ganz lateinischen Wörtern *cellen* Pl. 4808 und *bullen* Pl. 10164 trifft man ll, und in diesen muss auch, wie die Kürze des vorhergehenden hochtonigen Vocals im Ne. schliessen lässt, wirklich langes l gesprochen worden sein.

---

§ 162. afz. mouillirtes l verschiedener Herkunft war, wie wir sahen, nach a, e, o zu i + l geworden. Hie und da wird ill geschrieben: *asaille* Inf. 9441, *asailled* Pp. 512, *Cornewaille* 66. 124, *Cornewaillisse* 2844. Über das Eintreten von el, il für tieftoniges eil s. § 125 b. — ü + mouill. l ergab üil, bei Robert zu ül vereinfacht (§ 113 *α β*), i + mouill. l erscheint als il : *peril* 6786, *pauylon* 5510 ö. (vgl. dagegen ne. pavilion). Bei *Willam* 8924 ö. wird stets ll geschrieben, soll dies auf eine Aussprache Wilyam hindeuten? Eigentümlich ist auch der Gsg. *Colyes* 1640 zum Nsg. *Coyl* 1636 (bei Gottfr. v. Monm.: Coillus). Vor dem s des Plurals ist früher - mouillirtes l erhalten: *amirails* 8290, dagegen fehlt es nach dem Vorgang einiger afz. Dialecte vor dem Nominativ-s(z) in *fiz*.

---

m

§ 163. Anlaut: afz. m ist stets erhalten.

Inlaut: Für etymologisches einfaches m zwischen Vocalen findet man bekanntlich im Afz. oft mm geschrieben,

besonders nach o, ai. Wahrscheinlich soll diese doppelte Setzung des Nasals andeuten, dass der vorhergehende Vocal mehr oder weniger nasalirt gesprochen wurde (vgl. Bartsch-Horning l. c. Gramm. p. 41. No. 174; — anders Schwan l. c. § 217). Aus demselben Grunde und zugleich aus etymologischen Rücksichten hält sich in manchen Wörtern neben einfachem m für altes mm, mn, nm in der Schrift die Gemination.

Bei Robert begegnen folgende Schreibungen: mit (etymologischem) mm: *commune* 10867 ö., *summe* Sb. 11840, mit m: *somony* Inf. 7739 ö., *omage* Sb. 1061 ö., *dame* 832, *costome* 9652 (: *some* ‚einige‘), *costume* 9646 ö., *fame* ‚Ruhm‘ 8897 (: *name* Sb.). — Uber m aus sm s. § 152. — Vor Labialen trifft man bisweilen n statt eines zu erwartenden m : *chaunbre* 9860, *chanberlein* 8012 neben *chambre* 8954 ö., *chamberlein* 10055. In *enprisonede* Prt. 9521, *conforti* Inf. 2948 ö., *confort* Sb. 7227 und *confermi* Inf. 11028 ö. wurde wohl auch n gesprochen.

Auslaut: afz. m für altes n begegnet in *venim* 1010.

---

n

§ 164. a) afz. n im Anlaut ist stets erhalten. Für afz. n zwischen Vocalen gilt das über das m Gesagte, auch dieser Nasal wird im Afz. gern doppelt geschrieben, mag er altem nn, nd oder altem n entsprechen. Robert kennt nur einfaches n: *Eleyne* 4149 (: *Brutayne*), *croune* Sb. 2297 (: *þerdoune*), *crouni* Inf. 6931, *enprisŏnede* Prt. 9521, *honour* 1498, *anuy* Sb. 8843, *baner* 3487, u. s. w: — Vor Consonant ist n eingeschoben in *ensample* (schon afz.) 8973 ö. und *cheuentein* (erst me.) 8246 ö. (BC schreiben oft *cheueteyn*), aber noch nicht in *messager* 5356 ö.

Auslaut: afz. n bleibt da, wo es im Afz. nicht verändert wurde: vgl. *ban* Sb. 3889 R, *soudan* 8315 R, die Wörter auf *-oun* (§ 111 a) und das über *tirant*, *Simòn(d)*, *soun* Gesagte (§§ 144. 145); afz. n für altes m hat *Mahoun* 1551.

b) *α*) afz. mouillirtes n zwischen Vocalen ist, wie wir in §§ 114 b. c. 121 c. 133 d sahen, nach a, e, o zu in geworden, im Auslaut nach ü (bei Juin § 113 *α β*) entstand zunächst auch in, aber das i wurde dann von dem ü absorbirt. Wir konnten aber auch beobachten, dass vereinzelt -anie (-aníe) und -onie für -aine, -oine erscheinen (§ 128 d), und dass sich auch Mischbildungen wie *Germaynie* finden. Also ist das ñ auch als nĭ nach England gekommen, und in Wörtern wie *seignorye* 4354 (und noch sehr oft neben einmaligem *seinorie* 3598), *regnede* ‚regirte' 681. 5093, *Alimaigne* 9059*, *signe* Sb. 3986, *asigneþ* 1. Pl. 10321, *signefye* 7075, *singnefie* 3233, *digne* 2813, *dingne* 4762*, *digneté* 6387 soll vielleicht das gn, ngn diesen mouillirten Laut ñ bez. nĭ ausdrücken (s. Stmf. VIII, 261). Vereinzelt ist *compaignie* 366 neben sonstigen *compainie, compaynye.*

Eigentümlich ist die Mouillirung des n in *mayngnage* 3799 = afz. maisnage (nfz. ménage), lat.* mansionaticum. B *α γ* schreiben *maynage, δ manyage.*

Anm. Wie wir in § 104 sahen, ergiebt afz. engin (d. h. engiñ) *gīn*. Im Auslant also ist hier iñ zu * i-in zu īn geworden. Vor flexivischem e dagegen hat sich das ñ zu langem n entwickelt, und das i ist kurz geblieben.

β) afz. mouillirtes n vor t ergab ergab nach e, o (Fälle mit a, ü, i kommen bei Robert nicht vor) in (§§ 114 e. 121 f. 133 f. 137). Sturmfels meint, dass man diese ñt schon im Afz. als int ohne Mouillirung gesprochen habe, doch scheinen mir einige Schreibungen der Hs. B: *yponyted* 6342, *ponyt* 8263 und *denyté* 6455 zu beweisen, dass man wenigstens in gewissen Teilen des alten Frankreichs noch poñt u. s. w. sprach, und dass diese Aussprache auch in manche Landschaften Englands eingedrungen ist, wo sich dieses fremde ñt neben dem einheimischen in § 14 Anm. besprochenen ñt eine Zeit lang behauptet haben wird. Die in § 14 erwähnte Schreibung ntt fehlt in den Handschriften der Chronik zufällig, aber im Cursor Mundi 14063 (C) findet man unttement.

Thesen.

I. In den Versen

The broken rancour of your high-swoln hates,
But lately splinter'd, knit and join'd together,
Must gently be preserv'd, cherish'd and kept.

(Shakesp. Rich. III, Act II, Scene 2)

darf man nicht, wie Delius es tut, für das *hates* der Folioausgabe nach den Quartos *hearts* einsetzen; der Vers *The broken rancour etc.* ist mit Knight als ‚*the breaking up of your hates*' aufzufassen und bildet das Subject zu dem dritten Vers *Must gently be preserv'd etc.*; *splinter'd* bedeutet ‚zu nichte gemacht', wie oben *broken*, und der ganze Vers *But lately splinter'd, knit and join'd together* bezieht sich speciell auf *hates*.

II. Sievers' Regel über Vocaldehnung beim Ausfall eines nach r, l stehenden h (Ags. Gramm. 2. Aufl. § 218) widerspricht der Entwicklung, welche einige der einschlägigen Wörter in den späteren Sprachperioden zeigen, und ist deshalb, sowie aus anderen Gründen, nicht anzunehmen.

III. Die von Diez für span. *pelear*, pg. *pelejar*, pr. *peleiar* vermutungsweise gegebenen Etymologieen sind abzuweisen. Vielleicht bedeutet *pelear* u. s. w. ursprünglich ‚raufen' und setzt ein lat. *pīlicare (von pīlus) voraus.



Vita
Felicis Pabst.

Natus sum Chemnitii in oppido Saxoniae a. d. IX. Kalendas Septembres anni h. s. LXV. patre Mauritio, matre Elisabetha e gente Jenckiana, quos parentes carissimos quam diutissime Deus salvos esse velit. Fidei addictus sum evangelicae. Per duos annos frequentavi Scholam Realem Chemnitiensem, deinde transii in quartam classem Gymnasii Regii, quod tunc auspiciis Martini Wohlrab florebat. Postquam maturitatis testimonium adeptus sum, per bis senos menses Monasterii Guestfalorum, per semestre tempus Bonae, per quinquies senos menses Berolini linguarum recentiorum studio operam navavi. Aestatem anni h. s. LXXXVII. Lausonii degi, ut ibi Francogallicae linguae facilitatem assequerer. Berolini per bis senos menses Seminariorum Romanensis et Anglici sodalis ordinarius fui.

Praeceptores quorum lectiones audivi exercitationibusque interfui, hi sunt:

Monasterii: Einenkel, Herm. Jacobi, G. Koerting, Spicker.

Bonae: W. Foerster, Menzel, Trautmann, Witte.

Berolini: Tobler et Zupitza, Seminariorum directores, praeterea Bashford, Bouvier, Dilthey, Hoffory, Paulsen, Roediger, Scherer, E. Schmidt, Io. Schmidt, Schroeder, Schwan, Zeller.

His viris omnibus optime de me meritis gratias magnas ago, maximas vero Iulio Zupitza, cuius auxilio et consiliis in hoc libello conficiendo uti mihi licuit.

Druck von G. Zahn & H. Baendel, Kirchhain N.-L.